

Anlage I

zur Niederschrift

über die 03. Sitzung des

Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Gesundheit

am 01.03.2021

Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung

Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck 2018 – 2023

ZWISCHENBERICHT DEZEMBER 2020



 **DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck**

Inhalt

ZWISCHENBERICHT DEZEMBER 2020

1.	Thematische Relevanz	3	4.	Ressourcen	48
1.1	Zukunft der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum	4	4.1	Personal	49
1.2	FoKoS-Forschungsschwerpunkt „Digitale Gesundheitsversorgung“	6	4.2	Finanzierung	51
			4.3	Kooperationspartner	52
2.	Entwicklung der DMGD	8	5.	Terminkalender 2020/2021	55
2.1	Strategisches Konzept	9	6.	Pressespiegel	61
2.2	Meilensteine	13			
2.3	Projektübersicht	37	7.	Anhang	63
3.	Strategischer Ausblick	46			

Impressum

Herausgeber:
Dr. Olaf Gaus
+49 271 740-4988
olaf.gaus@uni-siegen.de, www.dmgd.de

Gestaltung:
Forschungskolleg der Universität Siegen
Sina Müller

© FoKoS 2020

V. i. S. d. P.:
Forschungskolleg der Universität Siegen
Weidenauer Str. 167, 57076 Siegen,
+49 271 740-3857, -4932
fokos@uni-siegen.de, www.fokos.de

1. Thematische Relevanz



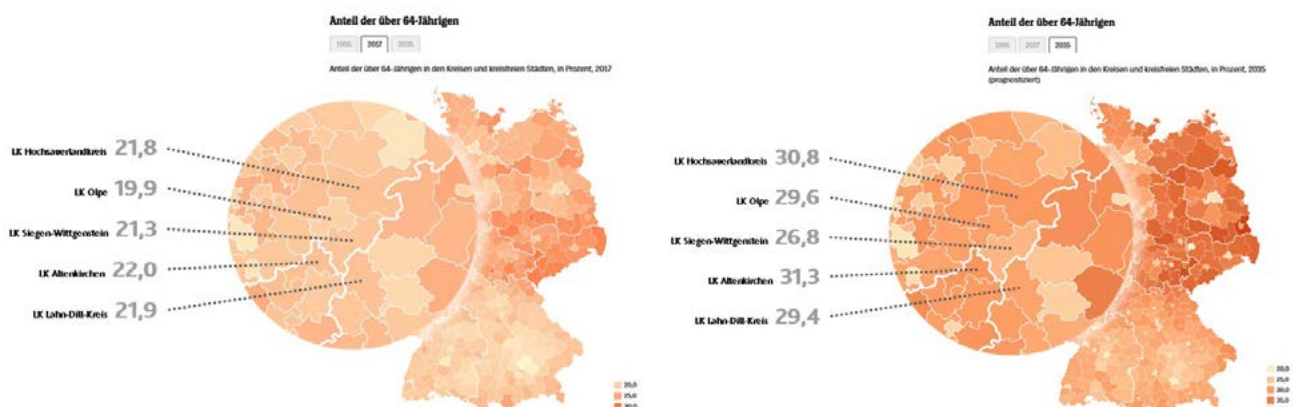
1.1 Zukunft der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum

- Alle Länder der BRD sind relativ von regionaler Abwanderung und urbaner Zuwanderung in Metropolen betroffen.
- Regionale Abwanderung/urbane Zuwanderung sind relevante Standortfaktoren für Bildungs- und Gesundheitsversorgung.
- Hochleistungsversorgung in urbanen Zentren ist nicht anschlussfähig an lokale und regionale digitale Versorgung.
- Regionale digitale Versorgungsstrukturen benötigen experimentelle Ansätze wie in der DMGD.

Die Region Dreiländereck Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz weist prägende strukturelle und demografische Gegebenheiten im Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung auf. Die ärztliche und vor allem primärärztliche Gesundheitsversorgung steht vor stetig wachsenden Herausforderungen. Besonders in ländlichen, strukturschwächeren (Teil-)Regionen sind Defizite hinsichtlich der flächendeckenden medizinischen Versorgung immanent.

In vielen Kreisen zeichnet sich ein signifikanter Ärztemangel ab. Eine Vielzahl der Kommunen steht inzwischen auf der Liste des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) der Gemeinden in NRW, in denen eine hausärztliche Unterversorgung droht. Der Mangel wird vor allem bei der Betrachtung der hausärztlichen Patientenversorgung deutlich, wenn man sich die Entwicklung der Arztszahlen sowie die Altersstruktur der an der hausärztlichen Versorgung teilnehmenden Mediziner anschaut. Durch die kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) bereitgestellte Gesundheitsdaten zeigen, dass das Durchschnittsalter der Hausärztinnen und Hausärzte in der KV-Region Westfalen-Lippe im Jahr 2017 55,7 bis 57 Jahre betrug, was, gemessen an den KV-Regionen, dem höchsten Durchschnittsalter bundesweit entspricht. Einige Kreise der Region liegen bereits über diesem Wert, wie zum Beispiel der Märkische Kreis mit 58,4 Jahren. Schaut man sich zudem die regionale Arztdichte an, so lässt sich feststellen, dass etwa 60 Hausärztinnen und Hausärzte je 100.000 Einwohner behandeln.

Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen der DMGD



Quelle: Berlin-Institut, Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kartenmaterial: © GeoBasis-DE/BKG 2017
<https://www.spiegel.de/wirtschaft/30-jahre-wiedervereinigung-was-die-deutschen-eint-und-trennt-a-ba8505d7-12eb-49a8-9c0b-92f7c94fd409>

Als Gründe dieser Entwicklung können zum einen der demografische Wandel und damit die zusammenhängende Zunahme von altersbedingten Krankheitsfällen und Behandlungsbedarfen genannt werden, die besonders in ländlichen Gebieten zu vermerken sind. Zum anderen stellen das Ausbleiben ärztlichen Nachwuchses und die Neubesetzung von bestehenden Praxen einen Faktor dar, der die künftige Sicherstellung der Gesundheitsversorgung negativ beeinflussen kann. Aus demografischer Sicht betrug der Anteil der 50- bis 64-jährigen Menschen im Jahr 2016 23,2 %, der der über 65-jährigen 21,4 %. Eine Prognose lässt erkennen, dass allein in Südwestfalen der Anteil der über 65-jährigen bis 2036 auf 33,7 % steigen wird, während der Anteil aller anderen Altersklassen abnimmt. Dieser Verlauf findet sich zudem in der Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes wieder. Die Verschiebung der Altersstruktur hat zu einer Diskrepanz zwischen den Zu- und Abgängen auf dem Arbeitsmarkt geführt. Im Jahr 2019 wird die Zahl der Renteneintritte die der Berufseinsteiger überschreiten.

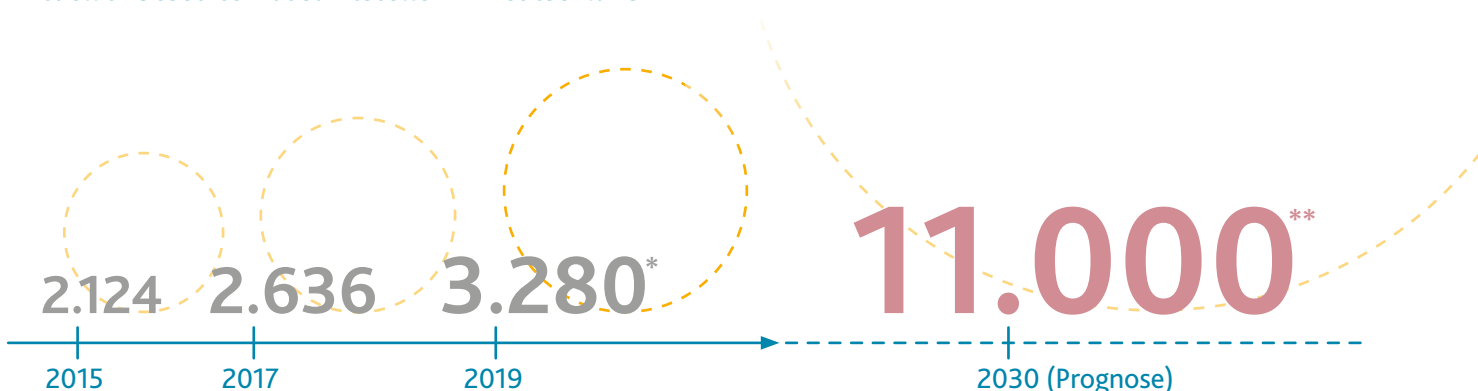
„Belastbare Erkenntnisse zu der Frage, wie sich die Situation in den nächsten Jahren entwickeln wird, liegen der Bundesregierung nicht vor.“

Dr. Thomas Gebhart

Parlamentarischer Staatssekretär,
Antwort auf schriftl. Frage an die Bundesregierung im Sept. 2020,
BT-Drucks. 19/22308, S. 92 - 94

Gemäß dieser Entwicklung ist absehbar, dass sich die Zahl der hausärztlich tätigen Mediziner in den nächsten Jahren weiter reduzieren wird, so dass weniger Ärzt*innen die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung sicherstellen. Wie viele strukturschwächere Räume ist auch die Region Südwestfalen vom Phänomen der ärztlichen Landflucht betroffen. Viele Praxen können demnach nicht neu besetzt werden. Auch Niederlassungen bleiben oft aus, was häufig dem finanziellen Risiko in ländlichen Regionen wie Südwestfalen zuzuschreiben ist. Dazu kommen hohe Arbeitsbelastungen und die Entlohnung, die nicht selten als unangemessen wahrgenommen wird.

Aktuell unbesetzte Hausarztstellen in Deutschland



* Bedingte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren aufgrund angepasster Verhältniszahlen im Rahmen der Bedarfsplanungsreform

** Schätzung der KV (<https://kommunal.de/aerztemangel-sind-25-kilometer-zur-praxis-zumutbar>)

Eigene Darstellung. Datenquelle: Bundestagdrucksache 19/22308, S. 92 - 94, 11.09.2020

Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG)

A. PROBLEM UND ZIEL

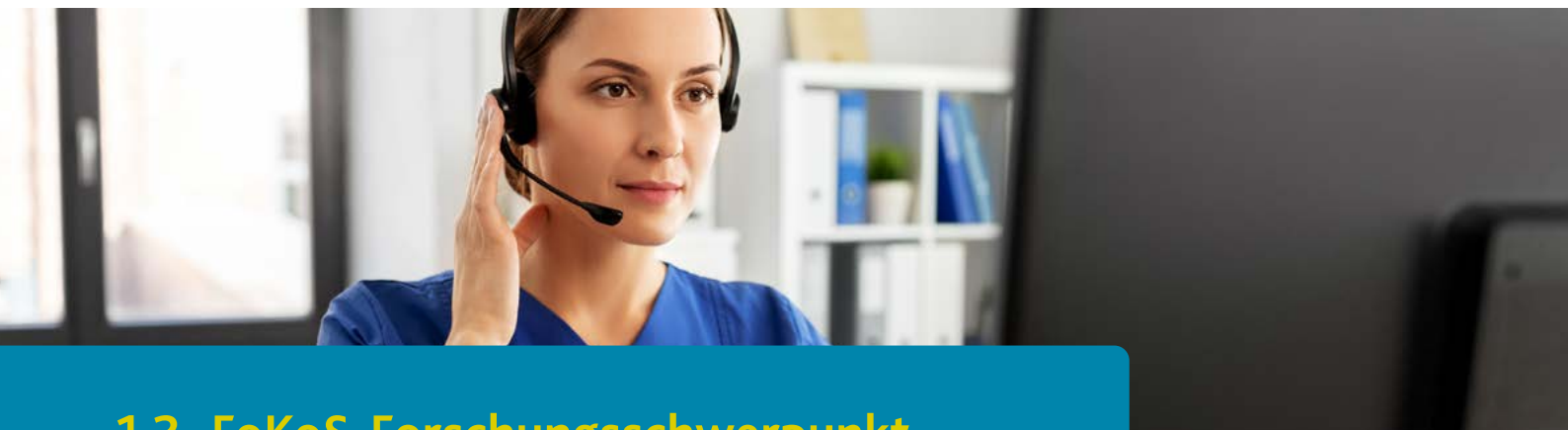
- Datengetriebene Gesundheitsversorgung
- Digitale Gesundheitsanwendungen
- Telematikinfrastruktur
- Anwendung von Telemedizin
- Verwaltungsprozesse
- Krankenkassen
 - Digitale Innovationen
- Innovationsfonds
- Regelversorgung
- Forschungszwecke

B. LÖSUNG

- Zugang digitaler Innovationen erleichtern
- Innovative telemedizinische Versorgungsangebote forcieren
- Die Telematikinfrastruktur ausbauen
- Innovative Versorgungsansätze

C. ALTERNATIVEN

Keine



1.2 FoKoS-Forschungsschwerpunkt „Digitale Gesundheitsversorgung“

Der Forschungsschwerpunkt „Digitale Gesundheitsversorgung“ betrachtet aus der Perspektive der interdisziplinären Forschung Fragestellungen, die sich mit dem Einsatz digitaler Technologien für die Zukunftssicherung und Optimierung der Gesundheitsversorgung befassen, derzeit fokussiert auf solche Länder, die über eine hochentwickelte technologische Infrastruktur verfügen. Der Forschungsschwerpunkt steht aus der Perspektive der Universität Siegen betrachtet nicht isoliert dar, sondern nimmt konsequent die in dem Projekt "Medizin neu denken" kulminierten Forschungstätigkeiten von Wissenschaftler*innen aller Fakultäten der Universität zu technisch/naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Fragestellungen auf, die für eine Weiterentwicklung von Gesundheitssystemen relevant sind. Damit steht dieser Forschungsschwerpunkt in enger Verbindung mit den Themen und Strukturen der im Aufbau befindlichen Lebenswissenschaftlichen Fakultät und ergänzt diese um die FoKoS-spezifische Form des interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurses. Inhaltlich tragen die Forschungen in diesem Schwerpunkt zur Weiterentwicklung des universitären Projekts "Medizin neu denken" und der dort zentralen Zielsetzung der Zukunftssicherung der Gesundheitsversorgung in Regionen mit erschwertem

Wenn ich insgesamt schaue, glaube ich, dass Sie hier mit einer Dynamik an die Sache herangehen, die zeigt, dass sie selbst Lust darauf haben – das ist ja das Entscheidende.

Jens Spahn

Bundesgesundheitsminister,
Diskussion zur Zukunft der ländlichen Versorgung
im FoKoS am 23.05.2019

Zugang zum Gesundheitssystem durch Nutzung digitaler Werkzeuge bei. Im Folgenden seien aktiv bearbeitete Projekte in diesem Schwerpunkt genannt. Diese bündeln sich einerseits in den Teilprojekten der Projektinitiative "Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck", leisten darüber hinaus aber auch Beiträge zur Erforschung des Einsatzes innovativer Technologien für die Verbesserung medizinischer Prozesse generell oder liefern grundlegende Beiträge zur Entwicklung innovativer Technologien für die Nutzung im Kontext medizinischen Handelns. Letzteres zeigen die neuen Projekte des FoKoS zur Digitalen Gesundheitsversorgung, die auch den Aspekt der regionalen und internationalen Vernetzung in besonderer Weise berücksichtigen.

- Das Projekt „New Medical Realities“ wird mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Siegen und der Beteiligung von drei der vier Siegener Kliniken umgesetzt. In diesem Projekt ist das Ziel, neue technologisch gestützte Potenziale für Diagnostik und Therapie aufzuzeigen und zu erforschen. Der Fokus liegt dabei auf den Technologien der virtuellen Realität (VR), der augmentierten/erweiterten Realität (AR) und der Holografie, die prä- und postoperativ den Patienten im Rahmen von Krankheitsbildern wie Adipositas, Reflux und Rückenleiden unterstützen sollen.



- Das Projekt „After-lab-on-a-chip“ beschäftigt sich mit der Erforschung implantierbarer miniaturisierter Blutanalyzesysteme zur Erfassung und kontinuierlichen Überwachung relevanter Blutbestandteile. Das Projekt nimmt Arbeiten im Bereich der Mikrosystemtechnik und der Nanochemie wieder auf, die in früheren Jahren erfolgreich an der Universität Siegen etabliert wurden (Cμ) und stellt sie in den Kontext des FoKoS-Projektbereichs „Digitale Gesundheitsversorgung“ und des Projekts „Medizin neu denken“. Hier sind Forschende der Universität Siegen aus drei Fakultäten beteiligt. Ein Kooperationsnetzwerk u.a. mit dem

IMSAS der Universität Bremen und dem MESA+-Institut der Universität Twente (NL) zeigen die nationale und internationale Vernetzung, die diesem Projekt zugrunde liegt.

- Aus dem Schwerpunkt heraus gründete sich darüber hinaus vom FoKoS mit-initiiert und moderiert das Gerontologie-Netzwerk Siegen „GeNeSi“, das Altersforschung als breit interdisziplinäre Aufgabe versteht und unter Beteiligung von Wissenschaftler*innen aller fünf Fakultäten der Universität und in enger Kooperation mit dem Institut für Gerontologie in Dortmund betreibt.

VORBEREITUNG DES INNOVATIONSFONDSANTRAGS

Einen weiteren konkreten Beleg dafür, wie das FoKoS mit seinen Initiativen in die Gesellschaft hineinwirkt und, damit verbunden, neue zentrale Akteure gewinnt, liefert die Initiative zur Beantragung eines Innofondsprojektes beim Gemeinsamen Bundesausschusses. Um die Forschungsprojekte der "Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck", die zunächst in Form von sozialempririschen und technischen Studien entstehen, in Entwicklungsprojekte mit Anwendungscharakter für die Modellregion zu überführen, war es für die Kooperationspartner FoKoS und LWF wichtig, zentrale Akteure des Gesundheitswesens anzusprechen, um einerseits die inhaltlichen wie formalen Anforderungen eines Innovationsfondsansatzes erfüllen zu können, und andererseits die kommunalen Partner und Kooperanden des Gesundheitswesens, wie etwa niedergelassene Ärztinnen und Ärzte im Dreiländereck, einen evidenzbasierten Nutzen bei der Umsetzung innovativer telemedizinischer Prozesse anbieten zu können. Aus der Sicht der gewonnen Partner auf Seiten der Krankenkassen (AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, AOK Nordwest, Barmer Ersatzkasse, IKK Classic) kommt es im Einklang mit den Zielen des Innovationsfonds darauf an, solche Innovationen zu einem wissenschaftlichen Reifegrad gebracht zu haben, der nach einer i.d.R. dreijährigen Projektlaufzeit ein Entwicklungsergebnis erkennen lässt, das seinem Gesamtnutzen entsprechend in die Regelversorgung der Kassen aufgenommen werden kann.

In diesem Kontext ist eine Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) besonders wichtig, weil sie das Scharnier zwischen den niedergelassenen Ärzten und den Krankenkassen bildet, insbesondere dann, wenn es um die Abrechenbarkeit von Gesundheitsleistungen geht. Um schließlich die Kooperation mit und die Koordination von

Das FoKoS ist ein wichtiger Baustein in diesen Gesprächen und wir brauchen die Meinungen und die Ideen und das Wissen der Universität.

”

Anke Fuchs-Dreisbach

Landtagsabgeordnete NRW (CDU), Mitglied im Ausschuss Arbeit, Gesundheit und Soziales

ca. 70 Arztpraxen der Modellregion professionell handhaben zu können, wurde die Gesundheitsregion Siegerland als Ärztenetzwerk gewonnen.

Für die inhaltliche Ausrichtung der Themen des Innovationsfondsprojektes haben FoKoS und LWF sich in mehrfacher Hinsicht sowohl wissenschaftlich als auch anwendungsbezogen unter Einwerbung weiteren Knowhows verstärkt. Die vier Teilprojekte des Innovationsfondsantrages, die sich mit telemedizinischen Fragestellungen der 1. ärztlichen Delegation und der Weiterbildung nicht-ärztlichen Personals, 2. der Aufzeichnung und Mobilisierung von Gesundheitsdaten durch Patienten selbst oder ausgebildete Helfer*innen, 3. die Auswertung solcher Daten für den befundenden Arzt/die Ärztin durch KI-basierte Methoden und Algorithmen sowie 4. die intersektorale und interprofessionelle Zur-Verfügung-Stellung von Gesundheitsdaten unter dem Erlaubnisvorbehalt durch den Datenbesitzer, der i.d.R. Patient*in ist. Schließlich wird dieses Themenfeld angereichert durch die Akzeptanzforschung, die Geschäftsmodellforschung für digitale, telemedizinische Praxen der Zukunft sowie die gesundheitsökonomische Basis des Gesamtprojektes, die für das zwingend erforderliche Evaluationskonzept verantwortlich zeichnet. Für alle diese vier Themenfelder sind ausgewiesene Konsortialpartner aus Wissenschaft und Wirtschaft gewonnen worden.

2 Entwicklung der DMGD

2.1 Strategisches Konzept

2.2 Meilensteine

2.3 Projektübersicht

2.1 Strategisches Konzept

Das Forschungskolleg der Universität Siegen (FoKoS) hat gemeinsam mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen (LWF) ein Gesamtkonzept und eine Strategie zur „Digitalen Modellregion Gesundheit“ entwickelt. Ziel des Vorhabens ist der Aufbau einer Datenmedizin zur Entlastung der ländlichen Gesundheitsversorgung.

Das Konzept der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ basiert auf den Komponenten

- Delegation und Weiterbildung von Medizinischen Fachangestellten,
- intersektoral initiierte Vitaldatenaufnahme und -transfer durch Patienten,
- Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) zur Datenauswertung,
- intersektorale wie interprofessionelle Anwendung von Gesundheitsdaten
- sowie Einbindung von Telemedizin und Einsatz von TeleDocs.

Ziel des Vorhabens ist es, die Forschungsergebnisse in die Anwendung und schließlich in die Regelversorgung zu überführen. Dazu muss der Zugang zu digitalen Innovationen erleichtert und nötige Infra-

strukturen und Anwendungskompetenzen für die Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen entwickelt werden. Der Entlastungsansatz einer zukünftigen gesundheitlichen Versorgung weist den niedergelassenen Medizinerinnen eine Schlüsselrolle zu. Sie nehmen für eine Absicherung des intersektoralen Versorgungssystems eine unersetzbare Position ein. Darum soll das Mittel der ärztlichen Delegation durch eine erweiterte Einbindung von medizinischem Assistenzpersonal dazu dienen, die Gesprächs- und Behandlungszeit zwischen Arzt und Patient zu erhöhen. Im Rahmen der Vitaldatenaufnahme hätten zudem Patienten selbst mehr Möglichkeiten, im Austausch mit dem nicht-ärztlichen medizinischen Personal auch selbst aktiv zum Behandlungsprozess und damit auch zur eigenen Gesunderhaltung und Prophylaxe beizutragen.

Der Innovationsbereich KI/Data Science, als ein Herzstück der Datenmedizin, beschäftigt sich mit der Frage, wie Bereitstellung und Auswertung medizinischer Daten, sofern vom Patienten als Eigentümer der Gesundheitsdaten erlaubt, maschinell gestaltet werden können. Der Konzeptbestandteil „TeleDocs“ soll, durch zusätzliche, in der Telemedizin tätige ärztliche Fachkräfte, weitere Entlastungsmöglichkeiten durch Arbeitszeitflexibilisierung und überlokale Beratungsangebote schaffen.

MODULARER AUFBAU DES KONZEPTS

M1 Datenerfassung

Individuelle Gesundheitsdaten werden mittels technischer Geräte und Sensoren von den PatientInnen selbst erfasst, welche somit aktiv und selbstbestimmt an der individuellen Prophylaxe und am Gesundheitsmonitoring teilhaben. Die benötigten Daten und die Häufigkeit der Aufzeichnungen werden dabei durch den behandelnden Arzt empfohlen.

M2 Datentransfer

Durch sichere digitale Transferlösungen werden zuvor erfasste Gesundheitsdaten für die Versorger, wie niedergelassene MedizinerInnen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen in eine Datenhaltung überführt. Dies geschieht unter Anwendung standardisierter Datenformate im Gesundheitswesen.

M3 Datenhaltung und -auswertung

Gesundheitsdaten werden mit Zustimmung von PatientInnen/ProbandInnen in einer Datencloud gespeichert. Durch kryptografische Verfahren wird die Sicherheit dieser Gesundheitsdaten gewährleistet. Eine integrierte Datenanalyse ist in der Lage, die Gesundheitsdaten unter Verwendung von Methoden künstlicher Intelligenz auszuwerten und für gesundheitliche Zwecke zur Verfügung zu stellen.

M4 Datenanwendung

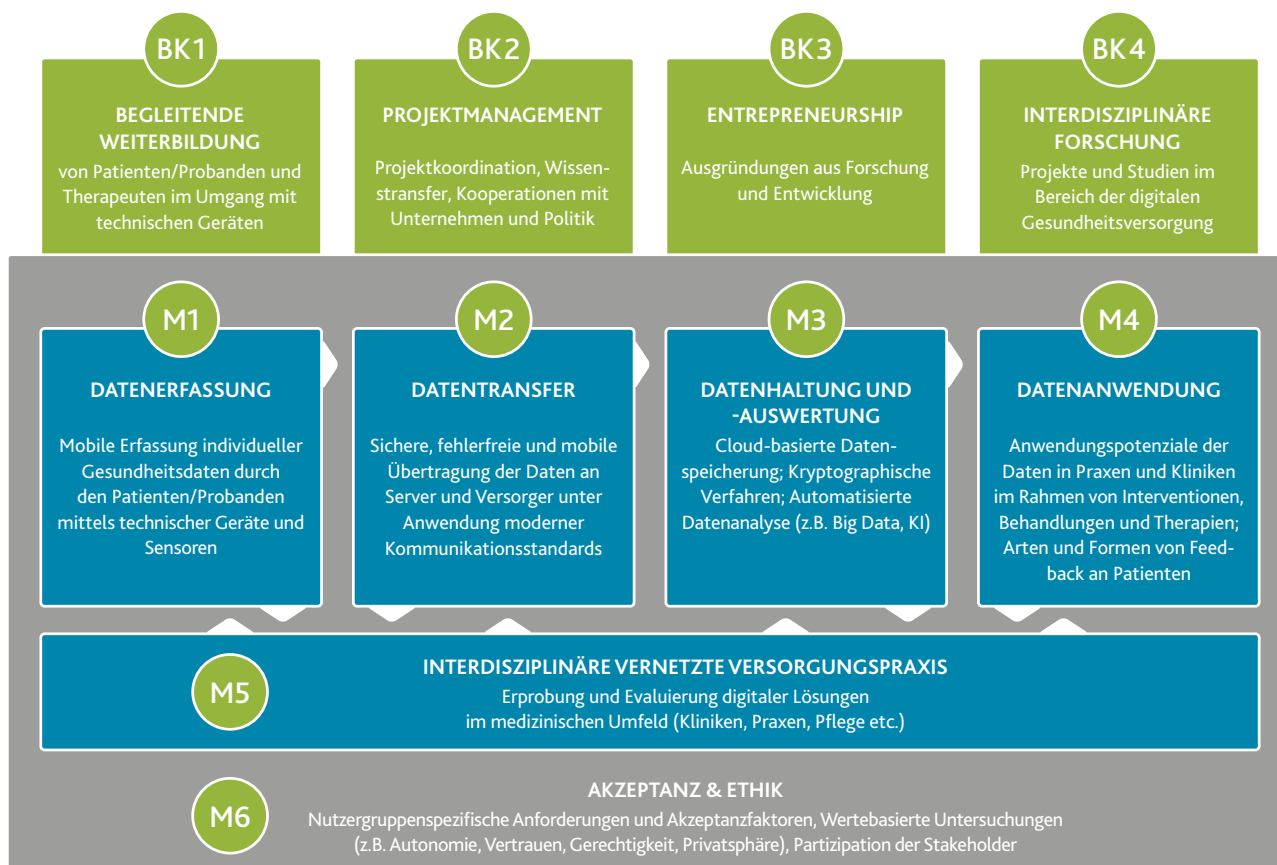
Behandlungen und Therapien für PatientInnen erfolgen durch Empfehlungen der MedizinerInnen auf der Grundlage durch KI-ausgewerteter individueller Gesundheitsdaten. Über die Art der Interventionen entscheidet der behandelnde Arzt unter Wahrung der Datenautonomie der PatientInnen.

M5 Interdisziplinäre vernetzte Versorgungspraxis

Eine moderne Datenmedizin verlangt die Anwendung individueller Gesundheitsdaten im intersektoralen Umfeld des Gesundheitswesens. Arztpraxen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen sollen in der Lage sein, auf PatientInnendaten zuzugreifen und diese für medizinische Untersuchungen und therapeutische Zwecke zu nutzen. Bedingung dafür bleibt die Freigabe der Gesundheitsdaten durch den jeweiligen Patienten.

M6 Akzeptanz & Ethik

Moderne Datenmedizin muss verpflichtend ethische Anforderungen erfüllen. Dazu gehört auch, ob Grundwerte wie Gerechtigkeit, Vertrauen sowie Verhältnismäßigkeit und Angemessenheit von datenmedizinischen Verfahren gegeben sind. Neben diesen normativen Fragestellungen geht es auch um die empirische Erforschung des Akzeptanzverhaltens aller am Prozess beteiligten Personen.



BK1 Begleitende Weiterbildung

PatientInnen, ProbandInnen sowie ärztliches und nicht-ärztliches Personal werden im Umgang mit technischen Geräten geschult. Die entstehenden Anwendungs-kompetenzen helfen dabei, digitale Innovationen in die medizinische Regelversorgung zu bringen.

BK2 Projektmanagement

Das Projektmanagement der interdisziplinären Forschung wird koordiniert durch das FoKoS, das damit auch den Wissenstransfer sichergestellt. Ebenso kooperiert das Management bei der Umsetzung von Projekten mit Unternehmen und der Politik.

BK3 Entrepreneurship

Die Möglichkeit der Ausgründung zukunftsrelevanter Technologien, Prozesse und Dienstleistungen aus Forschung und Entwicklung, sowie die Sicherstellung der unternehmerischen Nachhaltigkeit von Projekten, ist ein fundamentaler Teil der DMGD-Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

BK4 Interdisziplinäre Forschung

Themen aus Forschung und Entwicklung im Bereich der intersektoralen Gesundheit werden am Forschungkolleg in interdisziplinärer Besetzung und mit interprofessioneller Kooperation vorangetrieben. Projektteams setzen sich aus WissenschaftlerInnen aller Fakultäten der Universität Siegen zusammen, die mit KollegInnen weltweit kooperieren mit dem Ziel eine moderne Datenmedizin zu entwickeln.

PROJEKT-MATRIX

Entwickelt von: Dr. Olaf Gaus, Dr. Kai Hahn, Alexander Keil, Marius Müller

	M1 Datenerfassung	M2 Datentransfer	M3 Datenhaltung und -auswertung	M4 Datenanwendung	M5 Interdisziplinäre vernetzte Versorgungspraxis	M6 Akzeptanz und Ethik	BK1 Begleitende Weiterbildung	BK2 Projektmanagement	BK3 Entrepreneurship	BK4 Interdisziplinäre Forschung
RED DATAHEALTH Stadt Wissen										
NÄPA Kreis Altenkirchen										
DATAHEALTH Gem. Burbach/Hickengrund										
TMVZ										
DIGITALE PRAXIS HAIGER Stadt Haiger										
DIPRA Stadt Kreuztal										
DigiDocs Lenne Stadt										
MeDiKuS Stadt Sundern										
DELPHI STUDIE										
BUSINESSCASE TELEMED Stadt Attendorn										
eHEALTH FIRST Stadt Netphen										
HEALTHANGELS Stadt Betzdorf										
DIGITAL HEALTHCONNECT Westerwaldkreis										
DATAHEALTH BANKING Stadt Sundern										
iMONITOR Kreis Altenkirchen										
MeDiKuS 2.0 Stadt Sundern										

IMPACT:

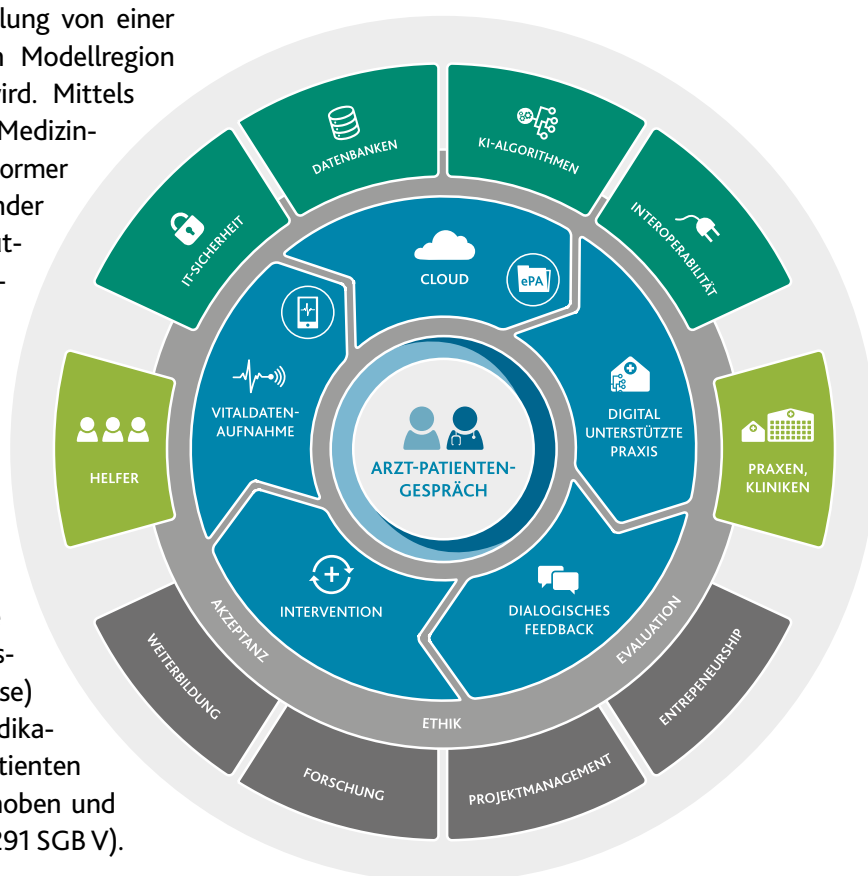
HIGH

MEDIUM

LOW

PROZESSVERLAUF EINER DIGITALEN UND ANWENDUNGSBEZOGENEN DATENMEDIZIN

Das Prozessbild verdeutlicht die Vorstellung von einer Datenmedizin, wie sie in der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck entwickelt wird. Mittels gem. MPG- und künftig der EU-Medizinprodukteverordnung „EU-2017/745“-konformer und gleichzeitig einfach zu bedienender Messgeräte werden Vitaldaten wie Blutzuckerwerte, Blutdruck (Langzeitmonitoring und Wechsel von Ruhe- und Belastungswerten sowie Erkennen von Belastungsspitzen), Puls (Früherkennung von Herz-/Kreislaufkrankungen), EKG (Messung von Extrasystolen und Rhythmusstörungen), Sauerstoffsättigung (Asthma, Pneumonie COPD, Symptome bei Lungenbeschwerden erkennen wie Husten, Bronchitis, chronisch obstruktive Lungenerkrankung, periphere Durchblutungsstörungen, periphere arterielle Verschlüsse) sowie Körpergewicht (BMI, Dosierung Medikamente i. V. m. § 31a SGB V) von den Patienten selbst in ihrer häuslichen Umgebung erhoben und gesichert (entsprechend der Vorgaben § 291 SGB V).



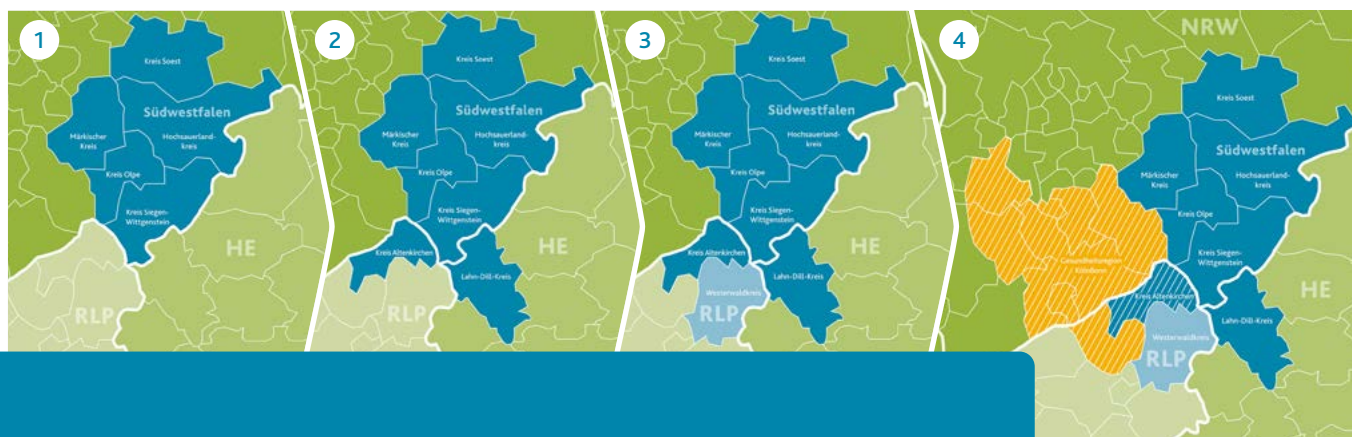
Anschließend werden sie über eine Smartphone-App als mobile Daten (entsprechend der Patientenfreigabe bzw. des Patientenwunsches) an einen Edge-Cloud-Server übermittelt. Dabei ist sichergestellt, dass sensible Patientendaten ausschließlich auf Servern in Deutschland gespeichert und verarbeitet. In der Edge-Cloud werden diese Vitaldaten mit Hilfe von KI-basierten Algorithmen ausgewertet und können mit der elektronischen Patientenakte (ePA) oder anderen digitalen Aktensystemen (bspw. elektronische i/e-healthNRW-Fallakte) verknüpft werden. Intelligente Algorithmen im Bereich Visualisierung, Anomaliedetektion und Klassifikation bereiten Hinweise und Empfehlungen als interaktiven Report auf, der dem Arzt und dem Patienten zugänglich ist und vom Arzt im Hinblick auf diagnostisch/therapeutische Qualität evaluiert wird, um künftig zum unterstützenden Einsatz beim Behandlungsprozess verwendet werden zu können.

Die Haus- und Fachärzte sind unter diesen Voraussetzungen datenmedizinisch in der Lage, in einer digital unterstützten Praxis Berichte, Prognosen und Normabweichungen der Patienten abzurufen, sich hierüber informieren zu lassen oder ggf. mit Einwilligung des Patienten den Zugriff auf diese Daten gegenüber Kliniken freigeben zu können. In

jedem Fall bekommen die Patienten ein datengestütztes medizinisches Feedback im Rahmen des Arzt-Patienten-Gesprächs, das die Grundlage für jede medizinische Intervention bildet. Der Erfolg dieser Intervention wird über das fortgesetzte Monitoring der Vitaldaten gemessen und als Optimierung im Change-of-Management-Konzept bewertbar gemacht.

Der Datenzugriff ermöglicht zudem Delegationsmodelle, welche Ärzte, insbesondere in haus- und fachärztlichen Praxen, weiter entlasten. Eingebunden in das System treffen geschulte MFA bzw. NÄPa für die Ärzte eine Vorentscheidung (Patientenlenkung). Das hier eingesetzte nicht-ärztliche Praxispersonal bedarf der Fort- und Weiterbildung zur Wahrnehmung der skizzierten Entlastungsaufgaben.

Die Möglichkeit der Ausgründung (Entrepreneurship) zukunftsrelevanter Technologien, Prozesse und Dienstleistungen aus Forschung und Entwicklung sowie die Sicherstellung der unternehmerischen Nachhaltigkeit von Projekten sind ein wichtiger Teil des Konzeptes und werden durch das Eigeninteresse beteiligter Unternehmen, durch die Ärzteschaft, durch hochschulische Start-ups und Gebietskörperschaften der beteiligten Regionen gewährleistet.

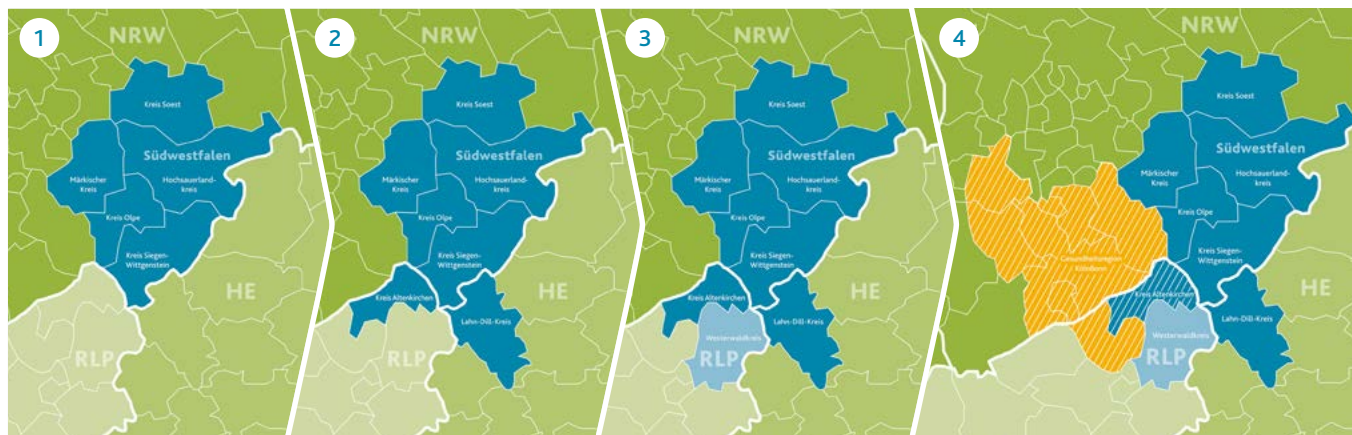


2.2 Meilensteine

- 1 Digitale Modellregion Gesundheit Südwestfalen
- 2 Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD): Südwestfalen, Kreis Altenkirchen, Lahn-Dill-Kreis
- 3 DMGD-Kooperationsgespräche mit dem Westerwaldkreis
- 4 DMGD-Kooperation mit der Gesundheitsregion Köln-Bonn e. V.

Die Nachfrage im privaten und öffentlichen nach digital-gestützten Gesundheitskonzepten ist in den zurückliegenden fünf Jahren signifikant gewachsen. Kommunen, Kreise, Krankenhäuser, die niedergelassene Ärzteschaft, Alten- und Pflegeeinrichtungen, mobile Dienste sowie Apotheken verspüren den Handlungsbedarf nach Digitalisierungskonzepten in zunehmender Weise. Die Universität Siegen hat 2017 mit dem Konzeptansatz „Medizin neu denken“ eine Diskussionsaufgegriffen, die sich im Kern mit der Frage beschäftigt hat, wie eine moderne, der Digitalisierung zugewandte, Medizin, aber auch intersektorale Gesundheitsversorgung gestaltet sein sollte. Dieser Prozess hat auf der medizinischen Seite zu Kooperationen mit der medizinischen Fakultät der Universität Bonn, der medizinischen Fakultät des ERASMUS-Medical-Center in Rotterdam sowie vier Siegerner Kliniken geführt. Damit verbunden entstand das Vorhaben Grundlagen der Gesundheitswissenschaft in ihren technischen naturwissenschaftlichen und politisch-soziologischen Fragestellungen in ein zukunftsweisendes Konzept digitaler Gesundheit zu überführen. Daraus entstand die Architektur sowie das Curriculum der Lebenswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Siegen. Beide Bestandteile des

Gesamtkonzeptes „Medizin neu denken“ in Medizin- und Gesundheitsversorgung mit digitaler Ausprägung wurde schließlich angereichert, um ein Anwendungskonzept im regionalen ländlichen Raum. Daraus entstand zunächst die „Digitale Modellregion Gesundheit Südwestfalen“ (Abb. 1), die zum Ziel hatte, den „Shift“ von einer weitgehend analog-orientierten Gesundheitsversorgung hin zu einem „DigitalHealth-Konzept“ zu vollziehen. Die Resonanz der Regionen auf dieses Konzept, insbesondere vor der Hintergrund sich abzeichnender Engpässe in der ländlichen Gesundheitsversorgung, führte zu einer wachsenden Nachfrage nach Kooperationen mit der Universität Siegen, um auf Projektbasis Studien durchzuführen, die nach jeweils geeigneten Entlastungsmodellen der gesundheitlichen Versorgung suchen sollten. Dieser Prozess folgte einer Forschungs- und Entwicklungskonzeption, bei der grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass jede der durchgeführten Studien zu einem mehrjährigen Entwicklungskonzept führt, wobei die Studien die Aufgaben haben, einen Proof of Principle zu erarbeiten, auf dessen Grundlage in der Nachfolge ein Entwicklungsprojekt den anwendungsbezogenen Proof of Concept liefert.



Dieses Vorgehen führte zunächst zu einer Erweiterung des südwestfälischen Projektraumes um den Kreis Altenkirchen sowie den Lahn-Dill-Kreis (Abb. 2). Die Integration dieser beiden südwestfälischen Nachbarkreise führte zu einem länderübergreifenden Konzept mit Rheinland-Pfalz und Hessen. Eine nochmalige Erweiterung um den Westerwaldkreis (Abb. 3) steht bevor. Weitere regionale Kooperationen zeichnen sich bereits ab, etwa mit der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. (Abb. 4).

Die so entstandene „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ hat durch ihre Projektkooperationen zu einer gemeinsamen Kommunikation in Fragen der digitalen Gesundheitsversorgung gefunden. Dieses drückt sich aus in der Konzeption der Einzelprojekte, die pars pro toto zu einem gemeinsamen Ganzen beitragen (vgl. Grafiken „Modularer Aufbau des Konzepts“ und „Projekt-Matrix“ im vorherigen Kapitel 2.1). Der gemeinsam bestellte Innovationsfondsantrag beim Gemeinsamen Bundesausschuss vom 25. August 2020

ist ein Ausdruck lebendiger und gemeinsamer Kooperationen. Dieses bildet sich auch in einer Selbstbeteiligung der kommunalen Projektpartner, die jeweils eine Finanzierung wissenschaftlichen Personals aus Haushaltsmitteln sicherstellen (vgl. Finanzierung, Kapitel 4.2).

Die Projektkooperation mit dem Hasso-Plattner-Institut hat gezeigt, dass ein DigitalHealth-Ansatz in der ländlichen Gesundheitsversorgung ein Forschungs- und Entwicklungs-Desiderat ist, dass in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft mindestens europaweit in einem Europa der Regionen existiert. Für die „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ bedeutet das, gemeinsam mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik einen UseCase zu entwickeln, der es erlaubt, über eine digitale Plattform eine intersektorale Gesundheitsversorgung mit minimalen kommunikativen Barrieren zu entwickeln. Dieses soll ab 2021 mit dem Projekt MeDiKuS 2.0 begonnen werden.





23. Mai 2019

Startschuss zum Projektvorhaben „Digitale Modellregion Gesundheit“: Themenabend zur Zukunft der ländlichen Versorgung mit dem Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn.

Welche zukunftsfähigen Lösungsansätze gibt es, um die künftige gesundheitliche Versorgung sicherzustellen? Diese und weitere Fragen wurden während des Themenabends im FoKoS diskutiert. Zu den Gesprächspartnern gehörte auch Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn.

Wie wichtig zukunftsfähige Konzepte für die gesundheitliche Versorgung insbesondere auf dem Land sind, hat der Themenabend „Digitale Modellregion Gesundheit – Zukunft der ländlichen Versorgung“ am Forschungkolleg Siegen (FoKoS) mit Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn gezeigt. Das drohende Problem einer ärztlichen und pflegerischen Unterversorgung auf dem Land wird längst nicht mehr nur auf Landesebene diskutiert. Auch auf Bundesebene gewinnt das Thema zunehmend an Priorität, wie Jens Spahn verdeutlichte. Er griff aktuelle Herausforderungen auf, die mit dem Hausärztemangel einhergehen und betonte, dass es vor allem einen festen Rahmen für das weitere Vorgehen benötige. „Wichtig ist, dass der Republik nicht einfach ein System übergestülpt wird, sondern dass Konzepte regional ausprobiert werden“, erklärte Spahn.

Zuvor hatte sich Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn mit einem Rundgang durch das Foyer des

Forschungskollegs mit einzelnen Projekten zur Digitalen Modellregion Gesundheit Südwestfalen vertraut gemacht. Insbesondere die Projekte INTEGER und DataHealth, in denen es um die Unterstützung der gesundheitlichen Versorgung durch mobile Geräte sowie einer unmittelbaren Übermittlung von Gesundheitsdaten an die Arztpraxis geht, beeindruckten Jens Spahn: „Was Sie hier machen, ist beispielhaft für andere Regionen. Hier ist ‚Lust drauf‘ zu spüren – und das ist für so ein Vorhaben immer gut.“

„Wie muss eine digitale Praxis als solche überhaupt aussehen?“ Diese und weitere Aspekte beschäftigten Prof. Dr. Rainer Brück, stellvertretender Direktor des FoKoS, nicht nur an diesem Abend, sondern auch im täglichen Forschungsbetrieb. „Man kann vieles beginnen, aber man muss auch zeigen, dass es funktioniert“, erklärte er. Der Standort Südwestfalen biete mit seiner ländlichen Struktur und einem gleichzeitig florierenden Mittelstand beste Voraussetzungen für eine Digitale Modellregion Gesundheit.

Auch der Europaabgeordnete der CDU, Dr. Peter Liese, sprach sich für die Digitalisierung im Gesundheitswesen aus. „Es geht um die Nutzung neuer Technik, denn es wird nicht immer ein Arzt vor Ort sein“, erklärte er.



12. Juli 2019

Kooperation der Landkreise Altenkirchen, Lahn-Dill-Kreis und Siegen-Wittgenstein zur zukünftigen digital unterstützten Gesundheitsversorgung

Eine ausreichende ärztliche und pflegerische Versorgung in ländlichen Regionen ist zunehmend gefährdet. Um diesem Trend entgegenzuwirken haben sich Vertreter der Landkreise im Forschungskolleg der Universität Siegen zum gemeinsamen Vorhaben einer „Digitalen Modellregion Gesundheit“ über Ländergrenzen hinweg ausgetauscht.

Ländliche Regionen stehen vor dem drohenden Problem einer künftigen gesundheitlichen und pflegerischen Unterversorgung. Grund dafür ist weniger ein ausbleibender medizinischer Nachwuchs, als vielmehr die steigende Attraktivität urbaner Zentren. Um einen besonderen Anreiz für die ärztliche Niederlassung auf dem Land zu generieren, wollen drei Landkreise der benachbarten Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen nun unter dem Label einer „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ kooperieren. „Dreiländereck und Versorgung im ländlichen Raum – das ist ein Alleinstellungsmerkmal“, betont Michael Wäschenbach, MdL Rheinland-Pfalz und Mitglied im Gesundheits- und Umweltausschuss. Das Ziel ist eine gemeinsame Beantragung des Vorhabens beim Innovationsfonds des Gemeinsamen

Bundesausschusses. „Nur durch Delegation und Digitalisierung kann der drohende Ärztemangel im Sinne einer sich abzeichnenden Unterversorgung ländlicher Gebiete behoben werden“, sagt Erwin Rüdell, MdB und Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit, der gute Finanzierungschancen für die Dreiländereck-Kooperation über den Innovationsfonds sieht.

Die Grundlage bilden aktuelle Projekte des Forschungskollegs der Universität Siegen (FoKoS). Gemeinsam mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen hat das FoKoS im Zuge des Vorhabens einer „Digitalen Modellregion Gesundheit“ verschiedene Projekte mit einzelnen Kommunen in Südwestfalen zum Thema „Technische Assistenzsysteme für die gesundheitliche Versorgung“ initiiert. „Hier ist Lust drauf zu spüren“, konstatierte Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn anlässlich des Themenabends im vergangenen Mai im FoKoS, an dem das Vorhaben erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wurde. Spahn stellte die Förderung insbesondere größerer, regionaler und digitaler Projekte in Aussicht, die umfassende Versorgungsfragen konkret in den Blick nehmen.

Gruppenfoto v. l. n. r. Dr. Olaf Gaus, Bernd Brandemann, Dr. med. Peter Enders, Mario Schramm, Christoph Ewers, Volkmarr Klein, Michael Wäschenbach, Dr. Josef Rosenbauer, Erwin Rüdell.

Dreiländereck profitiert von Synergieeffekten: Prozessgestaltung durch ausgewählte Projekte

Zusammen mit Partnern aus Gesundheit, Politik und Wirtschaft werden die Projektideen mit Blick auf die Regionale 2025 sowie den Innovationsfonds weiterentwickelt. Hierzu gehört auch ein Blick über die Landesgrenzen Nordrhein-Westfalens, an denen der Trend einer quantitativ rückläufigen Gesundheitsversorgung sektorenübergreifend, also sowohl in der medizinischen wie auch der pflegerischen Betreuung, nicht Halt macht. Dr. Olaf Gaus, Geschäftsführer des FoKoS, sieht den besonderen Vorteil im „Reallabor Dreiländereck“: „Neben den Synergieeffekten der einzelnen Projekte ist unser Vorhaben vor allem durch die aktive Teilnahme der Patientinnen und Patienten als Probanden unserer Studie sowie der nachfolgenden Entwicklungsprojekte gekennzeichnet. Wir werden uns angesichts der zukünftigen Versorgungslage trauen müssen zu fragen, wer dazu bereit ist, in Zukunft selbst aktiv an seinem und ihrem gesundheitlichen Monitoring mitzuwirken?“

Dieser Prozess wird beispielhaft untersucht in dem kürzlich bewilligten Projekt „DataHealth“ in der nordrhein-westfälischen Gemeinde Burbach, wo der digitale Transfer der Vitaldaten von und durch die Patientinnen und Patienten in einen Testlauf geht, wie Burbachs Bürgermeister Christoph Ewers erklärte. Im Zuge dessen steht das Forschungskolleg derzeit auch mit der hessischen Nachbarstadt von Burbach, Haiger, im Gespräch, um die in Burbach gewonnen Erkenntnisse in einer „Digitalen Praxis“ der Zukunft zu erproben. „Haiger ist Gastgeber des Hessentags 2022, der unter

dem Motto „Digitalisierung und Gesundheit“ stattfinden wird“, erläuterte Bürgermeister Mario Schramm, der diese Gelegenheit für seine Stadt in Kooperation mit dem Landkreis Lahn-Dill für eine projekthafte Entwicklung zukunftsorientierter Gesundheitsversorgung nutzen möchte. Im rheinland-pfälzischen Altenkirchen wird die „Digitale Unterstützung von nichtärztlichen Praxisassistenten/-innen für Hausbesuche beim Patienten“ untersucht. Dr. med. Peter Enders, MdL Rheinland-Pfalz und Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Demografie, spricht sich für dieses Vorhaben aus: „Patienten haben zu viele persönliche Kontakte zum Arzt, die nicht alle bedienbar sind. Nichtärztliche Praxisassistentinnen können die Ärztinnen und Ärzte bei der Bewältigung dieser Aufgabe im Wege der Delegation noch mehr als bisher unterstützen.“

Die Idee der Dreiländereck-Kooperation basiert auf den künftigen Versorgungsproblemen, die auch in den angrenzenden Landkreisen in Rheinland-Pfalz und Hessen aktuell thematisiert werden. Unter den Anwesenden im FoKoS waren auch Volkmar Klein, MdB und Abgeordneter für Siegen-Wittgenstein, Bernd Brandemann, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Kreistag Siegen-Wittgenstein sowie Dr. Josef Rosenbauer, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion Altenkirchen. Alle Beteiligten betonten während des Gesprächs die Notwendigkeit eines schnellen Handelns zur Umsetzung des gemeinsamen Vorhabens der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“. In einem nächsten Schritt wird im Rahmen einer erweiterten Konferenz das Konzept des FoKoS im Hinblick auf eine konkrete Umsetzung im Dreiländereck diskutiert.





26. September 2019

DMGD-Konferenz im FoKoS: Landkreise befürworten Modellregion – „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ wird angestrebt

Hausärzte möchten sich immer weniger auf dem Land niederlassen. Dieses Phänomen wird in vielen ländlichen Regionen beobachtet. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft des Dreiländerecks haben die länderübergreifende Problematik aufgegriffen und möchten gemeinsam digitale Lösungen im medizinischen Umfeld erproben und evaluieren. Während einer Konferenz im Forschungskolleg der Universität Siegen stimmen alle Anwesenden für das Vorhaben „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“. Jetzt soll ein Antrag über mehrere Millionen Euro beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Umsetzung des Konzeptes gestellt werden. Die Empfehlung dazu kommt vom Bundesminister für Gesundheit, Jens Spahn.

„Lösungsfindung, Innovationen und Ideenaustausch dürfen nicht an Ländergrenzen gebunden sein, denn der drohende Ärztemangel ist ein Problem, das alle ländlichen Regionen in Deutschland betrifft“, erklärt Landrat Dr. med. Peter Enders aus Altenkirchen in seinem Statement zu Beginn der Konferenz. Nach dem Impuls aus Rheinland-Pfalz hört man ähnliche Worte von Landrat Wolfgang Schuster aus dem Lahn-Dill-Kreis: „Wenn wir uns zusammenschließen, haben wir größere Chancen, dass unsere Projekte gefördert werden. Und da machen

wir in Hessen natürlich mit, denn wir stehen ebenfalls vor der Herausforderung: ‚Viel Land, wenig Leute‘. Viele Ärzte stehen kurz vor dem Ruhestand – und darauf müssen wir reagieren.“ Arno Wied, Dezernent für Bauen, Umwelt und Wirtschaft vom Landkreis Siegen-Wittgenstein in Nordrhein-Westfalen schließt sich seinen Vorrednern an: „Es ist richtig, dass wir uns angesichts der Gefährdung der ärztlichen Versorgung gemeinsam und die Ländergrenzen übergreifend auf den Weg machen und überlegen, was wir gemeinsam tun können. Die Initiative Dreiländereck, die eine Art Versorgungsallianz ist, ist ein wichtiger und richtiger Beitrag.“

Das Datenmodell „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ wurde vom Forschungskolleg und der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen konzipiert. Durch den Einsatz von digitalen Assistenzsystemen und der Anwendung von Delegationsverfahren können Versorgungsengpässe aufgefangen werden. Sektorenübergreifend werden Haus- und Fachärzte, Kliniken, Pflege- und Seniorenheime sowie Apotheken digital vernetzt. Mediziner wenden das Modell bereits in ersten Entwicklungsprojekten an. Insgesamt gehören zehn wissenschaftliche Projekte zum Vorhaben im Dreiländereck. Einige wurden bereits realisiert, andere werden noch als Forschungs- und Entwicklungsprojekte diskutiert.



28. November 2019

Medizinethik-Symposium im FoKoS: Interdisziplinäre Herausforderungen für die Gesundheitsforschung und -versorgung

Auf großes öffentliches und wissenschaftliches Interesse stieß die Einladung des Forschungskollegs der Universität Siegen (FoKoS) zum Medizinethik-Symposium „Auf dem Weg zur Datenmedizin? Interdisziplinäre Herausforderungen für die Gesundheitsforschung und -versorgung“. Dabei wurde die Datenmedizin aus ethischer und rechtlicher Perspektive beleuchtet. Unser Rückblick auf die Veranstaltung fasst die Vorträge der anwesenden Experten und die wichtigen Fragen des Abends zusammen.

Digitale Medizin in Siegen

Prof. Dr. Rainer Brück, Stellvertretender Direktor des Forschungskollegs und Studiendekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät in Siegen, stellte in seinem Vortrag die Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck vor. Dieses Forschungs- und Entwicklungsvorhaben wurde vom Forschungskolleg und der Lebenswissenschaftlichen Fakultät in Kooperation mit Kommunen, Landkreisen, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen entwickelt und soll zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung im

ländlichen Raum beitragen. Denn: Insbesondere ländliche Regionen sehen sich mit dem drohenden Problem einer künftigen gesundheitlichen und pflegerischen Unterversorgung konfrontiert. „Das ist eine Tatsache, die wir nicht wegdiskutieren können“, so Brück. „Aufgrund der demografischen Entwicklung steigt zudem die Nachfrage nach ärztlichen Dienstleistungen. Datenmedizin und der clevere Einsatz von Digitalisierung können dabei helfen, dieses Problem erträglich zu machen.“ Rainer Brück machte dabei ganz deutlich, was Forschung und Technik leisten können und wollen – und was eben nicht: „Die Digitalisierung wird nicht mehr Ärzte schaffen und auch nicht weniger Nachfrage nach ärztlichen Dienstleistungen hervorrufen. Digitalisierung kann aber dazu beitragen, dass diese Diskrepanz weniger spürbar sein wird.“ In der Datenmedizin ginge es zudem nicht darum, Ärzte zu ersetzen. Die Hauptidee sei vielmehr, die Effizienz medizinischen Handelns zu steigern, zeitgemäße Modelle der Work-Life-Balance zu unterstützen und die Qualität in Diagnostik und Therapie zu verbessern.

Gruppenfoto v. l. n. r.: Sebastian Schramm (Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V.) Dr. Olaf Gaus (Geschäftsführer am Forschungskolleg der Universität Siegen) Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves (Direktor am Forschungskolleg der Universität Siegen) Prof. Dr. Peter Dabrock (Vorsitzender des Deutschen Ethikrates und Professor für Systematische Theologie am Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethmann (Professor am Forschungskolleg und Mitglied im Deutschen Ethikrat) Prof. Dr. Rainer Brück (Stv. Direktor am Forschungskolleg und Studiendekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen) Prof. Dr. Volker Wulf (Prorektor für Digitales und Regionales der Universität Siegen)

Informationelle Selbstbestimmung und das Interesse des Gemeinwesens

„Die Datenmedizin aus ethischer und rechtlicher Perspektive – eine Einführung“ lautete der Titel des Vortrags von Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethmann, Seniorprofessor am Forschungskolleg und Mitglied im Deutschen Ethikrat. Carl Friedrich Gethmann beschäftigte sich mit der informationellen Selbstbestimmung und verdeutlichte, dass das Thema vielschichtig und mit diversen Akteuren und Interessen verbunden ist, die den potentiellen Nutzen und Schaden der Datenmedizin unterschiedlich abwägen. Eine einfache, kohärente normative Gesamtbeurteilung für den Umgang mit Big Data ließe sich deshalb nicht formulieren – und ein perfekter Datenschutz sei ebenfalls nicht möglich. Maximaler Datenschutz könne zudem als irreführende Strategie beurteilt werden, weil durch diesen auf die Chancen, welche die Telemedizin bietet, verzichtet werden würde. Der Philosoph stellte außerdem die These in den Raum, dass die Gesamtheit aller Daten als eine Art Gemeingut verstanden werden könnte und betonte die Notwendigkeit, im Rahmen der Diskussion um informationelle Selbstbestimmung auch das Interesse des Gemeinwesens im Blick zu behalten. „Das heißt nicht, dass alles transparent sein soll und die Idee des Schutzes der Privatheit aufzugeben ist“, so Gethmann. „Wir reden allerdings über den Schutz der Privatheit – und nicht über das Objektgebilde, das man ‚die Daten‘ nennt.“

Hoffnungsvoll und kritisch: Die ethische Betrachtung der Datenmedizin

Prof. Dr. Peter Dabrock ist Vorsitzender des Deutschen Ethikrates und Professor für Systematische Theologie (Ethik) am Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. In seiner Keynote erörterte er, weshalb erfolgreiche Datenmedizin Ethik benötigt – und machte dabei deutlich, dass die Ethik weder verhindern noch endgültige Lösung anbieten, sondern vielmehr Perspektiven zur Gestaltung unserer Gesellschaft vornehmen soll. Wichtig sei, dass im Kontext der Digitalisierung des Gesundheitswesens nicht nur ein paar Gewinner existieren, sondern wir alle von der Entwicklung profitieren. Dies ließe sich jedoch nur realisieren, wenn zivilgesellschaftliche Akteure und Handlungsakteure wie die Stakeholder im Bereich der Wirtschaft zusammenarbeiten. Peter Dabrock beleuchtete die Digitale Medizin aus ganz unterschiedlichen Perspektiven und wies dabei sowohl auf die Chancen

als auch auf die damit verbundenen Risiken hin. Ein großer Fortschritt seien etwa Services zur datengestützten Gesundheitsprävention oder die sogenannte Präzisionsmedizin, die zum Beispiel bei Krebspatienten durch den Abgleich von Gesundheitsdaten und die automatisierte Mustererkennung eine sehr genaue Diagnose vornehmen und die am besten geeignete Behandlung empfehlen kann. Zugleich wies Peter Dabrock auf die mit den gesammelten Daten verbundenen kommerziellen Interessen hin und machte deutlich, dass heutzutage alle Daten Gesundheitsdaten sein können. Um den künftigen durch die Digitalisierung angetriebenen Entwicklungen hoffnungsfroh und zugleich mit der nötigen Skepsis entgegenblicken zu können, müsse man den Menschen Datenkompetenz und Orientierungswissen vermitteln, damit diese dazu befähigt werden, als Co-Manager ihrer Daten zu agieren. Auch an der Bildung im Gesundheitsbereich müsse gearbeitet werden. Wichtig sei zudem, dass die Chancen der Digitalisierung nicht kleingeredet, ihr Einfluss und ihre Bedeutung zugleich aber nicht überschätzt würden: „Sie muss am Ende eine Dienstfunktion haben und darf die Arzt-Patienten-Beziehung, das persönliche Miteinander – selbst wenn es digital übermittelt wird – nicht ersetzen. Am Ende muss der Mensch im Mittelpunkt stehen.“

Die Digitale Medizin aus dem Blickwinkel der jungen Generation

Sebastian Schramm beleuchtete die Digitale Medizin aus dem Blickwinkel der jungen Generation. Er ist Bundeskoordinator für Gesundheitspolitik in der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland. Auch für Schramm ist die Digitalisierung medizinisches Kernarbeitsthema und nicht mehr zu verneinen. Wichtiger als die Frage nach Chancen und Risiken der Digitalisierung an sich sei deshalb die Überlegung, wie die Potentiale konkret genutzt und die Risiken minimiert werden können. In diesem Zusammenhang machte Schramm jedoch auf die Schwierigkeit aufmerksam, dass ein Großteil der jungen Ärztegeneration über zu geringe Kenntnisse der telemedizinischen Versorgung verfüge. „Wenn das so bleibt, dann werden wir einen Qualitätsverlust in der medizinischen Versorgung erleiden. Denn die Technik entwickelt sich weiter – ob wir damit umgehen können oder nicht.“ Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland fordert deshalb, dass die Digitale Medizin in das Studium integriert und die Approbationsordnung angepasst wird.



18. Dezember 2019

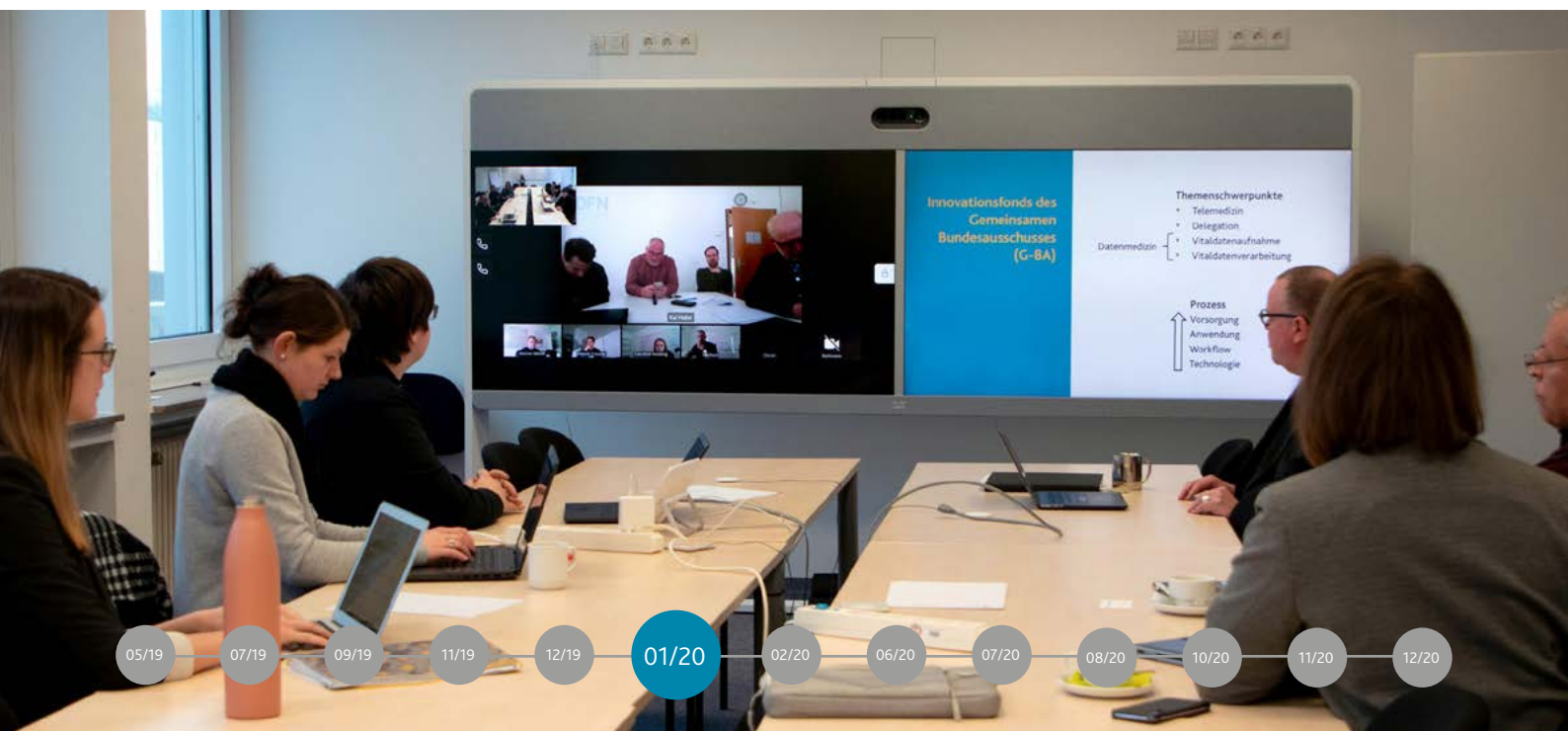
Rheinland-pfälzisches Gesundheitsministerium will „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ unterstützen

Das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) in Mainz verfolgt seit einiger Zeit das Projektvorhaben „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ und erwägt eigene Unterstützungsmöglichkeiten. Über solche Möglichkeiten hat gestern ein Austausch zwischen Tom Rutert-Klein, Leiter der Stabstelle Gesundheit und Pflege des Ministeriums, Regionalentwicklerin Jennifer Siebert der Kreisverwaltung Altenkirchen und dem Forschungskolleg (FoKoS) der Universität Siegen stattgefunden.

FoKoS-Geschäftsführer, Dr. Olaf Gaus, hat auf Einladung der Stabstelle „Gesundheit und Pflege, Projekte, Telemedizin im Gesundheitswesen, Gesundheitswirtschaft“

des Ministeriums die Strategie der Modellregion und die einzelnen Projekte bzw. Projektkonzepte vorgestellt. Zuvor hatte der Kreis Altenkirchen die zuständige Ministerin, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, auf das Dreiländerkonzept aufmerksam gemacht. Darin finden sich im Schwerpunkt telemedizinische Lösungsansätze für die zukünftige Sicherstellung und Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum. Zur Umsetzung wird eine Förderung über den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses angestrebt. Die Programmausschreibung „Neue Versorgungsformen“ entspricht in weiten Teilen dem Konzept der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“. Bis Ende April soll der entsprechende Förderantrag eingereicht werden.

Gruppenfoto v. l. n. r.: Alexander Keil (FoKoS), Tom Rutert-Klein (MSAGD), Jennifer Siebert (Kreis Altenkirchen) und Dr. Olaf Gaus (FoKoS).



16. Januar 2020

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe startet mit der Erarbeitung des Förderantrags beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses

Am 16. Januar 2020 fand im FoKoS die erste Sitzung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe statt, die mit der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ einen Förderantrag beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses erarbeitet. Die Umsetzungen der Forschungs- und Entwicklungsprojekte sollen schließlich in die Regelversorgung übernommen werden.

Der Förderantrag wird auf den zahlreichen Vorstudien im Rahmen der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ aufbauen. Mehrere Forschungsprojekte haben bereits erste wertvolle Erkenntnisse in den Bereichen Telemedizin, Delegation, Vitaldatenaufnahme und Vitaldatenverarbeitung hervorgebracht. Diese liefern zahlreiche potentielle Lösungsansätze für das Themenfeld Digitale Transformation – Lösungen zur Weiterentwicklung der Versorgung des Innovationsfonds mit dem Ziel, nach drei Jahren in die Regelversorgung überführt zu werden.

Die Arbeitsgruppe besteht derzeit aus Vertretern verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen diverser Universitäten. Beteiligt sind unter anderem die Siegener Professoren Björn Niehaves, Rainer Brück, Christoph Strünck, Veit Braun, Bhaskar Choubey, Madjid Fathi, Simon Forstmeier, Tim Klucken, Hans Merzendorfer,

Holger Schönherr, Kristof van Laerhoven und Claus Wendt. Abgedeckt werden die Bereiche Informatik, Medizin, Wirtschaftswissenschaft, Psychologie, Biochemie und Soziologie. Expertise von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bringen Prof. Dr. Dr. Bodo Vogt und Dr. Thomas Neumann (Empirische Wirtschaftsforschung und Gesundheitsökonomie an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften) ein. Prof. Dr. med. Birgitta Weltermann unterstützt als Direktorin des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Bonn neben weiteren ihrer Kollegen Vorhaben. Federführend wird das Projekt von Seiten der Krankenkassen begleitet durch die Geschäftsbereichsleiterin Ärzte und Arzneimittel der AOK-Rheinland-Pfalz/Saarland, Jutta Bartmann.

Der Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss hat am 12. Dezember 2019 die Förderung neuer Versorgungsformen zu bestimmten Themenfeldern im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherungen bekannt gemacht. Antragsfrist ist der 28. April 2020. Ein Austausch zwischen den Wissenschaftlern sowie den Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wird am Donnerstag, 30. Januar 2020, um 18 Uhr, im Forschungskolleg der Universität Siegen stattfinden. Die Veranstaltung kann von den Beteiligten im Live-stream verfolgt werden.



30. Januar 2020

Austausch von Konsortial- und Kooperationspartnern zum geplanten Förderantrag beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses

Am 30. Januar 2020 fand auf Einladung des Forschungskollegs (FoKoS) der Universität Siegen der erste Austausch von Konsortial- und Kooperationspartnern zum geplanten Förderantrag beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses statt. Das Plenum, bestehend aus niedergelassenen Fachärzten, Vertretern von Krankenkassen und Kooperationspartnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft besprachen, wie digitale Lösungen die Ärzteschaft ländübergreifend entlasten können durch digitale, innovative und intersektorale Versorgungsformen.

Das Konzept des Förderantrags basiert auf den Komponenten ärztliche Delegation, intersektoral initiierte Vitaldatenaufnahme und -transfer durch die Patienten, die Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) für die Auswertung und intersektorale wie interprofessionelle Anwendung von Gesundheitsdaten sowie die gesundheitsökonomische Entwicklung von Evaluationskriterien zur Beurteilung von Entlastungserfolgen. „Unser Ziel ist es, Forschungsergebnisse in die Anwendung und letztendlich in die Regelversorgung zu bringen, indem Zugang zu digitalen Innovationen erleichtert und nötige Infrastrukturen und Anwendungskompetenzen für die Gesundheitsversorgung in ländlichen Räumen

entwickelt werden“, erläuterte Dr. Olaf Gaus, Geschäftsführer des FoKoS, die Wertschöpfungsziele einer zukünftigen Datenmedizin, deren Grundlagen er eingangs modellhaft vorgestellt hatte.

„Das Modell lässt sich im Prinzip auf jede Praxis übertragen“, sagt der Haigerer Allgemeinmediziner Dr. Andreas Steiner. Damit sind Praxen auf dem Land wie auch in urbanen Zentren gemeint. Aufgrund des demographischen Wandels und des Phänomens der ärztlichen „Landflucht“ ist die Versorgung aber vor allem in ländlichen Regionen gefährdet. Der hier entstehende Handlungsdruck wirkt sich auf die Innovationsbereitschaft auf dem Land aus. „Die Entwicklungen in der künstlichen Intelligenz, bei Lernalgorithmen oder bei intelligenten Devices können und wollen wir nicht aufhalten. Wir haben jetzt die Chance, exemplarisch zu zeigen, mit welchen Möglichkeiten die Versorgungsprobleme der Zukunft ein Stück weit gelöst werden“, erklärte Prof. Dr. Rainer Brück, Inhaber der Professur für Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) der Universität Siegen, der in weiteren Funktionen als Prodekan und für Studium und Lehre der LWF sowie als stellvertretender Direktor des FoKoS zentral in das Antragsvorhaben eingebunden ist.

Der Entlastungsansatz einer zukünftigen gesundheitlichen Versorgung weist den niedergelassenen Medizinerinnen eine Schlüsselrolle zu. Sie spielen für die Absicherung des intersektoralen Versorgungssystems eine entscheidende Rolle. Darum soll das Mittel der ärztlichen Delegation durch eine erweiterte Einbindung von medizinischem Assistenzpersonal dazu dienen, die Gesprächs- und Behandlungszeit zwischen Arzt und Patient zu erhöhen. Im Rahmen der Vitaldatenaufnahme sollen zudem Patienten selbst mehr Möglichkeiten haben, im Austausch mit dem nicht-ärztlichen medizinischen Personal auch selbst aktiv zum Behandlungsprozess und damit auch zur eigenen Gesundheitsprophylaxe beizutragen. „Nach meiner Erfahrung ist die Landbevölkerung generell bereit, ihre Daten für ihre Gesundheit zu teilen“, sagt Ralph Brodel, Bürgermeister der Stadt Sundern, die dem Thema in Zusammenarbeit mit dem FoKoS bereits vor über einem Jahr mit dem Studienprojekt MeDiKuS (Medizin, Digitalisierung, Kompetenz und Sicherheit in Sundern) proaktiv begegnet ist. „Wir haben jetzt noch eine kleine Chance, die Hoheit über unsere Gesundheitsdaten zu behalten“, so Brodel weiter.

Der Innovationsbereich KI/Data Science, als ein Herzstück der Datenmedizin, wird sich mit der Frage beschäftigen, wie Bereitstellung und Auswertung medizinischer Daten, sofern vom Patienten als Eigentümer der Gesundheitsdaten erlaubt, maschinell gestaltet werden können. „Wenn ein Patient in die Notaufnahme kommt, wäre es sehr sinnvoll, auf die Datensätze nieder-

gelassener Ärzte zugreifen zu können“, schildert Prof. Dr. med. Veit Braun, Prodekan Health Care der LWF der Universität Siegen und Chefarzt der Neurochirurgie des Jung-Stilling-Krankenhauses in Siegen. Der Konzeptbestandteil „TeleDocs“ soll, durch zusätzliche, in der Telemedizin tätige ärztliche Fachkräfte, weitere Entlastungsmöglichkeiten durch Arbeitszeitflexibilisierung und überlokale Beratungsangebote schaffen. PD Dr. Sven Zenker, Leiter des Datenintegrationszentrums am Universitätsklinikum Bonn, stuft die dargestellte datengetriebene Medizin als wichtiges Handlungsfeld ein. Er sieht die Herausforderung des Antrags darin, den bereits jetzt erkennbaren Mehrwert für die Regelversorgung nutzbar zu machen.

Der Förderantrag wird auf den Erkenntnissen der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ aufbauen, in dessen Rahmen bereits Partnerschaften mit verschiedenen Kommunen und dort ansässigen Ärztinnen und Ärzten etabliert wurden. Unter den etwa 100 Praxen gibt es bereits Interessenten für eine Kooperation im angestrebten Innovationsfonds-Projekt. Parallel haben die Allgemeinen Ortskrankenkassen der Länder Rheinland-Pfalz/Saarland, Hessen, NRW Nordwest und die Barmer Ersatzkasse sowie die Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe Interesse an einer Kooperation bekundet. Weitere Konsortialpartner sind unter anderem die vier Siegener Kliniken, das Universitätsklinikum Bonn und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.





13. Februar 2020

Positive Resonanz zur „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ auch vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration begrüßt die Bemühungen, die „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ aufzubauen. Bei der Vorstellung der Projektidee in Wiesbaden lobten die Vertreter des Ministeriums das Engagement der Beteiligten und bewerteten die bereits erfolgte Einbindung von Krankenkassen in das Gesamtvorhaben positiv.

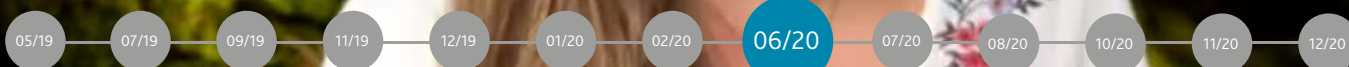
Das Konzept der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck wird darüber hinaus der Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Prof. Dr. Kristina Sinemus, vorgestellt werden. Erste Ergebnisse könnten bereits in einer in Haiger geplanten „Digitalen Praxis“, in Form eines Demonstrators in Haiger präsentiert werden. Die Stadt Haiger ist Ausrichter des Hessentages 2022 und Partnerin der DMGD.

Im Dialog mit den Vertretern des Ministeriums stellten der Geschäftsführer des Forschungskollegs der Universität Siegen (FoKoS), Dr. Olaf Gaus, und Prof. Dr. Rainer Brück, stellvertretender Direktor des FoKoS und Studiendekan der Lebenswissenschaftliche Fakultät der Universität Siegen, die Strategie des Modellvorhabens vor und rückten das Teilprojekt „Digitale Praxis

Haiger“ ins Zentrum der Betrachtung. Das Gespräch wurde von der Stadt Haiger initiiert und begleitet. Die Stadt liegt direkt auf hessischer Seite im Dreiländereck Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Da die gesundheitlichen Versorgungsproblematiken nicht an einer Landesgrenze enden, ist man offen, gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln.

In Haiger soll erprobt werden, wie durch die Auswertung patientenbezogener digitaler Gesundheitsdaten niedergelassene Fachärzte künftig bei der Diagnose und Behandlung unterstützt werden können. Mit Hilfe von Methoden der Künstlichen Intelligenz werden in einer Art Datenlabor Gesundheitsdaten von Patienten / Probanden erfasst und maschinell ausgewertet. Das Prinzip ähnelt dem Vorgang einer Blutuntersuchung im externen Labor. Arztpraxen erhalten nach Auswertung der individuellen Datenströme eine strukturierte Auswertung. Dieser Bericht weist prominent Signifikanzwerte aus. Diese sind einem Ampelsystem zugeordnet, das ausweist, ob die analysierten Werte einen definierten Normalbereich überschreiten oder unterschreiten. In der elektronischen Patientenakte sind diese Daten hinterlegt. Ein Warnsystem („Alerting System“) informiert den Arzt, wenn Handlungsbedarf besteht.

Gruppenfoto v. l. n. r. Jörg Ernst (Stadt Haiger), Prof. Dr. Rainer Brück, Sebastian Pulfrich (Stadt Haiger), Sarah Watzlaw (Stadt Haiger), Christina Gericke (Ministerium), Nidal Baklouti (Ministerium), Dr. Olaf Gaus (FoKoS), Alexander Keil (FoKoS)



18. Juni 2020

Think Tank mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) zum Thema „DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?“

Die Covid-19-Pandemie gibt der Diskussion um die Zukunft der Medizin unter dem Einfluss der Digitalisierung einen neuen und starken Antrieb. Was in den vergangenen Jahren eher schleppend unter der Überschrift „Digital Health“ diskutiert wurde, bekommt aktuell eine hohe Relevanz, insbesondere wenn es um die Frage der intersektoralen gesundheitlichen Versorgung unter Wahrung des „Physical Distancing“ geht. In Verbindung damit wird deutlich, dass das Berufsbild der Mediziner*innen im Begriff ist, sich stark zu verändern. Das birgt Chancen und Risiken, die es zu analysieren und zu diskutieren gilt.

Zu diesem Thema veranstaltete das Forschungskolleg gemeinsam mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (beide Universität Siegen) und der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V. (bvmd) am 18. Juni 2020 einen virtuellen Think Tank. Dieser orientierte sich an den praxisbezogenen Projekten, die im Rahmen der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ durchgeführt werden.

Moderation

Dipl. Volksw., MBA Claudia Bremer (Päd. Psychologie, Goethe-Universität Frankfurt a. M.) und Prof. Dr. med. vet. Jan Ehlers (Lehrstuhl für Didaktik und Bildungsforschung im Gesundheitswesen, Universität Witten/Herdecke)

Impulsvorträge

Dr. Markus Dahlem (Newsenselab GmbH), Dr. Chris Rehse (neotiv GmbH) und Prof. Dr. med. Sylvia Thun (Hochschule Niederrhein, BIH)

Arbeitsgruppen

1. Vitaldaten und KI
2. Delegation und Weiterbildung
3. Telemedizin in der Praxis
4. Intersektorale und interprofessionelle Zusammenarbeit

Podiumsdiskussion

- Jana Aulenkamp (ehem. Präsidentin bvmd, Ärztin, Co-Founderin, Autorin und Speakerin)
- Prof. Dr. med. Veit Braun (Chefarzt Neurochirurgie Jung-Stilling Krankenhaus Siegen, Prodekan Health Care der LWF, Uni Siegen)
- Dr. med. Wolfgang Picker-Huchzermeyer (Facharzt für Allgemeinmedizin, Bielefeld)
- Aurica Ritter (Präsidentin bvmd)
- Prof. Dr. Christoph Strünck (Dekan der LWF, Uni Siegen)
- Prof. Dr. med. Sylvia Thun (Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen, Hochschule Niederrhein)
- Prof. Dr. Bernd Weber (Dekan der Medizinischen Fakultät, Universitätsklinikum Bonn)

Foto: Aurica Ritter (Präsidentin bvmd) mit einem Grußwort zur Eröffnung der virtuellen Veranstaltung, die in Kooperation mit dem FoKoS stattfand.



09. Juli 2020

Workshop mit Digital Health-Experte Erwin Böttinger – Austausch über zukünftige Kooperation mit dem HPI im Rahmen eines gemeinsamen Use-Cases

Prof. Dr. Erwin Böttinger vom Potsdamer Hasso-Plattner-Institut (HPI) besuchte jetzt das Forschungskolleg der Universität Siegen (FoKoS), um das Institut kennenzulernen und in einem Workshop über die Themen Digitale Gesundheit und Personalisierte Medizin zu diskutieren, die HPI und FoKoS verbinden.

Am Hasso-Plattner-Institut leitet Prof. Dr. Erwin Böttinger das HPI Digital Health Center und das Fachgebiet „Digital Health – Personalized Medicine“, das sich mit den Herausforderungen und Möglichkeiten der digitalen Transformation für das Gesundheitssystem befasst. Mit ihrer Forschung wollen Böttinger und seine Kolleginnen und Kollegen vom HPI den Weg zu einem effizienteren Gesundheitswesen ebnen und die Rechte der Bürgerinnen und Bürger in diesem stärken. Insbesondere das Thema Personalized Medicine ist dabei ein großes Anliegen Böttingers, der im Sinne einer sichereren und genaueren Medizin dafür plädiert, nicht die gleiche Behandlung für alle anzubieten, sondern wesentlich genauer die richtige, individuelle Behandlung für Einzelpersonen zu finden.

„Wir haben heute die Situation, dass die am häufigsten verschriebenen Medikamente zwar in Studien wirksam

sind, im Krankheitsfall aber nicht helfen, da sie nicht zu den individuellen Bedürfnissen einer Patientin oder eines Patienten passen“, erklärte Böttinger bei seinem FoKoS-Besuch am 9. Juli. „Digital Health und Personalized Medicine können hier eine wichtige Unterstützung darstellen. Ich bin davon überzeugt, dass Algorithmen auf der Basis der Analyse von Daten in Echtzeit sehr gut erkennen können, welche Faktoren bei einer Patientin oder bei einem Patienten wesentlich sind und berücksichtigt werden müssen, damit darauf aufbauend dann entschieden werden kann, von welcher Therapie die erkrankte Person wirklich einen Nutzen hat.“

Am Hasso-Plattner-Institut wird an digitalen Versorgungskonzepten geforscht, die auf eine Demokratisierung des Gesundheitswesens abzielen und den Fokus auf Bürgerinnen und Bürger legen. Ein besonders prominentes Beispiel hierfür ist das Hasso Plattner Institute for Digital Health at Mount Sinai (HPI-MS) in New York. Aus der Kooperation zwischen dem HPI und dem renommierten Universitätsklinikum Mount Sinai Health System ist ein „lebendiges Labor“ hervorgegangen, an dem „Participatory“ Design praktiziert wird, das eine direkte Beteiligung von Patientinnen und Patienten ermöglicht.

Am HPI-MS kommen zahlreiche innovative Gesundheitsanwendungen zum Einsatz, darunter automatische Gesundheitsassistenten zum Umgang mit chronischen Krankheiten und eine Gesundheitsplattform, auf der Daten aus verschiedenen Gesundheitseinrichtungen zusammenfließen und von einer künstlichen Intelligenz ausgewertet werden. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Maxime, dass die Datenhoheit bei den Patientinnen und Patienten liegen muss und dass diese dazu befähigt werden sollen, auf Basis ihrer Gesundheitsdaten kompetent in medizinischen Entscheidungen partizipieren zu können.

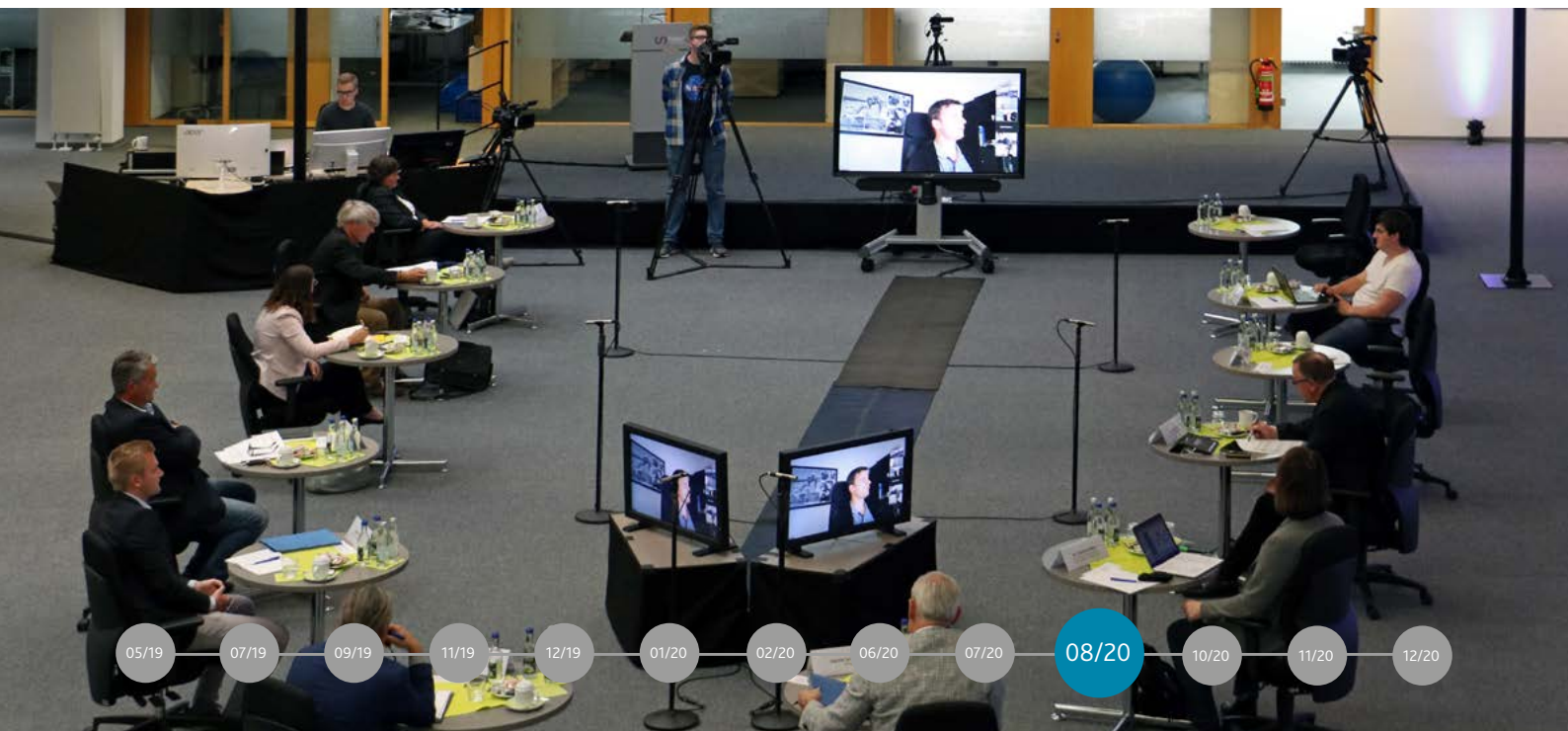
Auch am FoKoS wird viel Wert darauf gelegt, dass die Hauptprofiteure der Forschungsprojekte im Bereich Digitale Gesundheit die Patientinnen und Patienten sind. Seit 2019 werden im Zuge der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck vom FoKoS, der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen und zahlreichen Partnern digitale Lösungsansätze für den Gesundheitssektor erprobt und evaluiert. Die Forschungsergebnisse sollen zeitnah in die Anwendung und schließlich in die Regelversorgung der gesetzlichen Krankenkassen überführt werden, indem der Zugang

zu digitalen Innovationen erleichtert und nötige Infrastrukturen und Anwendungskompetenzen entwickelt werden.

„Ich sehe den Ansatz vom FoKoS und seinen Partnern, künstliche Intelligenz als Entscheidungshilfe in klinischen Entscheidungsprozessen wirklich in die Anwendung zu bringen, als einen wesentlichen Fortschritt an“, sagte Prof. Dr. Erwin Böttinger bei seinem Besuch. „Mit ihrer Initiative zum Thema Digital Health sind das FoKoS und die Lebenswissenschaftliche Fakultät Vorreiter, da der Nutzen von Modellen zur künstlichen Intelligenz im Gesundheitswesen hier tatsächlich nachgewiesen werden soll. Das begeistert mich und ist genau die richtige Initiative zur richtigen Zeit.“

Im Anschluss an den Workshop im Forschungskolleg wurden mögliche Kooperationen zwischen FoKoS und HPI sowie die Ausgestaltungsmöglichkeiten eines gemeinsamen Use-Cases besprochen. Im nächsten Schritt ist ein Besuch der FoKoS-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am HPI geplant, die sich dort mit den Experten aus den Bereichen Digital Health, Machine Learning/KI und Connected Healthcare austauschen werden.





25. August 2020

Einreichung des Förderantrags für das Projekt „DataHealth Interregio“ beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses

Der Hausärztemangel wird absehbar eine Überlastung der niedergelassenen Ärzteschaft zur Folge haben. Dieses Thema wird mittlerweile nicht nur auf Gemeinde- und Landesebene, sondern auch auf Bundesebene priorisiert, wie der Bundesgesundheitsminister Spahn im Forschungskolleg der Universität Siegen am 23. Mai 2019 erklärte. Der Mangel wird vor allem bei der Betrachtung der hausärztlichen Patientenversorgung deutlich, wenn man sich die Entwicklung der Arztlizenzen sowie die Altersstruktur der an der hausärztlichen Versorgung teilnehmenden Mediziner anschaut. Die Versorgungsproblematik stellt sich einheitlich im Dreiländereck Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen dar, worauf die Universität Siegen mit der Konzeption der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ (DMGD) reagiert hat. Die DMGD ist die Basis für das nun eingereichte Innovationsfonds-Projekt „DataHealth Interregio“, das von 48 Partnern unterstützt wird.

Das Projekt „DataHealth Interregio“ zielt darauf ab, eine patientenzentrierte und behandlungsfokussierte, digitale Medizinplattform aufzubauen. Diese ermöglicht ein Change-of-Management, d. h. die Einführung neuer, digitaler Prozesse durch die patientenseitige Erhebung

und Übermittlung von Vitaldaten (Selfmonitoring), die Nutzung intelligenter, KI-gestützter Analysepotenziale für den behandelnden Arzt und die Integration telemedizinischer Fachberatung. Damit können Befundungen und Diagnosen auch bei geringerer Patientenmobilität und geringerer Dichte an Hausärzten auf einer genaueren Datengrundlage erfolgen, notwendige medizinische Maßnahmen rechtzeitig in die Wege geleitet, Folgeuntersuchungen und -termine minimiert und teure stationäre Klinikaufenthalte verringert oder gar vermieden werden. Das intensivierte Einbringen der Patienten-vitaldaten ermöglicht es Ärzten, Behandlungs- und Versorgungsprozesse (wie z. B. nach dem Chronic Care Model) strukturierter und damit qualitätsgesättigter umzusetzen. Insbesondere Ärzte in ländlichen Gebieten mit Hausärztemangel haben es aufgrund der hohen Arbeitsbelastung schwerer, für eine strukturierte Behandlung zu sorgen, als ärztlich gut besetzte Gebiete. Zur Ressourcenschonung soll das Patienten-Selfmonitoring durch Einbindung von KI praxenübergreifend optimiert und gemanagt werden. Die Vitaldaten der Patienten können – analog zu einem Laborblatt – dem Arzt ausgewertet zur Verfügung stehen. Damit einher gehen Zeitersparnisse für Patienten und Ärzte bei gleichzeitiger Qualitätssicherung der Datengrundlage für die Befundung und Diagnostik.



31. August 2020

Ministerin unterstützt neue Gesundheitsprojekte – Hausärzte und Pflege sollen durch digitale Versorgungsprozesse entlastet werden

Die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, hat sich auf Einladung des Wissener Verbandsgemeinde- und Stadtbürgermeisters Berno Neuhoﬀ über die „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ (DMGD) informiert. Das Konzept der Modellregion wurde vom Forschungskolleg (FoKoS) und der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) der Universität Siegen entwickelt und besteht derzeit aus zehn wissenschaftlichen Projekten, die in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden und aufeinander aufbauen. Durch den Einsatz digitaler Technik soll mit dem Gesamtvorhaben eine zusätzliche Versorgungsperspektive geschaffen werden, bei welcher der Arzt weiterhin im Mittelpunkt steht. Das Gesundheitsministerium befürwortet die Unterstützung durch die Projekte der DMGD und will sich dafür einsetzen, dass zwei Studien der DMGD bald im Kreis Altenkirchen umgesetzt werden können.

Krankheiten können frühzeitig erkannt werden

„Hier wird wirklich Nutzen für Patienten, Ärzte und Versorgungseinrichtungen generiert. Und alle werden von Beginn an einbezogen. Das ist ein sehr guter Ansatz“, lobt Sabine Bätzing-Lichtenthäler den Studienentwurf „Red

DataHealth“, welcher bereits gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Wissen, Vertretern der Wissener Ärzteschaft, dem FoKoS und der LWF erarbeitet wurde. Durch die Erhebung von individuellen Gesundheitsdaten soll den Patienten ein Monitoring angeboten werden. Die gewonnenen Daten sollen von den Patienten selbst erhoben werden. Dabei können helfende Personen Unterstützung leisten. Die Auswahl der Vitaldaten wird gemeinsam mit den Ärzten patientenindividuell bestimmt. Die erhobenen Daten werden in eine Cloud übermittelt, wo sie durch Verfahren der Künstlichen Intelligenz verarbeitet und für die Bedarfe der Ärzte ausgewertet werden. Dr. Katrin Salveter begrüßte das Vitaldaten-Monitoring als Möglichkeit, Krankheiten mit geringerem Aufwand zu erkennen. Als Beispiel nannte sie eine Nierenschwäche, die lange symptomfrei bleibe und im Monitoringverfahren frühzeitig erkannt und behandelt werden könne. Berno Neuhoﬀ will mit der Konsortialführerschaft in diesem Projekt ein Signal setzen und eigene Mittel einwerben. Das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz unterstützt das Vorhaben und empfiehlt eine Antragsstellung auf Defizitfinanzierung aus dem Zukunftsprogramm „Gesundheit und Pflege“. Bürgermeister Neuhoﬀ hat das Projekt in der vergangenen Sitzung des Verbandsgemeinderates Wissen vorgestellt und die Fraktionen haben ein positives Votum abgegeben.

In Rheinland-Pfalz gibt es freiwillige Helfer

Viele Patienten werden für ein Selbstmonitoring im Zuge der Vitaldatenaufnahme Unterstützung benötigen. Altenkirchens Landrat Dr. Peter Enders ist überzeugt von der Hilfe zur Selbsthilfe: „Was wir in der letzten Zeit aufgebaut haben, soll weiter fortgeführt werden“. In der DMGD-Studie Health Angels soll untersucht werden, wie ein freiwilliges Helfernetzwerk entwickelt werden kann. Es soll Patienten, die nicht-technikaffin sind, im Umgang mit digitalen Geräten unterstützen. „Notwendig sind hierfür spezielle Schulungsprogramme und Zertifizierungen für die Helfer. Allerdings sollen durch dieses Konzept keine 'Billigärzte' geschaffen werden“, betont Dr. Olaf Gaus, Geschäftsführer des FoKoS. „Die Menschen wissen, dass sich die Struktur in der medizinischen Versorgung verändern wird. Wenn freiwillige Helfer und Ehrenamtliche eingebunden werden sollen, dann sind Sie hier in Rheinland-Pfalz genau richtig“, bestätigt die Ministerin.

Behandlung wird durch Telemedizin und Delegation sichergestellt

Die einjährige Studie „Digitale Unterstützung von Nichtärztlichen Praxisassistentinnen (NäPa) für Hausbesuche bei Patienten im Kreis Altenkirchen“, die vom Kreis Altenkirchen gefördert wird, ist fast abgeschlossen. Es wird untersucht, wie NäPas im Delegationsverfahren und durch den Einsatz digitaler Möglichkeiten den Hausarzt entlasten können. „Der Ansatz telemedizinischer Unterstützung ist genau richtig und berührt unsere Leitfrage, was kann unser Gesundheitssystem hier noch ergänzen? Und es hat sich wieder gezeigt, dass es ankommt, wenn Patienten merken, dass ihnen die Maßnahmen zu Gute kommen und Vorteile bringen“, sagt Sabine Bätzing-Lichtenthäler. Der Wissener Hausarzt Dr. Michael Theis bestätigt, dass die Patienten froh sind, wenn die NäPa kommt. „Sie bringt mehr Zeit mit, und der Arzt ist an erster Stelle gar nicht mehr gewünscht.“ Durch Ergänzung telemedizinischer Aspekte kann die gesundheitliche Versorgung durch die delegationsgestützte Behandlung sichergestellt und erweitert werden. Vorbehaltlich einer Finanzierung können in einem an die Studie anschließenden dreijährigen Entwicklungsprojekt Maßnahmen wissenschaftlich umgesetzt werden, um später in die Regelversorgung einzufließen.

Viele Maßnahmen werden gebraucht

Hubert Becher, Ortsbürgermeister in Katzwinkel, begrüßt das Delegationsverfahren und empfiehlt, dass auch schon jetzt ambulante Pflegedienste in die Projekte integriert werden sollten: „Pflegekräfte können uns viel schneller voranbringen!“ Dafür sprachen sich ebenfalls Dr. Katrin Salveter und Dr. Michael Theis aus. Die Ministerin begrüßt diese Vorgehensweise mit dem Hinweis, dass viele Partner an einem Strang ziehen müssen und das auch schon tun. Dabei erwähnt sie neben den Ärzten, Pflegenden und Patienten auch die Ärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung und letztendlich die Kommunen. „Wir brauchen Mut und Neugier, um neue Wege auszuprobieren! Es gibt nicht die eine Maßnahme, wir brauchen viele.“

Ministerium unterstützt länderübergreifendes Projekt beim Innovationsfonds

Eine weitere Maßnahme von Forschungskolleg und Lebenswissenschaftlicher Fakultät ist die jetzt eingereichte Projektskizze „DataHealth Interregio – Digitale Unterstützung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“ beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses. Das Projekt, das modellhaft länderübergreifend in Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden soll, zielt darauf ab, eine patientenzentrierte und behandlungsfokussierte, digitale Medizinplattform aufzubauen. Dies ermöglicht die Einführung neuer, digitaler Prozesse durch die patientenseitige Erhebung und Übermittlung von Vitaldaten, die Nutzung intelligenter, KI-gestützter Analysepotenziale für den behandelnden Arzt und die Integration telemedizinischer Fachberatung. Damit können Befundungen und Diagnosen auch bei geringerer Patientenmobilität und geringerer Dichte an Hausärzten auf einer genaueren Datengrundlage erfolgen sowie notwendige medizinische Maßnahmen rechtzeitig in die Wege geleitet, Folgeuntersuchungen und -termine minimiert und teure stationäre Klinikaufenthalte verringert oder gar vermieden werden. Bätzing-Lichtenthäler unterstützt die Ausrichtung des Antrags und lobt, dass solche Ideen hier in der Region entstehen. Landrat Enders sieht damit die Weichen für die Zukunft über Landesgrenzen hinweg gestellt, „denn Kreisgrenzen dürfen keine Grenzen der Versorgung sein“.



30. Oktober 2020

„Digital HealthCare“ ermöglicht sektorenübergreifende Kommunikation in der Pflege: Konsortium beantragt Förderung beim GKV-Spitzenverband

Ziel des geplanten Projektes „Digital HealthCare“ ist die Reduzierung ungeplanter Hausarztbesuche im Haus der Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren in Burbach – Lützel, welches modellhaft für Pflegeeinrichtungen steht. Die Nutzung digitaler Instrumente erlaubt den intersektoralen Austausch von Patientendaten. Durch interprofessionelle digitale Kommunikation zwischen Pflegepersonal, Ärzten, Kliniken und weiteren Sektoren ist es möglich, Fahrten der Hausärzte in die Pflegeeinrichtungen im Einzelfall zu ersetzen, um zur Entlastung des Gesundheitspersonals beizutragen. Digitale Planungstools strukturieren frühzeitig geplante Arztbesuche, damit Patientenüberstellungen aus den Seniorenheimen in die klinische Pflege patientenindividuell vorbereitet werden können. Darin liegt die Gelegenheit, bedarfsgerechte Klinikaufenthalte zu optimieren.

Das Konzept „Digital HealthCare“ ist Teil des Gesamtvorhabens „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“, welches gemeinsam vom Forschungskolleg (FoKoS) und der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) der Universität Siegen entwickelt wurde. In der Christlichen Pflegeeinrichtung soll mit wissenschaftlicher Unterstützung erprobt werden, wie deren

verbesserte Einbindung in die Telematikinfrastruktur gelingen kann. Dazu hat der GKV-Spitzenverband der Krankenkassen ein Modellprogramm ausgeschrieben. Die Lebensgemeinschaft Christlicher Senioren gGmbH (Konsortialführer) hat sich gemeinsam mit dem FoKoS und der LWF sowie dem Lehrstuhl für empirische Wirtschaftsforschung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg auf diese Ausschreibung beworben. Weitere Projektpartner sind die Burbacher Hausarztpraxen Dr. Marton, Yu und Zibold; die Diakonie in Südwestfalen gGmbH ist die Kooperationspartnerin in Bezug auf die klinische Pflege. Für die technische Umsetzung werden die German Edge Cloud GmbH & Co. KG, Isansys Lifecare Europe GmbH und die pixel-kraft GmbH in das Vorhaben einbezogen.

Schwerpunkt im Vorhaben ist die Förderung intersektoraler Pflege- und Behandlungsprozesse auf der Grundlage digitaler Verfahren. Sensorische Gesundheitsdatensmessungen, welche vor der Erhebung mit dem jeweils behandelnden Hausarzt vereinbart wurden, unterstützen notwendige Behandlungen durch ein Datenmonitoring von der Prophylaxe über die Therapie bis zur Nachsorge. Eine überlokale Versorgung soll zudem durch telemedizinische Anwendungen erfolgen, wozu das Videogespräch zwischen Arzt und Patient zählt.



05. November 2020

Diskussion über gemeinsames Projekt im Rahmen der DMGD: Versorgungskonzept des Westerwaldkreises könnte durch telemedizinische Elemente erweitert werden

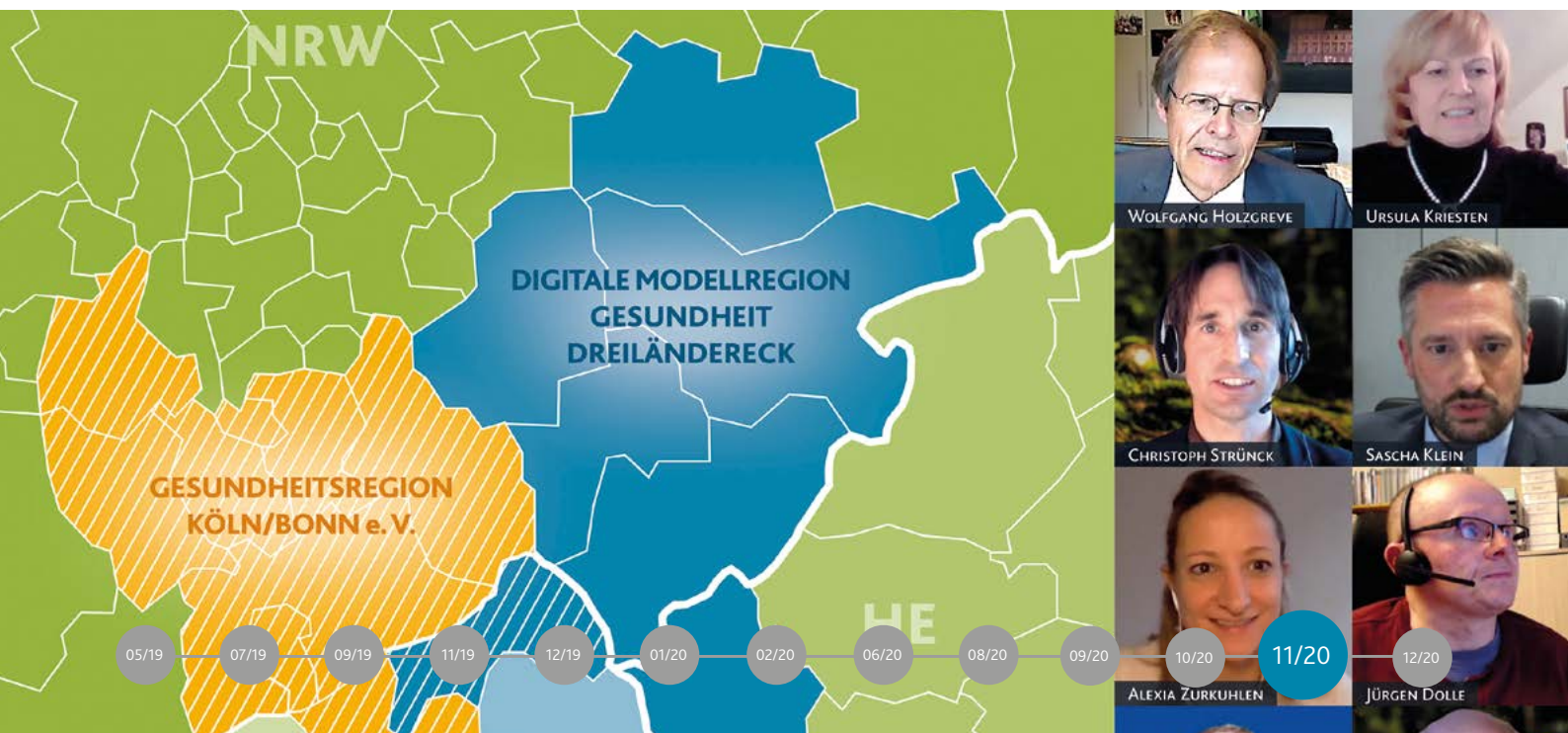
Die CDU-Kreistagsfraktion diskutierte unter Federführung ihrer stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und Landtagsabgeordneten Jenny Groß aus dem Westerwaldkreis / Rheinland-Pfalz im Forschungskolleg (FoKoS) der Universität Siegen über Lösungsansätze zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung.

„Uns gehen die Hausärzte aus. Über siebzig Prozent gehen in wenigen Jahren in den Ruhestand“, sorgt sich die Abgeordnete, die in ihrer Heimatregion gesunde Menschen und gesunde Familien möchte. Noch gäbe es ausreichend Haus- und Fachärzte, sodass man bedacht über Lösungsansätze nachdenken könne und alle Bürgerinnen und Bürger von „Null bis Hundert“ mit auf die Reise nehmen kann. „Das ist mir ein persönliches Anliegen, jeder soll sich zu dem Thema äußern können, denn wir sprechen hier über sehr zukunftsorientierte Ansätze im Bereich der Telemedizin.“

Der Geschäftsführer des Forschungskollegs, Dr. Olaf Gaus, stellte als Diskussionsgrundlage das Konzept der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD)“ vor, welches sich im Schwerpunkt mit dem Aufbau einer interprofessionellen und intersektoralen Datenmedizin beschäftigt. An dem Modellvorhaben sind rund zehn Kommunen aus dem Dreiländereck Hessen,

Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen und niedergelassene Hausarztpraxen aus den jeweiligen Bezirken sowie Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik beteiligt, welche in eigenen Projekten Teilbereiche des Gesamtkonzeptes untersuchen. Zusammengefasst bildet die Vitaldatenaufnahme bei Patienten die Grundlage des Modells. Blutdruck, EKG, Gewicht und weitere Gesundheitsparameter sollen sicher erfasst und in einer digitalen Patientenakte gespeichert und verwaltet werden. Bei der Datenauswertung unterstützt der Einsatz künstlicher Intelligenz und entlastet somit die Mediziner. Dabei bleibt allerdings die Behandlungsentscheidung bei den Ärzten.

Das Projektvorhaben mit dem Arbeitstitel „Digital HealthConnect“ innerhalb der DMGD wird untersuchen, wie ein Telemedizinisches Konsil (patientenbezogene Beratung) funktionieren kann. Über das Konsil, dem niedergelassene Ärzte, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser angehören, sollen überlokale medizinische Videosprechstunden angeboten werden. Währenddessen kann auf die vorhandenen Vitaldaten der Patienten zurückgegriffen werden, welche zuvor in Absprache mit dem Hausarzt von den Patienten erhoben und in deren Patientenkonto eingespeist wurden. Für die Konsilteilnehmer sind diese Daten verfügbar und können eine umgehende Diagnose unterstützen, sodass Arztbesuche reduziert werden können.



19. November 2020

Gemeinsamer virtueller Workshop mit dem Gesundheitsregion KölnBonn e. V.:

Sicherung und Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung durch intersektorale Zusammenarbeit

Im gemeinsamen virtuellen Workshop „Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen“ diskutierten über 100 Teilnehmer*innen auf Einladung der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD) und dem Gesundheitsregion KölnBonn e. V. die dringenden intersektoralen Implikationen im Kontext der ländlichen Gesundheitsversorgung.

Die rückläufigen Zahlen der niedergelassenen Ärzte im ländlichen Raum bei einer gleichzeitig versorgungsbedürftigeren Gesellschaft stellen betroffene Regionen überall in Deutschland vor große Herausforderungen. Um auch zukünftig eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung auf dem Land sicherzustellen und zu optimieren, werden innovative Lösungsansätze gebraucht. Seit 2019 entwickelt das Forschungskolleg (FoKoS) deshalb in Zusammenarbeit mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF), beide Universität Siegen, einer Vielzahl von Kommunen und niedergelassenen Medizinerinnen und Medizinern in der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD) eine Datenmedizin zur Entlastung der ländlichen Gesundheitsversorgung. Der Grundgedanke dabei ist, dass mit dem Einsatz digitaler Technik eine zusätzliche Versorgungsperspektive geschaffen wird, Ärztinnen und Ärzte jedoch wei-

terhin im Mittelpunkt stehen. Digitalisierung soll also Grenzen in der Gesundheitsversorgung überwinden und Mediziner*innen unterstützen – sie aber nicht ersetzen.

Mittlerweile sind aus der DMGD zehn wissenschaftliche Projekte hervorgegangen, die in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden und das Problem des Hausärztemangels aus unterschiedlichen Perspektiven angehen. Die Forschungsergebnisse sollen für die beteiligten Akteure aus dem Gesundheitswesen sowie für die Patientinnen und Patienten einen echten Mehrwert haben und deshalb zeitnah in die Anwendung übergehen.

Workshop erörtert Herausforderungen & Chancen der digitalen Gesundheitsversorgung

Auch die Vernetzung und Kooperation mit Gesundheitsinstitutionen und anderen Forschungseinrichtungen sowie der Zusammenschluss mit Regionen über das Dreiländereck hinaus sind ein wichtiges Anliegen im Rahmen der DMGD. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsregion KölnBonn e. V. fand deshalb am 19. November 2020 der gemeinsame Online-Workshop „Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Herausforderungen und Chancen“ statt, der den Fokus auf die dringenden intersektoralen Implikationen im Kontext

der ländlichen Gesundheitsversorgung legte. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Albrecht Klöpfer, Leiter des iX-Instituts für Gesundheitssystem-Entwicklung in Berlin.

Der 2009 ins Leben gerufene Verein Gesundheitsregion KölnBonn versteht sich als branchenweites umfassendes Netzwerk von Unternehmen, Einrichtungen und Verbänden des Gesundheitswesens. Er möchte dazu beitragen, die Region Köln/Bonn zu einem national und international beachteten und anerkannten Gesundheitsstandort zu entwickeln und auszubauen. Darin zeigen sich konzeptionelle Parallelen zur Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck. Mittlerweile umfasst der Gesundheitsregion KölnBonn e. V. rund 140 Mitglieder, die ihre Kompetenzen u. a. aus den Bereichen medizinische Spitzenforschung, Aus- und Weiterbildung, Pharmazeutische Industrie und Biotechnologie, Medizintechnik, Patientenversorgung und Krankenversicherung einbringen.

Medizinische Versorgung darf nicht an Ländergrenzen Halt machen

Für den virtuellen Workshop hatten sich über 100 Teilnehmer*innen aus beiden Gesundheitsregionen angemeldet, um gemeinsam neue Lösungsansätze zu finden und Projektideen entstehen zu lassen. Wichtige Impulse für die Diskussion lieferten mehrere Kurzvorträge, angefangen mit Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA (Vorstandsvorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e. V., Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Bonn) und Prof. Dr. Christoph Strünck (Gründungsdekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät, Lehrstuhl für Politik/Sozialpolitik an der Philosophischen Fakultät der Universität Siegen), die in ihrer Begrüßung die gemeinsame Mission von DMGD und Gesundheitsregion KölnBonn e. V. hervorhoben. „Ich bin überzeugt, dass wir die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum mitgestalten können“, so Holzgreve.

Virtuelles Krankenhaus kann Gesundheitssektoren vernetzen

In seinem Impulsvortrag „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum“ stellte Dr. Olaf Gaus (Geschäftsführer des FoKoS, Projektleitung DMGD) die DMGD und ihre Projekte vor, darunter auch das Vorhaben „DataHealth Interregio“, das im August vom FoKoS und seinen Konsortialpartnern beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses eingereicht wurde. Er stellte außerdem das Konzept des „virtuellen Krankenhauses“ zur Diskussion – eine digitale Plattform für den Austausch zwischen Krankenhäusern und niedergelassener Ärzteschaft, durch die eine Interkonnektivität zwischen diesen

Akteuren und auch den Patientinnen und Patienten hergestellt werden soll. „Mit der Digitalen Modellregion haben wir zunächst die Hausärztinnen und Hausärzte adressiert“, erklärte Gaus. „Im nächsten Schritt haben wir weitere Bereiche aus dem Gesundheitssektor einbezogen, etwa die Pflege, aber auch die Kliniken. Wir wollen diese intersektoralen Bereiche lokal und regional auf digitaler Basis zum Nutzen der Patientinnen und Patienten besser vernetzen – das ist die ernstgemeinte Absicht.“

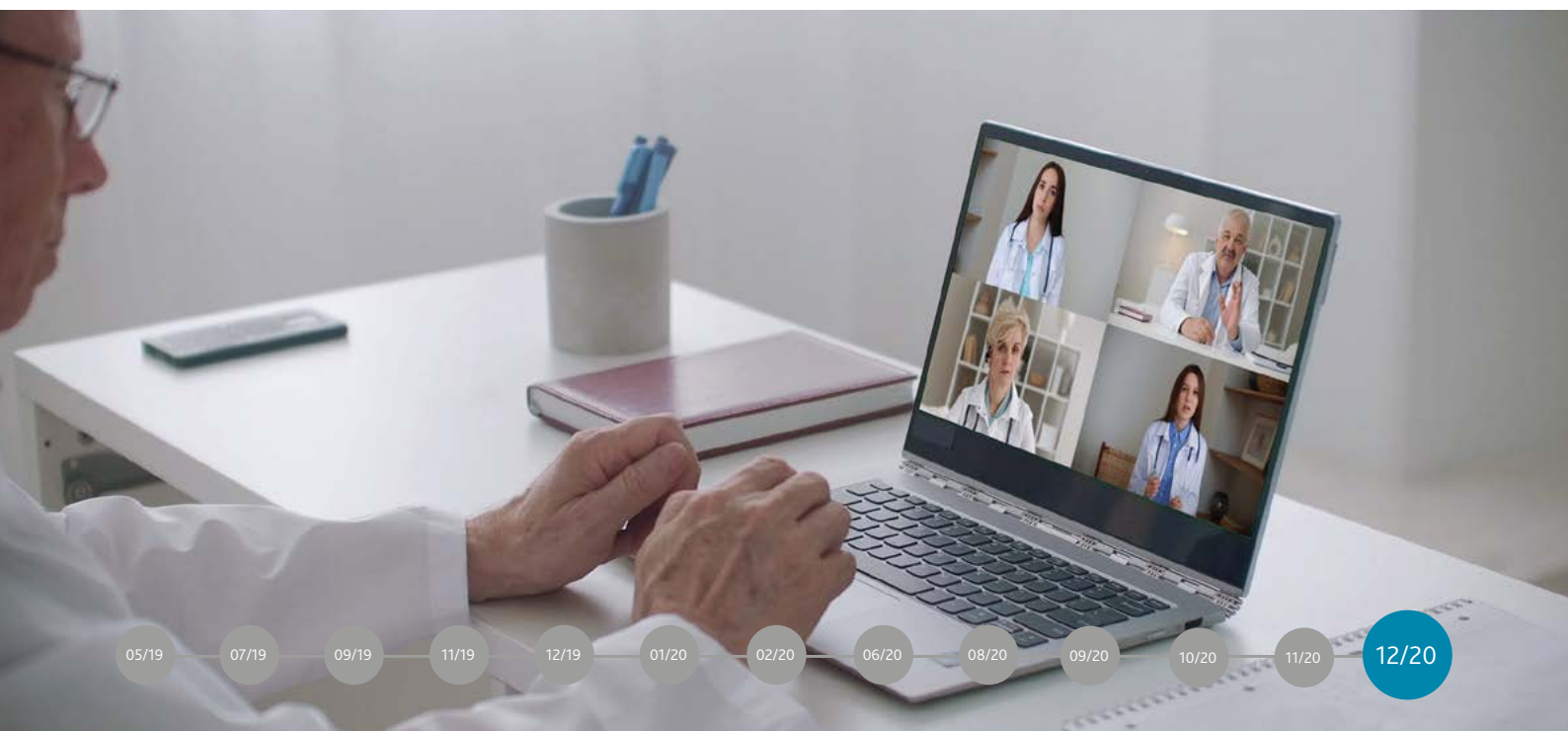
Der Pflegenotstand in Deutschland muss in Digitalisierungsprozessen mitgedacht werden

Dem Thema Pflege wurde im Konzept des Workshops bewusst eine wichtige Rolle zugeschrieben, denn auch hier sieht sich gerade der ländliche Bereich mit einer Problemlage konfrontiert: Pflegedienste sind oft überlastet und müssen Aufträge ablehnen, immer mehr Menschen leben außerdem ohne Angehörige in der Nähe. Besonders deutlich hervorgehoben wurde die Relevanz dieses Themas von Dr. Ursula Kriesten, MBA (Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin, Vorstandsmitglied des Gesundheitsregion KölnBonn e. V.) in ihrem Vortrag „Pflegerische Versorgung durch Digitale Transformation“.

Ursula Kriesten bemängelte darin, dass Digitalisierungsstrategien im Gesundheitssektor oft zu einseitig auf die medizinische und zu wenig integrativ auf die pflegerische Versorgung ausgelegt seien. Digitale Unterstützungsangebote für die (häusliche) Pflege seien längst nicht ausreichend vorhanden. In der Regel werde zudem nicht systematisch zwischen Patient*innen und Pflegeempfänger*innen unterschieden. Ursula Kriesten betonte auch, dass in Digitalisierungsprozessen die Parameter „Teilhabe“ und „Selbstbestimmung“ stets mitgedacht werden müssen.

Gemeinsam die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung mitgestalten

Mit den in den Impulsvorträgen angeregten und weiteren Themen, darunter insbesondere die Akzeptanz digitaler Maßnahmen bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie der unerlässliche Datenschutz, setzten sich in einer abschließenden Podiumsdiskussion Prof. Dr. Rainer Brück (Professur für Med. Informatik und Mikrosystementwurf, Stellvertretender Direktor des FoKoS, Studiendekan Lebenswissenschaften der LWF, Universität Siegen), Jürgen Dolle (Leiter Sozialpolitik, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V.), Dr. Olaf Gaus, Sascha Klein (Geschäftsführer der Klinikum Oberberg GmbH), Dr. Ursula Kriesten, MBA, und Dr. Alexia Zurkuhlen (Institutsleiterin des gewi-Instituts für Gesundheitswirtschaft e. V., Geschäftsführerin der HRCB Projekt GmbH) auseinander.



16. Dezember 2020

Intersektoral und interprofessionell:

Nach dem Landarztmangel fehlen die Ärzte in den Krankenhäusern

Nicht nur mit Blick auf die niedergelassene Ärzteschaft, sondern auch in Krankenhäusern zeichnet sich ein deutlicher Engpass ab. Eine Antwort hierauf können digitale Assistenzen sein. In der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck werden diese in die Anwendung gebracht und erforscht.

Nachdem im Rahmen der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD) erste Forschungsprojekte mit niedergelassenen Hausärzten aus dem Dreiländereck erfolgreich abgeschlossen werden konnten, geht die vom Forschungskolleg (FoKoS) und der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) der Universität Siegen initiierte Initiative den nächsten Schritt. Denn nicht nur bei den niedergelassenen Medizinerinnen auf dem Land, sondern auch in Krankenhäusern zeichnet sich ein Ärztemangel ab. Hierüber berichtete kürzlich etwa das ZDF in der Reportage „Notfall Krankenhaus – Ärzte dringend gesucht“.

Gemeinsam mit weiteren Gesundheitsinstitutionen, insbesondere Krankenhäusern, möchte die DMGD intersektorale Grenzen mit digitaler Gesundheitsversorgung überwinden – und das auch über das Dreiländereck hinaus. Im Zentrum steht dabei das Konzept des „virtuellen Krankenhauses“, das Gesundheitssektoren miteinander vernetzen kann.

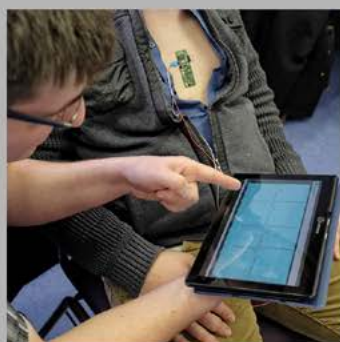
Über diese digitale Plattform für den Austausch zwischen Krankenhäusern und niedergelassener Ärzteschaft wurde zuletzt etwa bei einem gemeinsamen Workshop von DMGD und dem Gesundheitsregion KölnBonn e.V. diskutiert. Im November besuchte außerdem die CDU-Kreistagsfraktion unter Federführung ihrer stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und Landtagsabgeordneten Jenny Groß aus dem Westerwaldkreis/Rheinland-Pfalz das FoKoS und sprach sich dabei dafür aus, das vom FoKoS entwickelte Konzept für den Westerwaldkreis näher zu prüfen, um damit die Einbindung in die „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ zu starten.

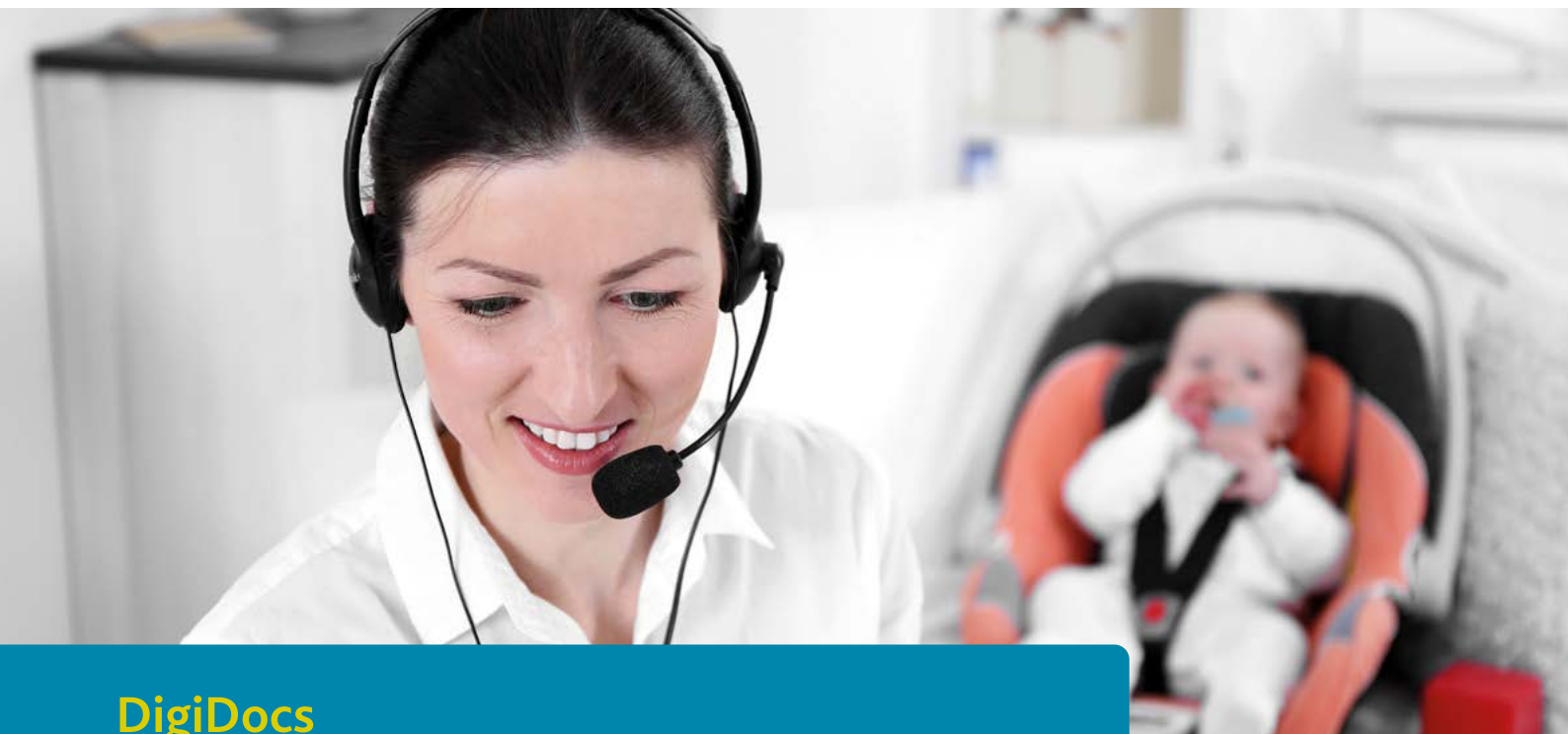
„Wir als DMGD verfolgen einen intersektoralen Ansatz und wollen diesen noch weiter ausbauen“, erklärt Dr. Olaf Gaus (Geschäftsführer des FoKoS, Projektleitung DMGD) im Interview. „Wir wollen die Krankenhäuser und Kliniken einbeziehen – und zwar nicht nur diejenigen aus der Region, sondern gerne auch die Universitätsklinik. Mit diesen wollen wir darüber sprechen, wie wir die Daten der Patienten in der Zukunft als die Grundlage einer individualisierten digitalen Medizin einbringen können.“

Das gesamte Interview mit Dr. Olaf Gaus ist verfügbar unter: <https://youtu.be/CC6NAEBOeuA>.

2.3 Projektübersicht

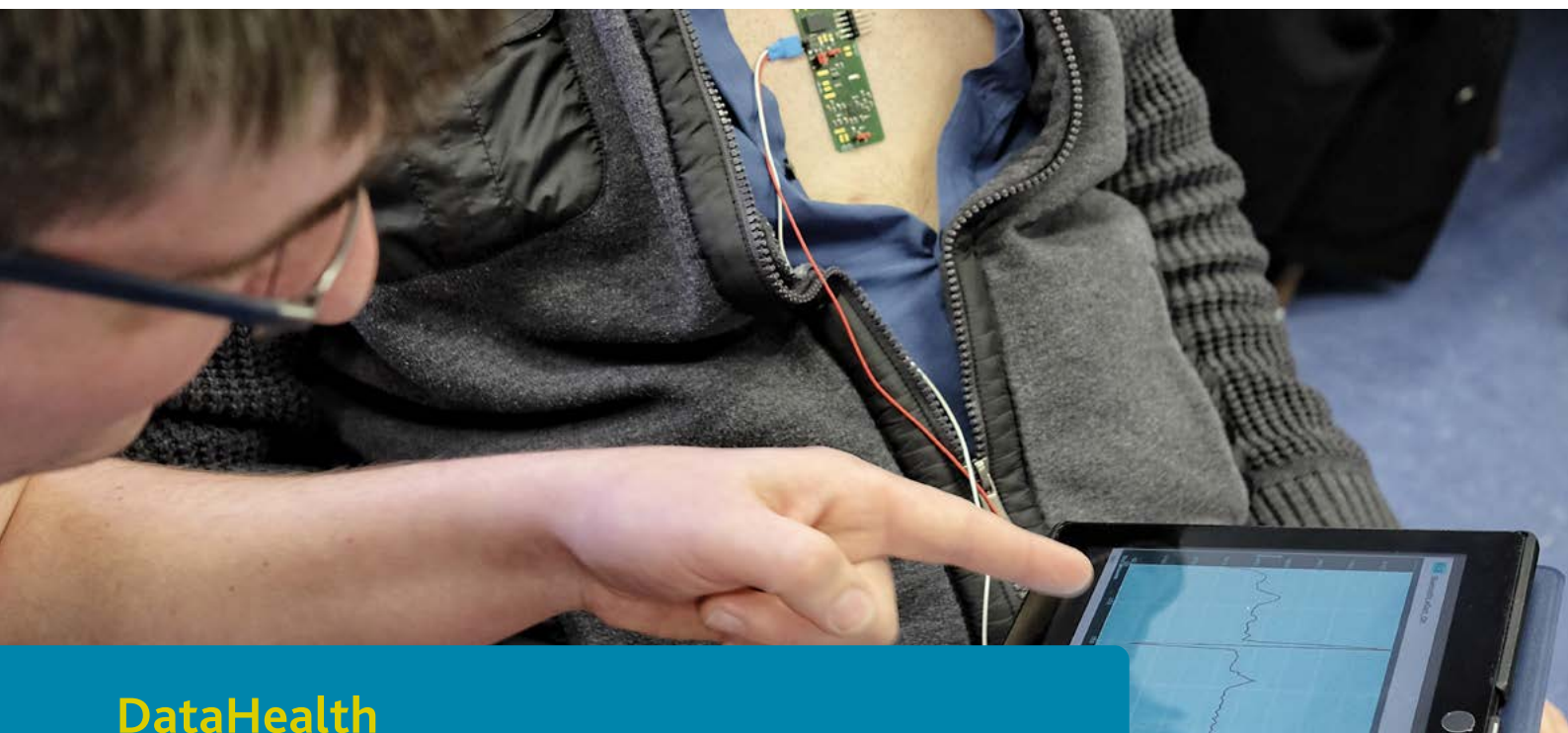
16 laufende bzw. geplante DMGD-Projekte in den Ländern
Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen





DigiDocs

Überlokales digitalisiertes Praxis- und Behandlungskonzept für junge MedizinerInnen in Kombination von Telemedizin und Präsenzsprechstunde.



DataHealth

Flexible Patientendaten für die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum am Beispiel des Burbacher Hickengrunds.



Digitale Praxis Haiger

Auswertung patientenbezogener digitaler Gesundheitsdaten für Haus- und Fachärzte zur Diagnose- und Behandlungsunterstützung.



HealthAngels

Lokale Netzwerke für die Hilfestellung bei der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.



NÄPa

Digitale Unterstützung von Nichtärztlichen PraxisassistentInnen für Hausbesuche bei PatientInnen im Kreis Altenkirchen.



iMonitor

Stärkung der Patientenautonomie durch Selbst-Monitoring von Gesundheitsdaten.



MeDiKuS

Betrachtung von Digitalisierungspotentialen in der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum am Beispiel der Stadt Sundern.



MeDiKuS 2.0

Entwicklung eines regionalen Use Case in Form einer digitalen, intersektoralen Gesundheitsdaten- und Transfersplattform.



Digital HealthConnect

Patientenzentrierte intersektorale und interprofessionelle Konsile zur Sicherung der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum.



DataHealth Banking

Intersektorale Gesundheitsplattform für den Austausch von Gesundheits- und Vitaldaten über Patientenkonten.



Red DataHealth

Vitaldaten-Screening für ein Monitoring in der Gesundheitsversorgung am Beispiel der Stadt Wissen.



eHealth First

Telemedizinische Patienten-Anamnese durch nichtärztliche Praxisassistentinnen im Delegationsverfahren durch den Arzt



BusinessCase Telemed

Geschäftsmodellentwicklung für eine telemedizinische digitale Praxis im Public-Privat-Partnership (PPP)-Format.



Delphi Studie

Interventionsstudie Delphi, die sich auf Experten- und Patientenbefragungen stützt mit dem Ziel, Patientenströme zu lenken.



DIPRA

Exploration und Konzeption Digitaler Praxen zur Verbesserung der Versorgung im ländlichen Raum.



TMVZ

Telemedizinisches Monitoring zur Lenkung von Patientenströmen und zur Entlastung bei Erstbehandlungen in Kliniken und Praxen.

3. Strategischer Ausblick in Forschung und Entwicklung

3. Strategischer Ausblick in Forschung und Entwicklung

FORSCHUNG ZUR INTERDISZIPLINÄREN DIGITALEN GESUNDHEITSVERSORGUNG

- Vorbereitung eines Innofonds-Antrages zur „Förderbekanntmachung Versorgungsforschung zum themenspezifischen Bereich“, Themenfeld 5: Komplexitätsreduktion administrativer Aufgaben in der Versorgung,
<https://innovationsfonds.g-ba.de/foerderbekanntmachungen/foerderbekanntmachung-versorgungsforschung-zum-themenspezifischen-bereich.31>
- Überlegungen zu einem Konsortialantrag „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen“, Modul 1: Verbundprojekte zur Entwicklung hybrider Interaktionssysteme,
<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-3244.html>
- Interner interdisziplinärer Ausbau der wissenschaftlichen Themen und Methoden im Bereich Digital Health durch die Kooperationen mit sieben in Berufung befindlichen LWF Professuren
- Interner und externer Ausbau intersektoraler und interprofessioneller wissenschaftlicher Kooperationen mit Akteuren in der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck

ENTWICKLUNGSVORHABEN IN DER DIGITALEN MODELLREGION GESUNDHEIT DREILÄNDERECK

- Strategische Ansätze zur intersektoralen interprofessionellen digitalen Gesundheitsversorgung (Zielprojekte in Vorbereitung: Medikus 2.0 und DataHealth Banking)
- Gespräche zur Erweiterung der Region um die Kreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald („Wir Westerwälder“)
- Intensivierung der Kooperation mit dem Gesundheitsregion KölnBonn e. V.
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem UKB, der LWF und den vier Siegener Kliniken in der gemeinsamen zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „Bonn-Siegen“
- Erweiterung der DMGD durch die digitale Verbindung von ambulanter Gesundheitsversorgung sowie lokalen regionalen und überregionalen Kliniken
- Gründung eines DMGD-Beirates unter Einbindung des politischen Beraters Stefan Hundt (Bürgermeister Lennestadt a.D.)

4. Ressourcen

4.1 Personal

4.2 Finanzierung

4.3 Kooperationspartner



4.1 Personal

Forschungskolleg der Universität Siegen



Dr. Olaf Gaus

Geschäftsführer des FoKoS,
Projektleiter der DMGD
olaf.gaus@uni-siegen.de, +49 271 740-4988



Alexander Keil

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
alexander.keil@uni-siegen.de
+49 271 740-2728



Vanessa Simon

Assistentin der Geschäftsführung
vanessa.simon@uni-siegen.de
+49 271 740-3926



Nick Brombach

IT-Administration,
Veranstaltungstechnik



Linda Ivanova

PR, Veranstaltungs-
begleitung



Sina Müller

Grafik, Fotografie



Jonas Pees

Medientechnik



Jutta Schmidt

Organisation,
Verwaltung



Barbara Steins

Personal,
Veranstaltungen



Jan Philipp Stephan

IT-Administration



Janine Taplan

Grafik, Fotografie



Finja Walsdorff

PR, Veranstaltungs-
begleitung



Felix Wiebe

IT-Administration



Lisa Wnuck

Videoproduktion

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik



Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves

Direktor des FoKoS, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik, Leiter des Centers for Responsible Innovation & Design



Dr. Henrik Freude

Wiss. Mitarbeiter



Michael Knop

Wiss. Mitarbeiter



Marius Müller

Wiss. Mitarbeiter



Caroline Reißing

Wiss. Mitarbeiterin

Lebenswissenschaftliche Fakultät



Prof. Dr. Christoph Strünck

Gründungsdekan der LWF



Prof. Dr. rer. nat. Rainer Brück

Stellv. Direktor des FoKoS,
Studiendekan Lebenswissenschaften (LWF),
Professur Med. Informatik & Mikrosystementwurf



Prof. Dr. Veit Braun

Prodekan Health Care (LWF),
Chefarzt Neurochirurgie Diakonieklinikum,
Med. Direktor



Meryem Aslan

Wiss. Mitarbeiterin



Prof. Dr. med. Nabeel Farhan

Wiss. Mitarbeiter



Christian Gießler

Wiss. Mitarbeiter



Dr. Kai Hahn

Wiss. Mitarbeiter



Jamie Lee Harder

Wiss. Mitarbeiterin



Leonie Jahn

Studentische Hilfskraft



David Krönert

Wiss. Mitarbeiter



Vanessa Schmücker

Wiss. Mitarbeiterin



4.2 Finanzierung

Mittelgeber, Antragsstatus und Fördersumme aller abgeschlossenen, laufenden und geplanten DMGD-Projekte

	Projekt	Mittelgeber	Verantwortliche (Projektleiter)	Antragsstatus Drittmittelprojekt	Beginn	Ende	Gesamtförderung (*geplant)
[auf Anfrage]							

4.3 Kooperationspartner

Aktuelle Partner aus DMGD-Projekten, alphabetische Reihenfolge

- Akademie für medizinische Weiterbildung der KVWL und ÄKWL (angefragt)
- AOK NordWest
- AOK Rheinland-Pfalz/Saarland
- Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL) (angefragt)
- Bezirksregierung Arnsberg
- Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.
- Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V. (bvmd)
- Diakonie in Südwestfalen gGmbH
- Diakonie-Klinikum Jung-Stilling, Siegen
- Evangelische Landjugendakademie, Altenkirchen
- Gemeinde Burbach (Siegerland)
- German Edge Cloud GmbH
- Gesundheitsregion KölnBonn e. V.
- Gesundheitsregion Siegerland GbR
- Hansestadt Attendorn
- Hasso-Plattner-Institut für Digital Engineering gGmbH, Universität Potsdam
- Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
- Hochsauerlandkreis
- Hochschule Niederrhein
- Industrie- und Handelskammer Siegen
- Isansys Lifecare Europe GmbH
- Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL)
- Kreis Neuwied
- Kreis Siegen-Wittgenstein
- Kreissparkasse Steinfurth
- Lahn-Dill-Kreis
- Landarztnetz Lahn-Dill GmbH
- Landkreis Altenkirchen
- Lebensgemeinschaft Christlicher Seniorenhäuser gGmbH
- Materna Information & Communications SE
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie des Landes Rheinland-Pfalz
- Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
- pixel-kraft GmbH
- Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Didaktik und Bildungsforschung im Gesundheitswesen
- RED Medical Systems GmbH
- Sparkasse Siegen
- Sparkassenstiftung Zukunft
- Stadt Haiger
- Stadt Lennestadt
- Stadt Netphen
- Stadt Sundern (Sauerland)
- Südwestfalen Agentur GmbH
- Turbine Kreuzberg GmbH
- Universitätsstadt Siegen
- Verbandsgemeinde Bad Marienberg
- Verbandsgemeinde Rennerod
- Verbandsgemeinde Westerburg
- Verbandsgemeinde Wissen
- Westerwaldkreis

ARZTPRAXEN IN DER DMGD Kooperationspartner / Projektinteressierte

PROJEKT NäPa, Kreis Altenkirchen

- Gebhardshainer Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Erik Becker, 57580 Gebhardshain
- Praxis Dr. Stephan Blad, 57572 Niederfischbach
- Praxis Dr. Birgit Brandenburger-Feilke, 57577 Hamm (Sieg)
- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Björn Brenner und
Dr. med. Frank Heinbach, 57572 Niederfischbach
- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Larissa Ferdows-Theis
und Dr. med. Michael Theis, 57537 Wissen
- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Anne Heinemann und
Dr. med. Cornelia Becker, 57635 Weyerbusch
- Praxis Dr. Andreas Pfeifer, 57578 Elkenroth
- Praxis Dr. Karin Salveter, 57537 Wissen
- Gemeinschaftspraxis Dr. Axel-Alexander Schülgen
und Julia Geiger, 57632 Flammersfeld
- Hausärztliche Gemeinschaftspraxis Volker Wahl und
Dr. Ute Krafft, 57587 Birken-Honigsessen
- Henning Weil, 57584 Scheuerfeld

PROJEKT MeDiKuS, Stadt Sundern

- Dr. Gisbert Breuckmann, 59872 Meschede
- Dr. Hans-Heiner Decker, 59759 Arnsberg
- Praxis Dr. Christoph Evers, 59846 Sundern
- Praxis Dr. Barbara Glier, 59846 Sundern
- Friedrich-Wilhelm Jansen (Apotheke), 59846 Sundern
- Praxis Dr. Heinz Küpping, 59846 Sundern
- Praxis Hermann-Josef Müller, 59846 Sundern
- Gemeinschaftspraxis Dr. Chistoph Rother,
Dr. Christina Darsow, mit Claudia Budden-Schmalor,
59846 Sundern
- Praxis Dr. Nader Tohidi Sardasht, 59846 Sundern
- Praxis Dr. Jürgen Siegert, 59846 Sundern
- Carolin Stephani (Apotheke), 59846 Sundern
- Praxis Uwe Völkel, 59846 Sundern
- Monika Voss (Apotheke), 59846 Sundern
- Gemeinschaftspraxis Dr. Michael Hiebsch und
Dr. Andrea Hiebsch, 59846 Sundern
- Gemeinschaftspraxis Petra Lehmann und
Dr. Olaf Brink, 59846 Sundern
- Praxis Dr. Holger Michel, 59846 Sundern

PROJEKT DigiDocs, Stadt Lennestadt

- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Raimund von Helden
und Dr. med. Stephan Mönninghoff, 57368 Lennestadt
- Gemeinschaftspraxis Dr. Robert Thöne und
Petra Heedt, 57368 Lennestadt
- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Benita Olbert, Andreas
Schulte und Klaus-Uwe Vater, 57368 Lennestadt
- Praxis Dr. med. Anette Asbach, 57368 Lennestadt
- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Hermann-Josef Jung,
Christiane Kottig-Hilber und Peter Stickeler,
57368 Lennestadt
- Praxis Dr. med. Stephan Ebersold, 57368 Lennestadt
- Praxis Dr. med. Edda McCarthy, 57368 Lennestadt
- Praxis Dr. med. Eberhard Hertin, 57368 Lennestadt
- Praxis Dr. med. Andreas Umlauf, 57368 Lennestadt
- Praxis Dr. med. Thomas Vente, 57399 Kirchhundem
- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Gerd Runge und
Dr. med. Dirk-Armin Otto, 57399 Kirchhundem
- Praxis Dr. Roger Dietz, 57368 Lennestadt
- Praxis Dipl.-Med. Wolfgang Starick, 57399 Kirchhundem

PROJEKT BusinessCase Telemed, Stadt Attendorn

- Dr. med. Reinhard Beckmann,
57439 Attendorn - Neu-Listernohl
- Dr. med. Bernhard Horten, 57439 Attendorn
- Dr. med. Hans-Peter Hunfeld, 57439 Attendorn
- Dr. med. Martin Laufenberg, 57439 Attendorn
- Hans Lorenz, 57439 Attendorn
- Dr. med. Martina Rustemeyer, 57439 Attendorn
- Dr. med. Egbert Viegner, 57439 Attendorn
- Dirk Pflitsch, 57439 Attendorn
- Dr. med. Markus Will, 57439 Attendorn
- Christoph Humberg, 57439 Attendorn
- Dr. med. Rolf Falke, 57439 Attendorn
- Dipl.-med. Constanze Arnold, 57439 Attendorn
- Dr. med. Thu Cuc Trinh, 57439 Attendorn
- Dr. med. Georg Michael Schulze, 57439 Attendorn

ARZTPRAXEN IN DER DMGD Kooperationspartner / Projektinteressierte

**PROJEKT Red DataHealth,
Verbandsgemeinde Wissen**

- Dr. med. Katrin Salveter, 57537 Wissen
- Dr. med. Larissa Ferdows-Theis und Dr. med. Michael Theis, 57537 Wissen
- Dr. med. Ute Krafft und Volker Wahl, 57587 Birken-Honigsessen
- Dr. med. Henry Thorweihe, 57537 Wissen
- Eva Wichtmann, 57581 Katzwinkel (Sieg)
- Dr. med. Adam Balogh, 57537 Wissen
- Dr. med. Berthold Helle, 57537 Wissen
- Dr. med. Vera Kolossowa und Dr. med. Anatoli Kaiser, 57537 Wissen

**PROJEKT Digitale Praxis Haiger,
Stadt Haiger**

- Dr. med. Andreas Steiner, Sara Lichtenthäler und Mohammad Nassaj, 35708 Haiger
- Klaus Zwick und Carolin Zwick, 35708 Haiger
- Rüdiger Engel und Dr. med. Anna Meyer-Rewerts, 35708 Haiger-Fellerdilln
- Jutta Willert-Jacob, 35708 Haiger
- Markus Schreiner, Dr. med. Daniel Melui, Olga Blum und Dr. med. Bogdan Mitut, 35708 Haiger

**PROJEKT eHealth First,
Stadt Netphen**

- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Ingo Hoffmann, Dr. med. Uwe Howe und Dr. med. Michael Belz, 57250 Netphen-Dreistiefenbach
- Gemeinschaftspraxis Michaela George, Dr. med. Wilhelm Litz und Dr. med. Antonia Litz, 57250 Netphen
- Dr. med. Harald Menker, 57250 Netphen
- Dr. med. Hans-Joachim Kraemer, 57250 Netphen-Deuz
- Dr. med. Torsten Kiel, 57076 Siegen-Weidenau

**PROJEKT DataHealth,
Gemeinde Burbach / Hickengrund**

- Hausarztpraxis Dr. Jozef Marton, 57299 Burbach – Holzhausen
- Hausarztpraxis Fudu Yu, 57299 Burbach – Niederdresselndorf
- Hausarztpraxis Thomas Zibold, 57299 Burbach

**PROJEKT DIPRA,
Stadt Kreuztal**

- Gemeinschaftspraxis Mertens | Dr. Dr. Adarkwah & Partner Klaus Mertens, Dr. Dr. med. Charles Christian Adarkwah, Dr. med. Irmela Wigger und Peter J. Nowak, 57223 Kreuztal-Fellinghausen



5. Terminkalender 2020/2021



5. Terminkalender 2020/2021

Allgemeine, projektübergreifende Veranstaltungen im Rahmen der DMGD	
27.04.2020	Workshop mit Prof. Dr. Erwin Böttinger, Hasso-Plattner-Institut Potsdam „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck – Ein Projekt zur digitalen Transformation des Gesundheitssystems“
09.07.2020	Gespräch mit Frau Siebert wegen dem Besuch der Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, Sabine Bätzing-Lichtenthäler, in Wissen
21.07.2020	Vorstellung und Demonstration des Piavet-Messgerätes zur Vitaldatenerhebung
19.08.2020	Landtagsmitglied Michael Wäschenbach aus Rheinland-Pfalz im FoKoS: Aktuelles aus der Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck
31.08.2020	Besuch der Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, Sabine Bätzing-Lichtenthäler: Projektvorstellung NāPa und Red DataHealth in Wissen
04.09.2020	Geschäftsmodelle bei Einführung neuer Datentechnologien, Kreissparkasse Steinfurth
17.08.2020	ZOOM-Demonstration Isansys Lifecare Europe
21.08.2020	ZOOM-Austausch mit Isansys Lifecare Europe
26.08.2020	ZOOM-Austausch mit Isansys Lifecare Europe
26.08.2020	ZOOM-Gespräch mit Michael Pfefferle wg. DMGD-Beitrag auf der Smart Country Convention / Bitkom
03.09.2020	ZOOM-Meeting BMBF-Ausschreibung Medizintechnische Lösungen für eine digitale Gesundheitsversorgung mit Universität Magdeburg
17.09.2020	Gespräch mit Ellen Dörr, Referentin für Gesundheitswirtschaft, Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
22.09.2020	Promotionsgespräch im Rahmen der DMGD mit Kambis Rezajan
28.09.2020	AR OP-Planung Gespräch zwischen Medizinischer Universität Wien und Universität Siegen (LWF und FoKoS)
30.09.2020	ZOOM-Treffen mit Projektgruppe Dipra
12.10.2020	ZOOM-Gespräch mit Tom van Staveren, Turbine Kreuzberg
13.10.2020	Weiterer Austausch über ZOOM mit Turbine Kreuzberg
16.10.2020	Gespräch mit Susanne Theilacker, HOLM wg. Innovationsförderung eines DMGD-Vorhabens
30.10.2020	ZOOM-Austausch vdek-Antrag mit Dr. Wieching
03.11.2020	ZOOM-Austausch DMGD-Projekt mit HOLM im Bereich Mobilität im Gesundheitswesen mit Jens Jacobs
05.11.2020	DMGD-Austausch Jenny Groß, MdL Rheinland-Pfalz
02.12.2020	ZOOM-Meeting mit Prof. Vogt, Dr. Neumann, OVGU - Zusammenarbeit in DMGD-Projekten
02.12.2020	ZOOM-Promotionsgespräch im Rahmen der DMGD mit Kambis Rezajan
07.12.2020	DMGD-Austausch über ZOOM mit Stefan Hundt als politischer Berater
08.12.2020	Austausch mit Burkhard Braach, Vorstandsmitglied Sparkasse Siegen über zukünftige (Veranstaltungs-)Formate
09.12.2020	ZOOM-Austausch Innovationsfondsantrag 2021
17.12.2020	Gemeinsamer Projektantrag beim BMBF / Videokonferenz mit Red Medical
14.01.2021	Austausch Prof. Kuhn, Bielefeld, über die DMGD

5. Terminkalender 2020/2021

DMGD-Projektaustausch

30.09.2020	Virtueller DMGD-Projektaustausch
29.10.2020	Virtueller DMGD-Projektaustausch
25.11.2020	Virtueller DMGD-Projektaustausch

Sundern "MeDiKuS2.0"

26.05.2020	ZOOM-Meeting mit Prof. Böttinger, HPI zum Thema "Stadt Sundern als Use Case für DigitalHealth"
10.06.2020	Gespräch mit Sunderns Bürgermeister Ralph Brodel, Abschluss der Studie MeDiKuS
19.06.2020	Gespräch mit Sunderns Bürgermeister Ralph Brodel, Übergang in ein Entwicklungsprojekt
26.06.2020	Gespräch mit Sunderns Bürgermeister Ralph Brodel, Entwicklungsprojekt MeDiKuS2.0
30.07.2020	Gespräch mit Sunderns Bürgermeister Ralph Brodel, Entwicklungsprojekt MeDiKuS2.0 & Sundern als Use Case für DigitalHealth
25.08.2020	Gespräch mit Prof. Böttinger, HPI, und Sunderns Bürgermeister Ralph Brodel
09.12.2020	ZOOM-Austausch mit Frau Wagener, Stadt Sundern wg. MeDiKuS2.0
14.01.2021	ZOOM-Austausch MeDiKuS 2.0 mit Bürgermeister der Stadt Sundern

Altenkirchen "NäPa"

23.06.2020	Gespräch mit Jennifer Siebert
09.07.2020	Kostenneutrale Projektverlängerung "NäPa-Studie" bis 30.09.2020
04.11.2020	Virtueller NäPa-Abschlussworkshop I
11.11.2020	Virtueller NäPa-Abschlussworkshop II
25.01.2021	Einladung Kreisausschuss Altenkirchen
08.02.2021	Einladung Kreistag Altenkirchen

Netphen "eHealth First"

25.06.2020	Gespräch mit Bürgermeister Netphen
27.01.2021	geplant: Ärztesworkshop Netphen

Attendorn "BusinessCase Telemed Attendorn"

09.07.2020	ZOOM-Meeting mit Dr. med. Laufenberg, Attendorn
04.08.2020	Gespräch mit Klaus Hesener, Attendorn
18.08.2020	ZOOM-Meeting mit Dr. med. Laufenberg, Attendorn

Wissen "Red DataHealth"

22.07.2020	Gespräch mit Klaus Becher, Wissen
	Projektskizze "Red DataHealth" kann über Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz finanziert werden
	Projektskizze in Finalisierung

Haiger "Digitale Praxis Haiger"

04.08.2020	ZOOM Update Digitale Praxis Haiger
18.08.2020	ZOOM Update Digitale Praxis Haiger
11.08.2020	Einreichung der Vorhabenbeschreibung und des Kooperationsvertrages
09.09.2020	Einladung von Matthias Hain (CDU): Haupt-, Finanz- und Hessentagsausschuss Haiger
10.12.2020	ZOOM-Austausch weitere Schritte Digitale Praxis Haiger mit Jörg Ernst und Sarah Watzlaw, Stadt Haiger

„DataHealth Banking“

04.09.2020	ZOOM-Gespräch mit Kreissparkasse Steinfurth "Geschäftsmodelle bei Einführung neuer Datentechnologien"
19.10.2020	Workshop DataHealth Banking mit Günter Zimmermann, Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Siegen
21.10.2020	Gespräch mit Jens Rieken, S-Hub HH (Star Finanz) wegen DataHealth Banking
18.11.2020	ZOOM-Workshop Blockchain und ePA
12.01.2021	Workshop Blockchain und ePA

LenneStadt: "DigiDocs LenneStadt"

09.06.2020	ZOOM-Meeting Ärztesprecher LenneStadt, Dr. med. Umlauf
23.06.2020	ZOOM-Meeting Stadt LenneStadt, Thomas Meier
01.08.2020	Projektstart
19.08.2020	Ärzteworkshop LenneStadt
08.09.2020	Gespräch mit Bürgermeister Stefan Hundt in LenneStadt
01.10.2020	Gespräch mit Bürgermeister Stefan Hundt im FoKoS
10.11.2020	Pressegespräch Bürgerbefragung DigiDocs LenneStadt
16.12.2020	Virtueller 2. Ärzteworkshop DigiDocs LenneStadt

Burbach: "DataHealth"

30.07.2020	Gespräch mit Mittelgeber, Regionalverein LEADER-Region 3-Länder-Eck e.V., wegen Aktualisierung des Projektdatenblattes
09.12.2020	ZOOM-Gespräch zum LEADER-Antrag DataHealth mit Hendrik Kortz, LEADER-Verein 3LänderEck

Innovationsfondsantrag „DataHealth Interregio“

01.04.2020	Monatliche Videokonferenzen (seit Sep 2019) zur Ausarbeitung des Antrags im Konsortium (Konsortium=14 Partner)
02.04.2020	ZOOM-Meeting mit Materna
07.04.2020	ZOOM-Meeting mit Materna
30.04.2020	ZOOM-Meeting Red Medical
07.05.2020	ZOOM-Meeting Innofondsantrag AG Evaluation (Prof. Vogt und Dr. Neumann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
20.05.2020	ZOOM-Meeting Innofondsantrag AG Evaluation (Prof. Vogt und Dr. Neumann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
27.05.2020	Austausch mit RedMedical GmbH
12.06.2020	ZOOM-Meeting Innofondsantrag AG Evaluation (Prof. Vogt und Dr. Neumann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
15.06.2020	Gespräch mit Materna
15.06.2020	Gespräch mit RedMedical
22.06.2020	ZOOM-Meeting Innofondsantrag AG Evaluation (Prof. Vogt und Dr. Neumann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
24.06.2020	Präsenztreffen mit Materna, GEC, RedMedical
29.06.2020	Gespräch mit Herrn Volckmer, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
01.07.2020	Gespräch mit Prof. Birgitta Weltermann, Insitut für Hausarztmedizin, Universität Bonn
02.07.2020	ZOOM-Meeting Innofondsantrag AG Evaluation (Prof. Vogt und Dr. Neumann, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
03.07.2020	ZOOM-Meeting Innofondsantrag AG Technik und Versorgung
13.07.2020	ZOOM Evaluations- und Versorgungskonzept Innovationsfonds
17.07.2020	ZOOM Evaluations- und Versorgungskonzept Innovationsfonds
17.07.2020	First Draft verschickt
20.07.2020	Hybrid-Austausch "First Draft" mit KVWL, Krankenkassen und weiteren Konsortialpartnern
21.07.2020	ZOOM-Meeting mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland, Unterstützung Ausbau Helfernetz
23.07.2020	Gespräch mit Anja Herder-Peyrounette, Gesundheitsregion Siegerland
24.07.2020	ZOOM-Meeting Vorgespräch Second Draft Innofondsantrag
29.07.2020	ZOOM-Meeting mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland, Unterstützung Ausbau Helfernetz
31.07.2020	Second Draft verschickt
03.08.2020	Hybrid-Austausch "Second Draft" mit KVWL, Krankenkassen und weiteren Konsortialpartnern
07.08.2020	Third Draft verschickt
07.08.2020	Gespräch mit Helmut Watzlawik, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
10.08.2020	Gespräch mit Tom Rutert-Klein, Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Rheinland-Pfalz
13.08.2020	ZOOM-Gespräch mit Prof. Dr. med. Birgitta Weltermann, Bonner Institut für Hausarztmedizin
25.08.2020	Abgabe der Skizze "DataHealth Interregio" beim Innovationsfonds des Gemeinsame Bundesausschusses

Digital HealthCare - Antrag beim GKV-Spitzenverband

18.09.2020	ZOOM-Kooperationsgespräch: Projekt über Ausgleichsfonds der Pflegeversicherung (Christl. Seniorenhäuser Lützel, Diakonie Klinikum Jung-Stilling, OVGU)
28.09.2020	ZOOM-Antragsbesprechung GKV-Projekt Digital Health Care
02.10.2020	ZOOM-Antragsbesprechung GKV-Projekt Digital Health Care
15.10.2020	ZOOM-Antragsbesprechung GKV-Projekt Digital Health Care
16.10.2020	ZOOM-Antragsbesprechung GKV-Projekt Digital Health Care
06.10.2020	ZOOM-Antragsbesprechung GKV-Projekt Digital Health Care
27.10.2020	ZOOM-Antragsbesprechung GKV-Projekt Digital Health Care
30.10.2020	Abgabe Interessenbekundungsformular - Modellprogramm nach § 125 SGB XI: Projekttyp B- Vorhaben Digital HealthCare

Kooperation mit Gesundheitsregion KölnBonn e. V.

13.10.2020	ZOOM-Austausch Gesundheitsregion KölnBonn e. V. und FoKoS / DMGD
29.10.2020	ZOOM-Planungsgespräch Workshop Gesundheitsregion KölnBonn / FoKoS
17.11.2020	ZOOM Vorgespräch mit Moderator Dr. Klopfer
19.11.2020	Virtueller Workshop " Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum" mit der Gesundheitsregion KölnBonn e. V.

Kooperationsprojekt „Health Change“ mit bvmd, UWH u.a. (Prof. Jan Ehlers, Prof. Sylvia Thun, Prof. Jaap Verweij)

29.06.2020	Nachbesprechung Think Tank // Übergang in Projektgruppe HealthChange
13.07.2020	ZOOM-Meeting Projekt Health Change
11.08.2020	ZOOM-Meeting Projekt Health Change
	Internationale Health-Change-Konferenz Ende 2020 / Anfang 2021 in Planung

FoKoS-Homepage-Pflege: Konzept und Aktualität / Social Media Konzept neu

Relaunch FoKoS-Homepage, Aufbau DMGD-Homepage, Facebook, Instagram

09.09.2020 Intern: Social Media Workshop

Forschungsgrundpraktikum in der DMGD

18.11.2020	Planung Forschungsgrundpraktikum der LWF in der DMGD über ZOOM
23.11.2020	Planung Forschungsgrundpraktikum der LWF in der DMGD über ZOOM

Think Tank mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland: DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?

17.04.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
24.04.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
30.04.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
08.05.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
19.05.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
20.05.2020	Einzelgespräch mit bvmd
25.05.2020	Telefonat mit Bernd Neutschel, neotiv GmbH, Think Tank
27.05.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
29.05.2020	Telefonat mit Dr. Markus Dahlem, Newsenselab GmbH, Think Tank
04.06.2020	Gespräch mit Elisabeth Borg, Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Think Tank
04.06.2020	Gespräch mit Prof. Dr. med. vet. Jan Ehlers, Universität Witten-Herdecke, Think Tank
05.06.2020	Gespräch mit Claudia Bremer, Goethe-Universität Frankfurt/M., Think Tank
15.06.2020	Kurzabstimmung Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
18.06.2020	Pre-Conference Think Tank mit bvmd und weiteren Partnern
18.06.2020	Think Tank "DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?"
18.06.2020	Interaktiver Livestream "DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?"

Öffentliche FoKoS-Veranstaltungen

25.05.2020	Vorgespräch Virtueller Austausch mit den Jungsozialistinnen und Jungsozialisten der SPD Siegen-Wittgenstein "Digitalisierungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Gesellschaft in der Region und im Gesundheitsbereich"
26.05.2020	Virtueller Austausch mit den Jungsozialistinnen und Jungsozialisten der SPD Siegen-Wittgenstein "Digitalisierungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Gesellschaft in der Region und im Gesundheitsbereich"
18.06.2020	Think Tank "DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?"
18.06.2020	Interaktiver Livestream "DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?"
06.07.2020	GID Netzwerktreffen Vorstellung DMGD
20.07.2020	Hybrid-Austausch "First Draft" mit KVWL, Krankenkassen und weiteren Konsortialpartnern
03.08.2020	Hybrid-Austausch "Second Draft" mit KVWL, Krankenkassen und weiteren Konsortialpartnern
14.09.2020	Kolloquium Nick Brombach: Neue Wege für Online- und Hybrid-Veranstaltungsformate
11.09.2020	Vorgespräch Auftaktveranstaltung Psychotherapeutische Hochschulambulanz der Universität Siegen
05.10.2020	Auftaktveranstaltung Psychotherapeutische Hochschulambulanz der Universität Siegen
06.10.2020	Besprechung Hybridveranstaltung im FoKoS Covid-19 als <Brennglas>

Externe Veranstaltungen

07.07.2020	Videokonferenz mit Prof. Dumitrescu / Industrieregion Siegen - Cluster "Metall&Daten"
30.09.- 02.10.2020	G-Forum 2020, KIT in Karlsruhe
30.09.- 02.10.2020	dkvf - Urania Berlin - Dt. Kongress für Versorgungsforschung
22.09.2020	Innovative Hochschule: virtuelle Konferenz „Innovation durch (digitale) Interaktion“
24.09.2020	SUMMERBird-Online-Konferenz mit Gesundheitsregion Köln-Bonn, Vorstellung der DMGD
27.10.2020	Zukunft der hausärztlichen Versorgung – Allgemeinmedizin vor Ort (Siegen), Hausärztliche Service- und Wirtschaftsgesellschaft mbH Westfalen-Lippe

Erarbeitung eines hybriden Wissenschaftsbasierten Gesprächskonzeptes „FoKoS unterwegs in Europa“ (FuE)

19.06.2020	ZOOM-Meeting mit Paul Lewis FoKoS unterwegs in Europa
22.06.2020	ZOOM-Meeting Uni-Intern "FoKoS unterwegs in Europa"
28.07.2020	ZOOM-Meeting mit Pressestelle: Gemeinsame Bildbeschaffung mittels Drohne und Projekt "FoKoS unterwegs in Europa"
08.07.2020	ZOOM-Meeting mit Dietmar Scheufele, University of Wisconsin wegen Antrag Volkswagen-Stiftung und Projekt "FoKoS unterwegs in Europa"

Anfragen Veranstaltungspartner

27.04.2020	Anfrage Podiumsgast zum Thema Gesundheitsversorgung beim Virtueller Hut - Livestream aus dem LYZ
16.06.2020	Anfrage Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen, Kooperationspartner für geplanten Hackerton
21.09. – 02.10.2020	Stadt Siegen hat angefragt, ob das FoKoS beim Festival "Leeds Digital Festival" der Siegener Partnerstadt Leeds mitwirken würde

6. Pressespiegel

Auswahl 2018 – 2020

26.11.2020	DMGD & Gesundheitsregion KölnBonn: Gemeinsam intersektorale Grenzen mit digitaler Gesundheitsversorgung überwinden
18.11.2020	Versorgungskonzept des Westerwaldkreises könnte durch telemedizinische Elemente erweitert werden
11.11.2020	Lennestadt: Bürgerbefragung im DigiDocs-Projekt gestartet
07.10.2020	Ministerin unterstützt neue Gesundheitsprojekte – Hausärzte und Pflege sollen durch digitale Versorgungsprozesse entlastet werden
01.10.2020	„Fundamentale Veränderungen im Gesundheitswesen“: Rückblick auf FoKoS-Vortrag beim SUMMERBird 2020
19.09.2020	„Der Einfluss der Datenmedizin auf die Gesundheitsvorsorge“: FoKoS-Impulsvortrag beim online-SUMMERBird 2020 am 24.09.
01.09.2020	DigiDocs Lennestadt: Erster Ärztesworkshop läutet neues FoKoS-Projekt ein
01.09.2020	Digital Health-Experte Erwin Böttinger zu Gast am FoKoS
25.08.2020	Projekt beim Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses eingereicht
17.08.2020	Ergebnisse der MeDiKuS-Studie auf Americas Conference on Information Systems (AMCIS) vorgestellt
05.08.2020	Unterstützende Datenmedizin in Sondern – MeDiKuS 2.0 geht als Entwicklungsprojekt an den Start
13.07.2020	DigiDocs Lennestadt: Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in gesucht
08.07.2020	Wissenschaftliche Hilfskraft für das Projekt DigiDocs Lennestadt gesucht
09.06.2020	Jusos loben Innovationsimpulse des FoKoS für die Region – Corona-Krise erzeugt positive Digitalisierungseffekte
08.06.2020	Einladung zum interaktiven Livestream: DigitalHealth – Wie verändern sich Berufsbilder im Gesundheitswesen?
06.05.2020	Delegationsprojekt „eHealth First“ Netphen plant Studie zu lokalem telemedizinischen Versorgungskonzept
07.04.2020	FoKoS unterstützt „match4healthcare“ – Vernetzung Hilfesuchender und Helfender in der Corona-Krise
06.04.2020	FoKoS-Wissenschaftler nimmt an Hirn-OP im Jung-Stilling-Krankenhaus teil
09.03.2020	Landesregierung Rheinland-Pfalz will Projekt zur mobilen Vitaldatenerhebung fördern
27.02.2020	„MeDiKuS 2.0“ soll als digitale Kommunikationsplattform für Gesundheitsakteure dienen
13.02.2020	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration begrüßt Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck
04.02.2020	Aufbau einer Datenmedizin zur Entlastung der ländlichen Gesundheitsversorgung
23.01.2020	Ergebnisse der MeDiKuS-Studie auf Fachkonferenz „(Digitale) Gesundheitsversorgung der Zukunft in Südwestfalen“ in Arnsberg präsentiert
20.01.2020	Video: „Medizinethik-Symposium im FoKoS“
17.01.2020	Startschuss für Förderantrag beim Innovationsfonds



18.12.2019	Rheinland-pfälzisches Ministerium will „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ unterstützen
02.12.2019	„Auf dem Weg zur Datenmedizin?“ Medizinethisches Symposium im FoKoS
27.11.2019	Medizinethik-Symposium im Livestream verfolgen
06.11.2019	Medizinethik-Symposium im FoKoS: Auf dem Weg zur Datenmedizin?
22.10.2019	Video: „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“
21.10.2019	Das FoKoS zu Gast beim Deutschen Kongress für Versorgungsforschung
10.10.2019	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Forschungsvorhaben „Digitale Modellregion Gesundheit“ gesucht
26.09.2019	Landkreise befürworten Modellregion – „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ wird angestrebt
20.09.2019	Björn Niehaves bei der Rehacare 2019 – Internationale Fachmesse für Rehabilitation und Pflege
04.09.2019	Stadt Netphen informiert sich über „Digitale Modellregion Gesundheit“
12.08.2019	Sparkassenstiftung Zukunft fördert Forschungsvorhaben „New Medical Realities“ mit 32.000 Euro
30.07.2019	Video: Digitale Modellregion Gesundheit – Zukunft der ländlichen Versorgung
15.07.2019	Diskussion mit Jens Spahn zur Digitalen Modellregion Gesundheit
12.07.2019	Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck
09.07.2019	Digitale Modellregion Gesundheit hat europaweite Bedeutung
02.07.2019	Live verfolgen: Siegens Partnerstadt Katwijk (NL) und das FoKoS tauschen sich über Digitalisierungsstrategien aus
23.05.2019	Digitale Modellregion Gesundheit – Zukunft der ländlichen Versorgung
22.05.2019	Livestream: Digitale Modellregion Gesundheit – Zukunft der ländlichen Versorgung
22.05.2019	Landrat Andreas Müller übergibt Regionale-Stern an Forschungskolleg
20.05.2019	Hickengrund mit Leuchtturm-Projekt zur digitalen gesundheitlichen Versorgung
08.05.2019	Diskussion mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn: Digitale Modellregion Gesundheit – Zukunft der ländlichen Versorgung
14.02.2019	Uni und Landkreis Altenkirchen treiben digitale Gesundheit voran
14.12.2018	Sind wir bereit für die Medizin von Morgen?

7. Anhang*

Förderantrag Innovationsfonds G-BA mit LoI (08/2020)

Förderantrag GKV-Spitzenverband mit LoI (10/2020)

*auf Anfrage

Digital HealthConnect Rennerod

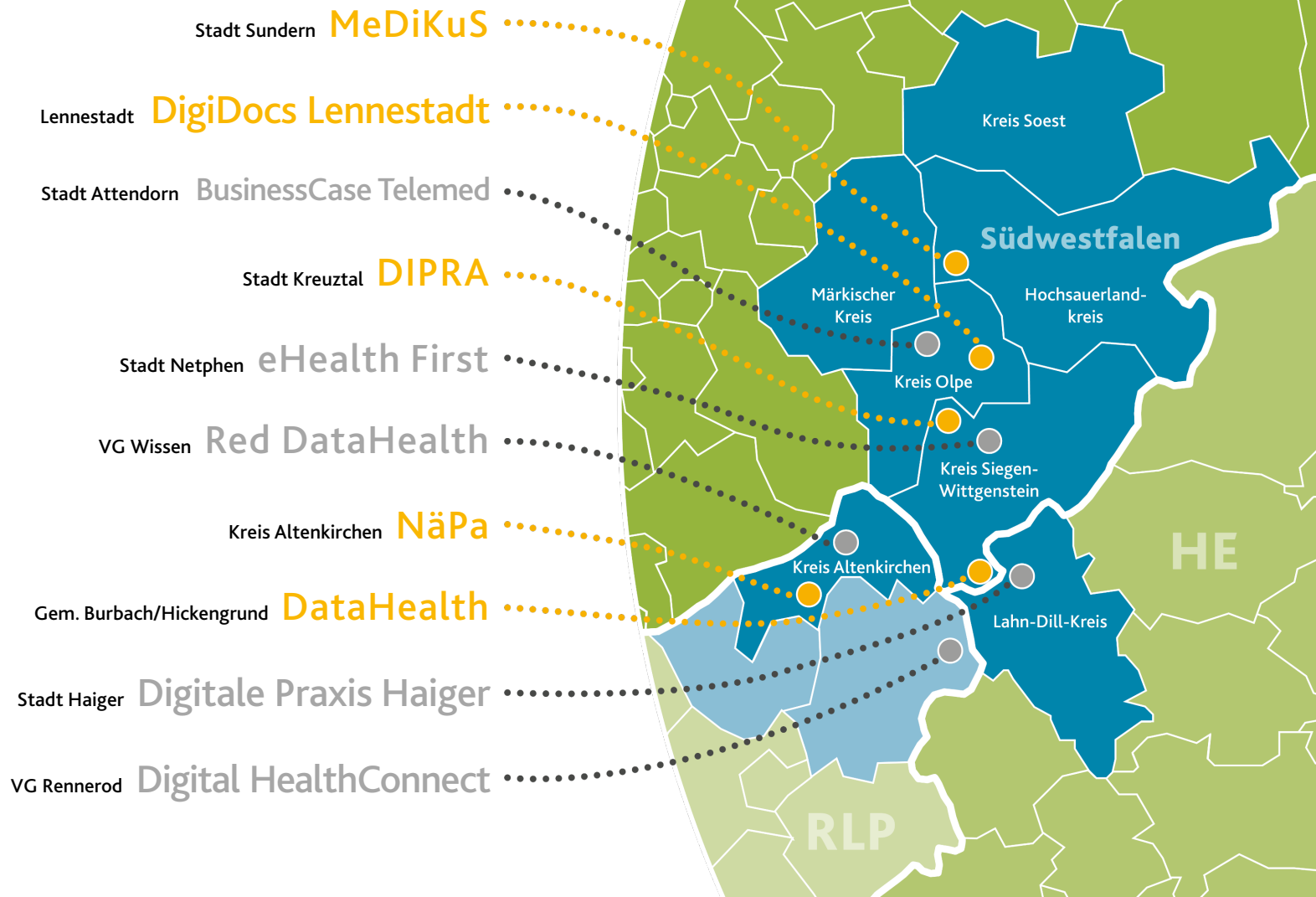
1. März 2021



www.dmgd.de

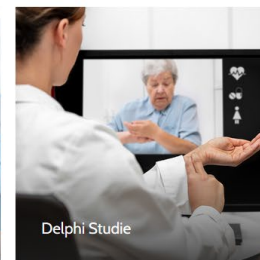
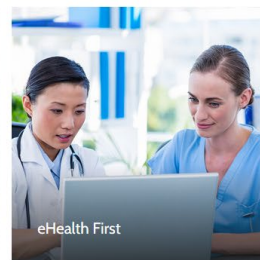
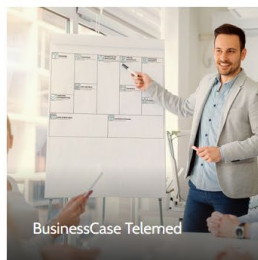
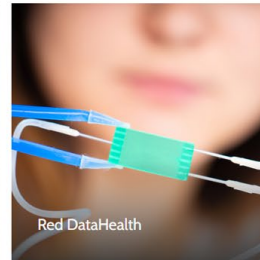
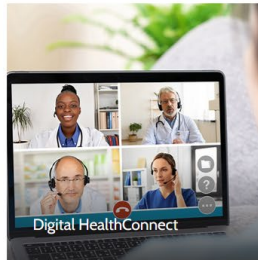
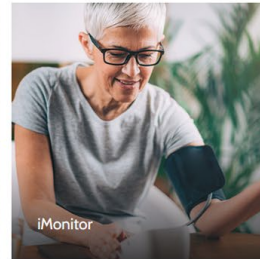
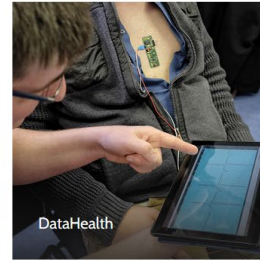
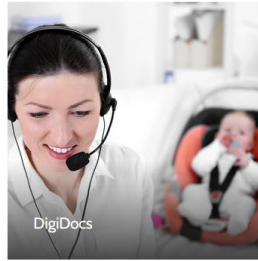
DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Einzelprojekte



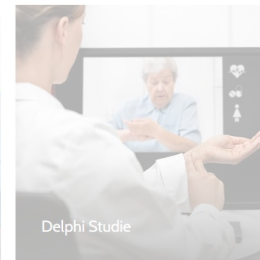
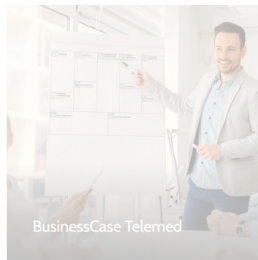
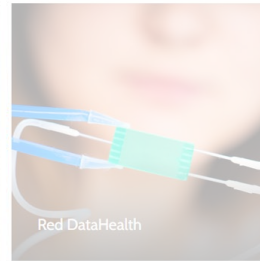
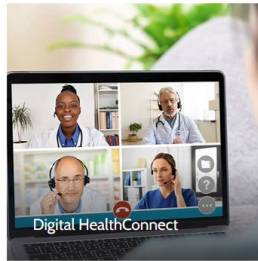
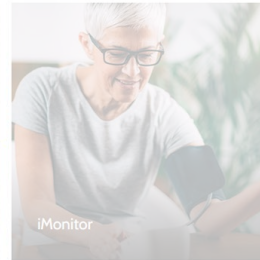
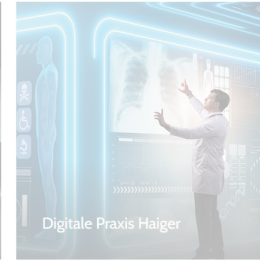
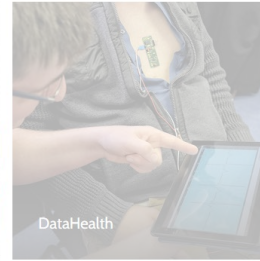
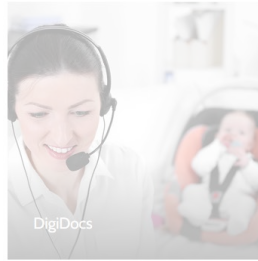
DIGITALE MODELLREGION GESUNDHEIT Dreiländereck

Einzelprojekte



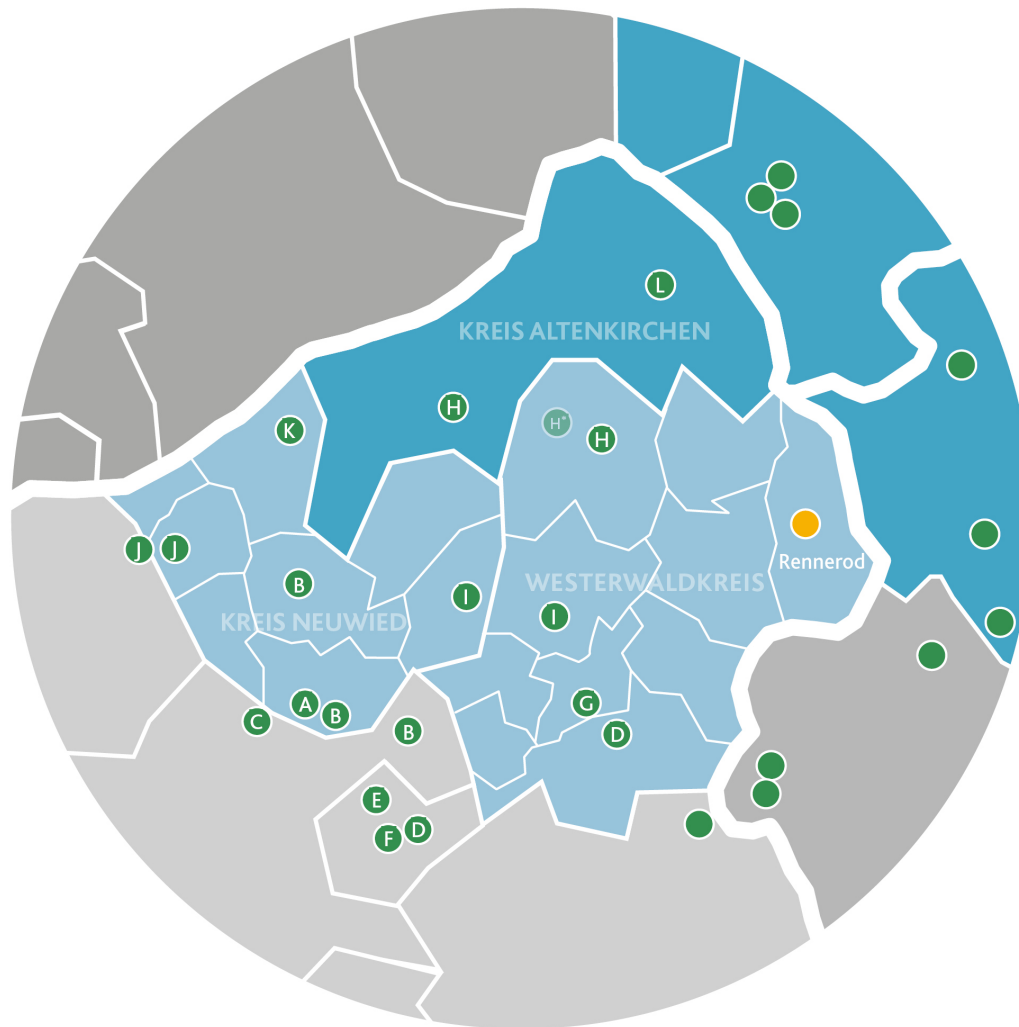
DIGITALE MODELLREGION GESUNDHEIT Dreiländereck

Einzelprojekte



DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

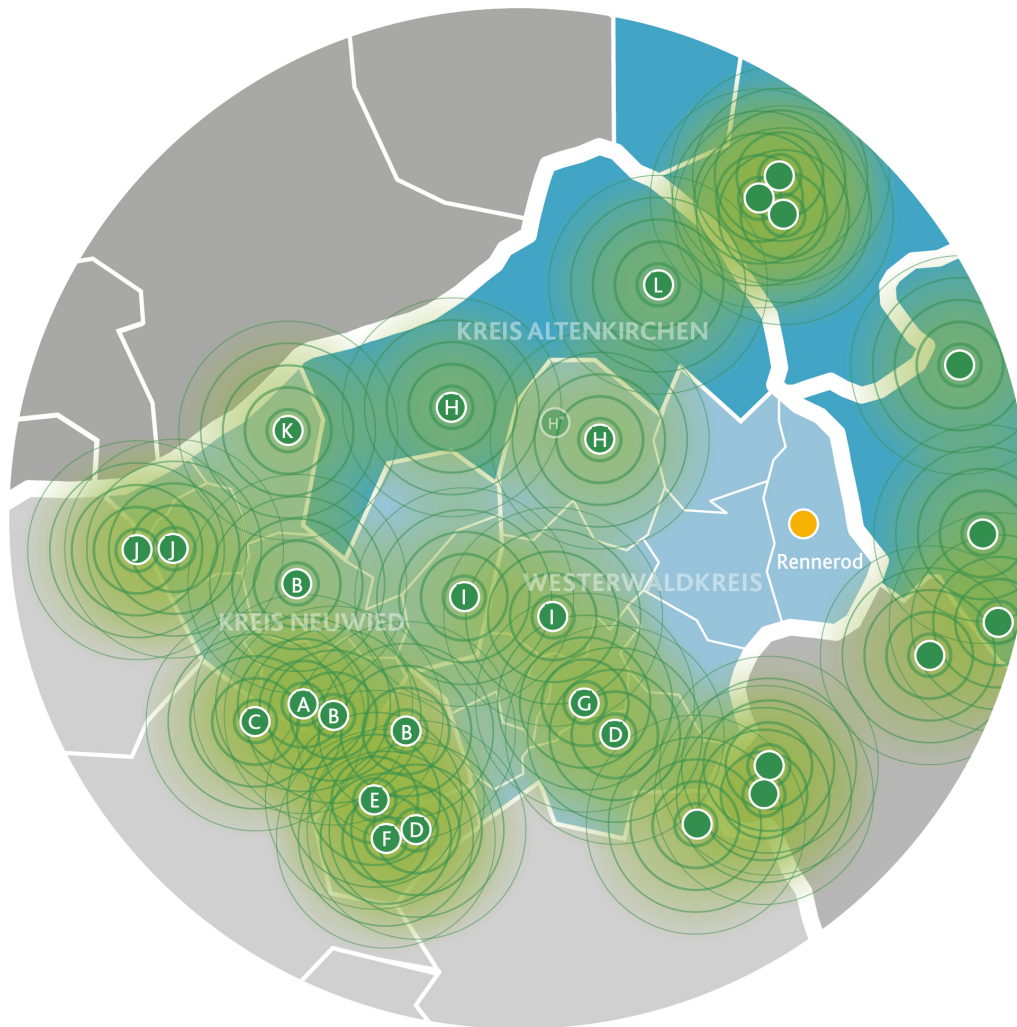
Digital
HealthConnect



- A DRK-Krankenhaus Neuwied
- B Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied (St. Josef Bendorf, St. Antonius Waldbreitbach)
- C St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach
- D Katholisches Klinikum Koblenz/Montabaur
- E BundeswehrZentral-krankenhaus Koblenz
- F Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein
- G Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach (MVZ Westerwald Dernbach-Diez)
- H DRK-Krankenhaus Altenkirchen-Hachenburg
- I Evangelisches Krankenhaus Dierdorf/Selters
- J Verbundkrankenhaus Linz-Remagen
- K DRK Kamillus Klinik Asbach
- L DRK-Krankenhaus Kirchen

DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Digital
HealthConnect



- A DRK-Krankenhaus Neuwied
- B Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied (St. Josef Bendorf, St. Antonius Waldbreitbach)
- C St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach
- D Katholisches Klinikum Koblenz/Montabaur
- E BundeswehrZentral-krankenhaus Koblenz
- F Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein
- G Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach (MVZ Westerwald Dernbach-Diez)
- H DRK-Krankenhaus Altenkirchen-Hachenburg
- I Evangelisches Krankenhaus Dierdorf/Selters
- J Verbundkrankenhaus Linz-Remagen
- K DRK Kamillus Klinik Asbach
- L DRK-Krankenhaus Kirchen



1. Konsilanfrage über das Anmeldeformular

Die Konsilanfrage erfolgt 24/7, hier ist die Auswahl zwischen den beiden Landesteilen Nordrhein und Westfalen-Lippe zu treffen, je nach Standort Ihres Krankenhauses.

Dann muss ein Anmeldeformular ausgefüllt werden. Zu hinterlegen sind hier u.a. die Kontaktdaten des anfragenden Arztes, insbesondere die E-Mail-Adresse, die im weiteren Prozess zwecks Terminzustellung essentiell ist.



2. Terminvergabe zum Telekonsil

Im Routinebetrieb von 8:00 – 16:00 Uhr, sendet Ihnen der Tele-Intensivmediziner per E-Mail eine Einladung mit einem Zugangscode für die Elektronischen Visite (CGM ELVI).



3. Telekonsil

Mit dem Zugangscode, ergänzt um Ihren Vor- und Zunamen, loggen Sie sich im **Webportal der Elektronischen Visite** ein. Dann gelangen Sie nach einem kurzen Systemcheck in das virtuelle Wartezimmer, in dem Sie der Tele-Intensivmediziner erwartet.



4. Datenaustausch

Der datenschutzkonforme Austausch der behandlungsrelevanten Dokumente (z. B. Konsilbericht) erfolgt über die Elektronische Fallakte (EFA) der RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH in Verbindung mit einem Web-Portal. Zur Nutzung des EFA-Portals können sich Krankenhäuser über den **Mitgliederservice der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen** informieren.

Benötigte „Technik“:



mobiles Endgerät

Ein möglichst mobiles Endgerät mit einer Kamera und einem Mikrofon



Webbrowser

Einen kompatiblen Webbrowser wie z. B. Google Chrome und Safari



Zugriff zum EFA-Portal

Der Zugang zum EFA-Portal erfordert die Installation eines TLS-Zertifikats.

DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Digital
HealthConnect

Konsil

DIGITAL HEALTHCONNECT

Interprofessionelle, intersektoral-rurale Einpassung



DIGITAL HEALTHCONNECT

Interprofessionelle, intersektoral-rurale Einpassung

TELEMEDIZIN:

- Überlokale medizinische Videosprechstunde
- Selbstvermessung / Vitaldatenaufnahme bei Patienten
- Interprofessionelle / Intersektorale virtuelle Konsile
- Interprofessioneller / Intersektoraler Zugriff auf Vitaldaten
- Gesundheitsplattform mit Patientenkonten
- Virtuelles Gesundheitsforum

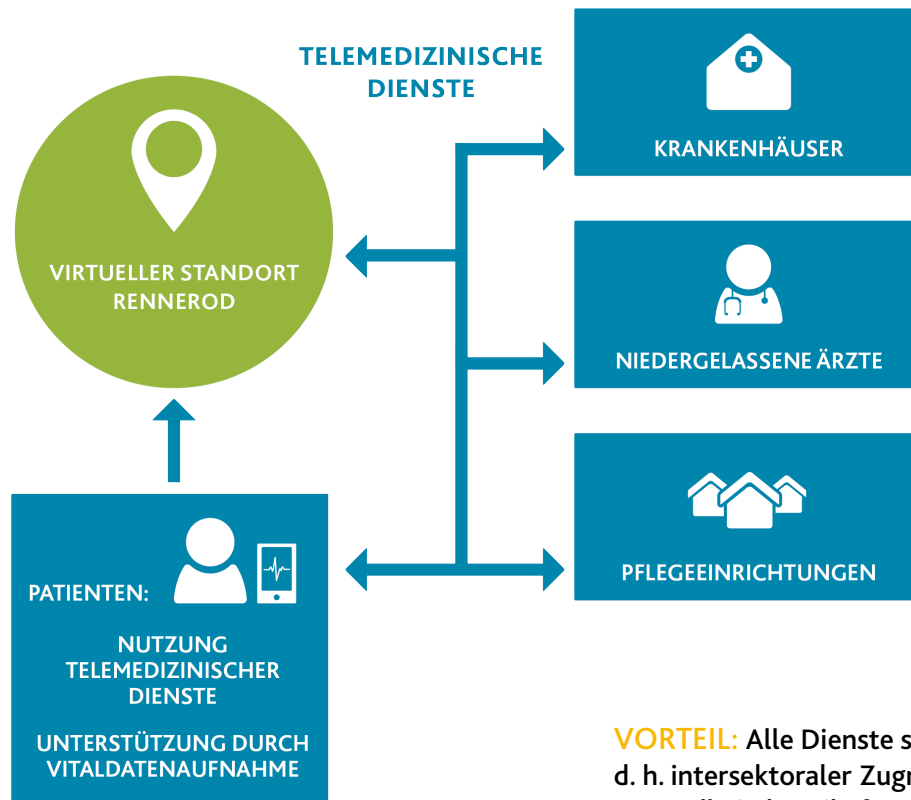
KONSIL: Niedergelassene Ärzte, Pflegeeinrichtungen + Krankenhäuser

MODERATION: Digital, Gesundheitlich, Ganzheitlich (interprofessionell und intersektoral)

KRANKENHAUSPARTNER: Hachenburg/Altenkirchen

DIGITALE MODELLREGION GESUNDHEIT Dreiländereck

Digital
HealthConnect



PARTNER IM GESUNDHEITSWESEN:

- Krankenhäuser im Westerwaldkreis
- Niedergelassenen Ärzte im Westerwaldkreis
- Krankenkassen
- Bezirksärztekammer Koblenz
- Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz

POLITISCHE PARTNER:

- Stadt Rennerod
- Westerwaldkreis
- Land Rheinland-Pfalz

WIRTSCHAFTSPARTNER:

N. N.

VORTEIL: Alle Dienste sind auch sektoral übergreifend nutzbar, d. h. intersektoraler Zugriff auf Patientendaten, intersektorale Gesundheitskonsile für Patienten

Digital HealthConnect Rennerod

3-Säulen-Modell



Auswertung Vitaldaten

Datenspeicherung und
-auswertung

Softwareentwicklung

Patientenkonten in der Cloud



Telemedizinische Praxis

Telemed. Delegationsmodelle

Überlokale Einbindung von
Ärztinnen und Ärzten

Einbindung der Vitaldaten



Digitalmedizinische Aus- & Weiterbildung

Konzeption von Aus- und Weiter-
bildungsmodulen für...

... (nicht-)ärztliches Personal

... Patienten zur Messung von
Vitaldaten

Digital HealthConnect Rennerod

3-Säulen-Modell



Auswertung Vitaldaten

Datenserver als Datenhub

Einspeisung von Vitaldaten aus med. Praxen mit Anschlussfaktor ∞

Softwareentwicklung

Lese- und Auswertungsziele mit Praxen festlegen

Tests: Datenblätter Vitaldaten in Patientenbehandlung einbeziehen

Patientenkonten mit Freigabe im Edge-Cloud-Computing (German Edge Cloud)

Digital HealthConnect Rennerod

3-Säulen-Modell



Telemedizinische Praxis

Telemedizinische Technologie verfügbar machen

Telemedizinische Delegationsverfahren

Telemedizinische Ärzte/Ärztinnen, die überlokal von Praxen eingebunden werden

Vitaldaten in Telemedizinische Behandlung einbeziehen

Telemedizin im Delegationsverfahren (MPA) nutzen für Patientenstromlenkung

Telemedizinische Konsile im Delegationsverfahren
zwischen Fachärzten und Sektoren im Gesundheitswesen

Digital HealthConnect Rennerod

3-Säulen-Modell



Digitalmedizinische Aus- und Weiterbildung (A & W)

Telemed. Leistungsspektrum entwickeln mit USI, niedergelassene Arztpraxen, Krankenhäuser

Telemed. A & W Module für ärztliches und nicht-ärztliches Personal mit USI, niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern

Einbeziehung von Patienten und Öffentlichkeit durch Informationsveranstaltungen mit Experten – online und offline

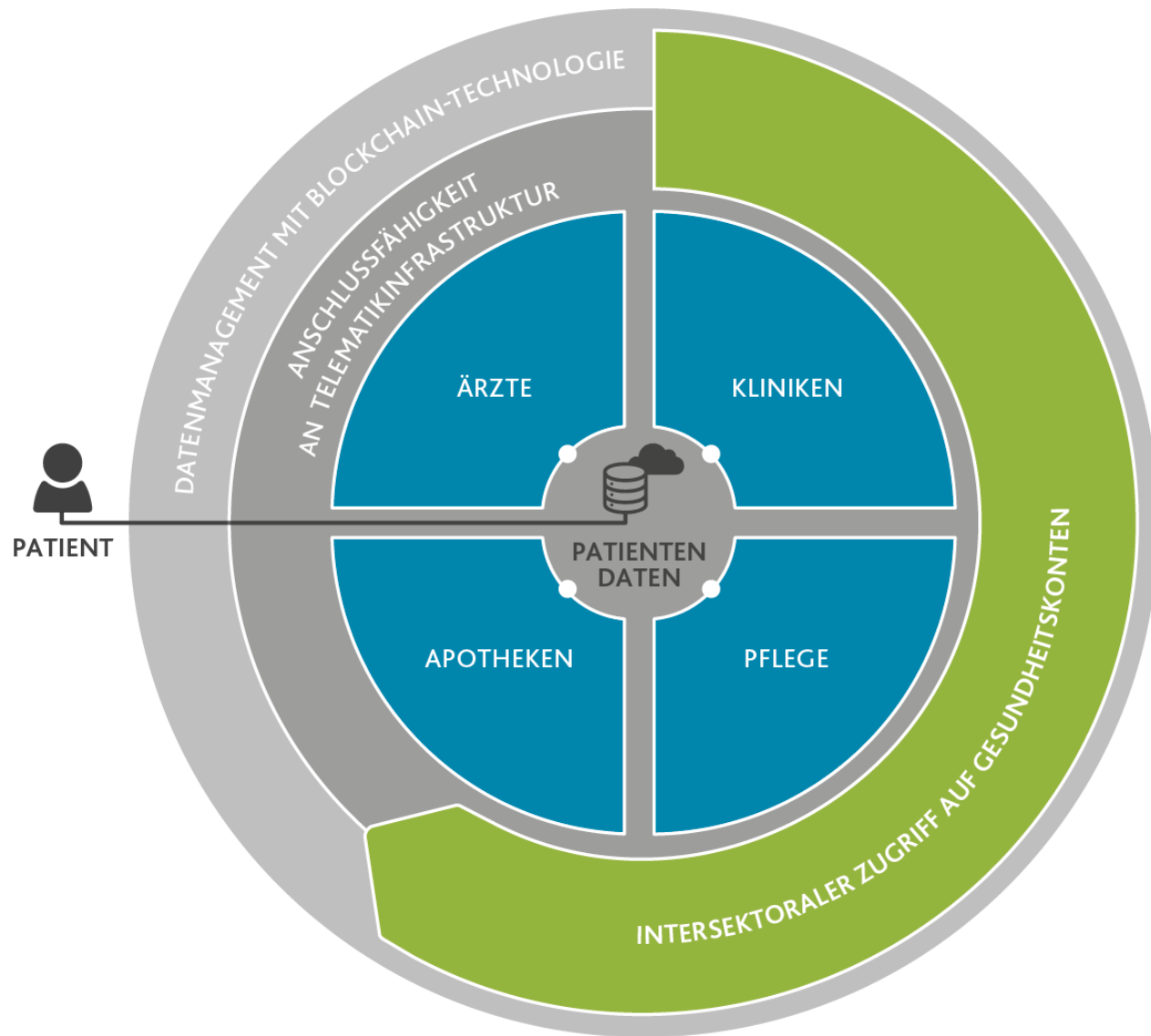
A & W für Patienten und Öffentlichkeit zur Messung von Vitaldaten und Interaktion mit daten-rezeptiven Arztpraxen

A & W zu Theorie und Praxis mit der Vitaldatenversendung, -aufbewahrung (Edge-Cloud-Computing), -freigabe und -nutzung

A & W zu Sicherheitskonzepten im Umgang mit digitalen Daten

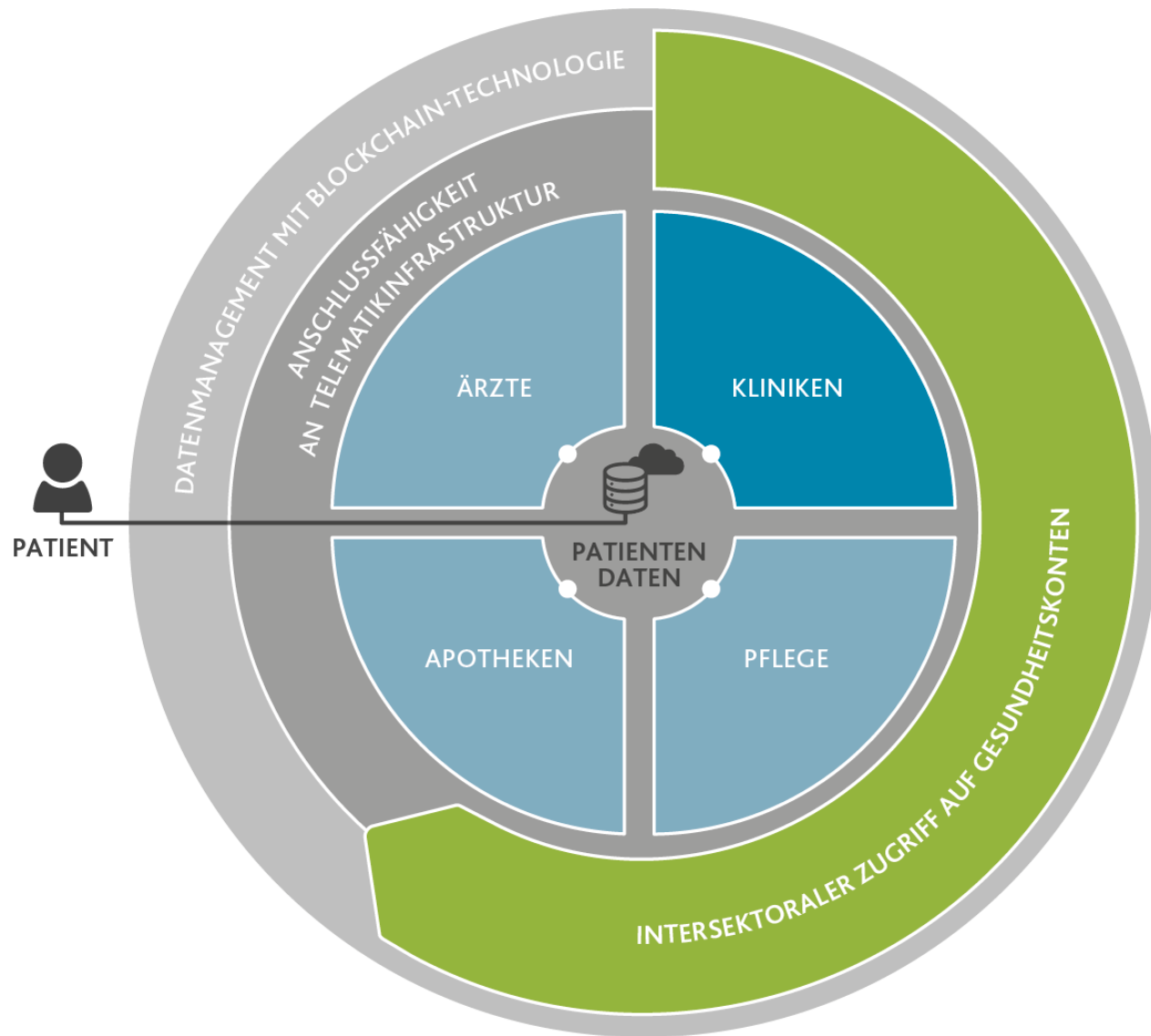
DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Digital
HealthConnect



DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Digital
HealthConnect



DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Hausarztpraxen
in Rennerod
und Umgebung*



* Die Darstellung von (Zweig-)Praxen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Recherche erfolgte auf Online-Portalen, z. B. „Weisse Liste“.

DIGITALE MODELLREGION GESUNDHEIT Dreiländereck

Hausarztpraxen in Rennerod und Umgebung*

* Die Liste von Praxen und
Zweigpraxen erhebt keinen
Anspruch auf Vollständigkeit. Die
Recherche erfolgte auf Online-
Portalen, z. B. „Weisse Liste“.

VG RENNEROD

Herr Ralph Jacob, Frau Dr. med. Isolde Schulz-Jacob,
56477 Rennerod

Herr Wolfram Gläsener, 56477 Rennerod

Herr Dr. med. Georg Binder, 56477 Rennerod

Herr Dr. med. Andreas Gehrhardt, Herr Dr. med. Joachim Müller,
Herr Andreas Schlutius, 56477 Rennerod

Herr Dr. med. Alexey Strauch, Frau Elena Strauch, 56477
Rennerod

Herr Dr. med. Ansgar Burth, Herr Ulrich Mummenhoff,
56477 Rennerod

Herr Dr. med. Eckhard Wendel, 56479 Stein-Neukirch

VG WESTERBURG

Herr Dr. med. Kai Richter, 56462 Höhn

Frau Claudia Hohlstamm, Herr Dr. med. Klaus Ott, 56462 Höhn

Herr Dr. med. Mohamed Sider, Frau Laila Sider-Mladenov,
56459 Langenhahn

Herr Massoud Razavi, 56457 Westerburg

Herr Dr. med. Rahavi Ezzabadi, Frau Nina Herbort, Frau Lena Koch,
Herr Dr. med. Nikolaus Frhr. von Seherr-Thoss,
Herr Dr. med. Thomas Urbach, 56457 Westerburg

Herr Bernd Hohlstamm, 56457 Westerburg

Herr Dr. med. Norbert Kipping, 56457 Westerburg

Herr Thorsten Marten, 56457 Westerburg

VG WALLMEROD

Frau Dr. med. Christina Langer, Frau Dr. med. Irina Tsoy,
56414 Hundsangen

Herr Dr. med. Werner Sauer, 56414 Hundsangen

Herr Marcus Patzer, 56414 Meudt

Herr Dr. med. Ferenc Peredi, Frau Andrea Liebscher-Biegel,
Frau Dr. med. Kerstin Grenz-Peredi, 56414 Meudt

Frau Dr. med. Monika Juran, 56414 Wallmerod

VG BAD MARIENBERG

Frau Dr. med. Amelie Schmidt-Bovendeert, Frau Hanna Schmidt-
Bovendeert, 56470 Bad Marienberg

Herr Dr. med. Rahavi Ezzabadi, Frau Nina Herbort, Frau Lena Koch,
Herr Dr. med. Nikolaus Frhr. von Seherr-Thoss,
Herr Dr. med. Thomas Urbach, 56470 Bad Marienberg

Frau Ieva Taurina, 56470 Bad Marienberg

Herr Dr. med. Martin Pfürtner, Frau Dr. med. Senaida Pfürtner-
Bisanovic, 56470 Bad Marienberg

Herr Dr. med. Eduard Morstadt, Herr Christian Wistuba,
56470 Bad Marienberg

Frau Dipl. med. Petra Becher, Herr Dr. med. Peter T. Kemme,
56472 Hof

Frau Nina Herbort, Frau Lena Koch, Herr Dr. med. Nikolaus Frhr.
von Seherr-Thoss, Herr Dr. med. Thomas Urbach, 57647 Nistertal

Frau Berit Maaß, Herr Dr. med. vet. Falk Haacker, 57648 Unnau

VG HACHENBURG

Frau Berit Maaß, Herr Dr. med. vet. Falk Haacker,
Frau Chantal Caroline Duarte Ferreira, 57642 Alpenrod

Herr Dr. med. Jost Weyer, 57627 Hachenburg

Herr Dr. med. Frank Griebß, 57627 Hachenburg

Herr Lothar Wierichs, 57627 Hachenburg

Herr Alexander Gindi, 57627 Hachenburg

Herr Dr. med. Georg Meyer, 57627 Hachenburg

Herr Dr. med. Alexander Braun, Frau Dr. med. Iris Wagner,
57627 Hachenburg

Herr Jürgen Adrian, 57629 Müschenbach

VG SELTERS & VG MONTABAUER

Frau Dr. med. Sarah Lohmann, Frau Ursula Rohrmann,
56244 Freilingen

Herr Dr. med. Martin Diel, 56412 Girod

Herr Dr. med. Michael Kann, Frau Dr. med. Marion Mahn,
Frau Dr. med. Sidonia-Monica Gerres, 56412 Ruppach-Goldhausen

LANDKREIS ALTENKIRCHEN

Herr Dr. med. Andreas Pfeifer, 57578 Elkenroth

Frau Monika Hammer, 57578 Elkenroth

Herr Sebastian Panzer, 57578 Elkenroth

Frau Dipl. med. Silvia Schneider, 57586 Weitefeld

LAND HESSEN

Herr Andreas Idelberger, Herr Christoph Piel, Frau Anne Wagner,
35767 Breitscheid

Frau Fudu Yu, 57299 Burbach

Herr Dr. med. David Haas, Herr Van Phuc Nguyen,
65599 Dornburg

Herr Dr. med. Ulf Käsgen, Herr Tobias Langer, 65599 Dornburg

Herr Dr. med. Andreas Backes, 65599 Dornburg

Herr Björn Mastall, Frau Isabell Mastall, Herr Dr. med. Heinz
Mastall, Herr Dr. med. Hans-Rainer Berner, 65627 Elbtal

Herr Dr. Johannes Feldner, Herr Dr. med. Wilfried K. Herr,
35753 Greifenstein

Frau Dr. med. Cornelia Pietsch, 65589 Hadamar

Frau Dagmar Meuser, 65589 Hadamar

Herr Dr. med. Bernhard Herrmann, 65589 Hadamar

Frau Dr. med. Kerstin Herrmann, Herr Dr. med. Hartmut Jung-
Surkau, 65589 Hadamar

Frau Dr. med. Sarah Szardien, Frau Linda Schapowalow,
Herr Karl-Heinz Körner, 65589 Hadamar

Herr Volodymyr Chernega, Frau Miriam Knöbl,
35794 Mengerskirchen

Herr Dr. med. Ulrich Eisenstein, 35794 Mengerskirchen

Herr Stefan Eisenstein, 35794 Mengerskirchen

Frau Dr. med. Petra Beaupain, Herr Dr. med. Uwe Beaupain,
65620 Waldbrunn

Herr Dr. med. Georg Fröhlich, Herr Dr. med. Thomas Schmitt,
65620 Waldbrunn

DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck

Innovations-
fonds-Antrag
„DataHealth
Interregio“ vom
August 2020



DIGITALE MODELLREGION GESUNDHEIT Dreiländereck

Konsortial-
partner



DIGITALE MODELLREGION GESUNDHEIT Dreiländereck

Kooperations- partner

Bezirksregierung
Arnsberg



BURBACH
ERFOLG LIEGT IN UNSERER NATUR

Brancheninitiative
Gesundheitswirtschaft
Südwestfalen

Christliche Seniorenhäuser
lützel

**EVANGELISCHE
LANDJUGENDAKADEMIE**
in Altenkirchen

laiger

HANSESTADT ATTENDORN

HESSEN
Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

HPI Hasso
Plattner
Institut
Digital Engineering - Universität Potsdam



IHK Siegen

Kinderklinik Siegen
Deutsches Rotes Kreuz

Kreisklinikum Siegen

Lahn | Dill | Kreis



**LANDKREIS
ALTENKIRCHEN**

Lennestadt
Der Schatz im Sauerland

MediKuS
Medizin, Ergotherapie, Physiotherapie
und Zahnheilkunde

**medizin
neu denken**

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



NETPHEN

Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
ARBEIT, GESUNDHEIT
UND DEMOGRAPHIE

Siegen-Wittgenstein
in Südwestfalen

Sparkassenstiftung
ZUKUNFT

**Sparkasse
Siegen**

**St. Marien-
Krankenhaus
Siegen**

Südwestfalen
ALLES ECHT!

UNIVERSITÄTSSTADT
SIEGEN

Stadt
Sundern
(Sauerland)

Verbandsgemeinde
Wissen

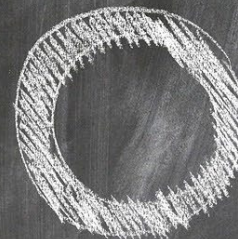
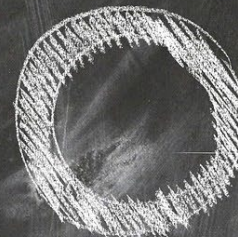
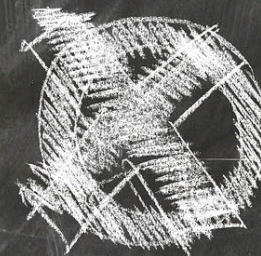
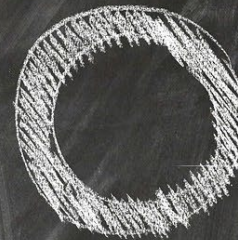
ZESS

Verständnisfragen

Diskussion / Feedback

Konzeptentwicklung für Studie

Fortsetzung der Gespräche



DIGITALE
MODELLREGION
GESUNDHEIT
Dreiländereck



www.dmgd.de